

# Stadt Braunschweig

Der Oberbürgermeister

## Tagesordnung öffentlicher Teil

### Sitzung des Schulausschusses

---

**Sitzung: Freitag, 17.03.2017, 15:00 Uhr**

**Raum, Ort: Rathaus, Großer Sitzungssaal, Platz der Deutschen Einheit 1, 38100 Braunschweig**

---

#### Tagesordnung

##### Öffentlicher Teil:

1.	Eröffnung der Sitzung	
2.	Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 10.02.2017	
3.	Projekt "Stadtteil in der Schule"	
4.	Grundschule Isoldestraße - Ausbau der Schule für eine Vierzügigkeit und Erweiterung der Ganztagsinfrastruktur; Raumprogramm	17-03536
5.	Zukunft der Grund- und Hauptschule Rüningen und der Grundschule Gartenstadt	17-03983
6.	Siebte Satzung zur Änderung der Satzung über die Festlegung von Schulbezirken in der Stadt Braunschweig (Schulbezirkssatzung)	17-03994
7.	Aufhebung der Heinrich-Kielhorn-Schule, Förderschule Lernen	17-04135
8.	Mitteilungen	
8.1.	Abschlussbericht zur Schulabgängerbefragung 2016	17-04048
8.2.	Mitteilung über Beratungsergebnisse	17-04147
9.	Anfragen	
9.1.	Versorgung mit Schul- und Vereinssporthallen	17-04134

Braunschweig, den 10. März 2017

**Betreff:**

**Grundschule Isoldestraße - Ausbau der Schule für eine  
Vierzügigkeit und Erweiterung der Ganztagsinfrastruktur;  
Raumprogramm**

<b>Organisationseinheit:</b> Dezernat V 40 Fachbereich Schule	<b>Datum:</b> 20.02.2017
---	-----------------------------

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Sitzungstermin</b>	<b>Status</b>
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 331 Nordstadt (Anhörung)	09.03.2017	Ö
Schulausschuss (Vorberatung)	17.03.2017	Ö
Verwaltungsausschuss (Entscheidung)	21.03.2017	N

**Beschluss:**

Dem im Sachverhaltstext beschriebenen Raumprogramm für den inneren Umbau und die bauliche Erweiterung der Grundschule Isoldestraße wird zugestimmt.

**Sachverhalt:**1. Ausgangslage, Raumbedarf

In der Nordstadt sollen auf einem Areal zwischen Mitgaustraße, Wodanstraße, Ringgleis, Nordstraße, Mittelweg und dem BS-Energy-Gelände bis zu 1.200 neue Wohneinheiten entstehen (Bauvorhaben „Taubenstraße, HA 135“). Dieser erste Bauabschnitt mit 500 Wohneinheiten befindet sich bereits in der Realisierung. Er liegt im Schulbezirk der Grundschule Isoldestraße und führt dort in den kommenden Jahren zu steigenden Schülerzahlen. Das hat zur Folge, dass die räumlichen Kapazitäten und die Ressourcen für den Ganztagsbetrieb künftig nicht mehr ausreichen. Der sich bereits in Planung befindliche weitere Bauabschnitt „Nordanger, HA 136“ liegt anteilig in den Grundschulbezirken Isoldestraße und Büttenweg. Auch dieser Bauabschnitt, dessen Realisierung frühestens ab 2019 geplant ist, wird die Schülerzahlen an der Grundschule Isoldestraße voraussichtlich weiter ansteigen lassen.

Ab dem Schuljahr 2018/2019 werden an der Grundschule Isoldestraße bereits insgesamt 14 Klassen erwartet. Eine Vierzügigkeit in allen vier Jahrgängen wird im Schuljahr 2019/2020 erreicht, ggf. sogar überschritten. Dann könnten an der Schule ca. 380 Schülerinnen und Schüler beschult werden. Das sind 220 Schülerinnen und Schüler mehr als im aktuellen Schuljahr 2016/2017.

Die Schule verfügt rechnerisch über 17 Allgemeine Unterrichtsräume (AUR). Von diesen werden zurzeit drei für unterrichtsergänzende Betreuungsgruppen im Ganztagsbetrieb bis 15:00 bzw. 16:00 Uhr, einer als Schülerbibliothek und einer als Gruppenraum genutzt. Die Nutzung der drei für unterrichtsergänzende Betreuungsgruppen im Ganztagsbetrieb zur Verfügung stehenden Räume könnte aufgegeben werden. Der Gruppenraum in Klassenraumgröße ist nur mit Glaswänden von den benachbarten AUR getrennt. Um der Schule diesen Raum als vollwertigen AUR zur Verfügung zu stellen, müsste der Schall- und Sichtschutz zwischen diesen Räumen verbessert werden.

Bis einschließlich Schuljahr 2018/2019 könnten voraussichtlich alle zu erwartenden Klassen an der Grundschule Isoldestraße ohne größere bauliche Maßnahmen räumlich versorgt werden (Bedarf: 14 AUR für 14 Klassen, ein zusätzlicher AUR für Islamunterricht). Ab dem Schuljahr 2019/2020 reicht die Kapazität an AUR voraussichtlich nicht mehr aus.

## 2. Raumprogramm

Für den Ausbau der Grundschule Isoldestraße zu einer vierzügigen Schule mit einer ausreichenden Ganztagsinfrastruktur (außer der Mensa) stehen im Schulgebäude ausreichend Räume und Flächen zur Verfügung, um das Raumprogramm realisieren zu können.

Realisiert werden sollen im vorhandenen Raumbestand 17 AUR (16 zzgl. ein zusätzlicher AUR für Islamunterricht). Für jeweils zwei AUR soll ein Gruppenraum vorgesehen werden. Jeder Gruppenraum soll auch Inklusionsraum sein. Damit kann die Vorgabe erfüllt werden, dass pro Zug ein Raum für Inklusion vorzuhalten ist (Vierzügigkeit = vier Inklusionsräume). Einer der Gruppen-/Inklusionsräume soll eine besondere Ausstattung erhalten. Für den Fachunterricht Musik steht die vorhandene kleine Aula zur Verfügung. Für den Fachunterricht Werken und EDV sind ebenfalls bereits die notwendigen Räume vorhanden.

Der (aktive) Freizeitbereich mit kleiner Lehrküche und Räume für zwei unterrichtsergänzende Betreuungsgruppen bis 17:00 Uhr können ebenfalls im Bestand realisiert werden. Für den aktiven Freizeitbereich soll das Erdgeschoss im Südfügel genutzt werden.

In einem Anbau an das Schulgebäude soll eine Mensa mit einer Fläche von ca. 200 m<sup>2</sup> realisiert werden. Die Lage des Anbaus ist aus dem beigefügten Lageplan ersichtlich. In der Mensa sollen 144 Plätze entstehen. Damit kann in zwei Schichten gegessen werden. Bei mehr als 400 Schülerinnen bzw. Schülern und einer Teilnahme am Mittagessen von 77 % (wie bisher) würden täglich mehr als 300 Personen in der Mensa essen. Dann wird in drei Schichten gegessen werden. Die Mensa wird multifunktional, u. a. auch als Versammlungsstätte, nutzbar sein.

Die Nebenräume der Mensa (Ausgabeküche, Spülküche, Lagerräume, Personalaufenthaltsraum, Personal-WC, Putzmittelraum) sollen im Erdgeschoss des Südfügels in dem Bereich, in dem der Anbau mit dem vorhandenen Schulgebäude verbunden werden soll, entstehen.

Das Raumprogramm ist mit der Schule abgestimmt.

Es ist geplant, die inneren Umbauten bis zum Schuljahresbeginn 2018/2019 abzuschließen, um die benötigte Anzahl an Unterrichts- und Gruppenräumen zu schaffen. Der Mensabau könnte Ende 2019 zur Verfügung stehen. Da die Schülerzahl ab dem Schuljahr 2018/2019 voraussichtlich schnell ansteigt und die Mensakapazität bereits jetzt an ihre Grenzen stößt, wird bis zur Fertigstellung der neuen Mensa ggf. mit einem Interim gearbeitet werden müssen.

## 3. Kosten und Finanzierung

Es wird mit einem groben Kostenrahmen von rd. 3 Mio. € gerechnet. Die Ermittlung des groben Kostenrahmens erfolgte auf Basis von Kennzahlen aus Vergleichsobjekten ohne Analyse von Rahmenbedingungen der Liegenschaft. Im Haushalt 2017 und im Investitionsprogramm 2016 bis 2020 sind unter dem Projekt GS Isoldestraße/Erweiterung (4E.210157) Haushaltsmittel in Höhe von 1,8 Mio. € eingeplant.

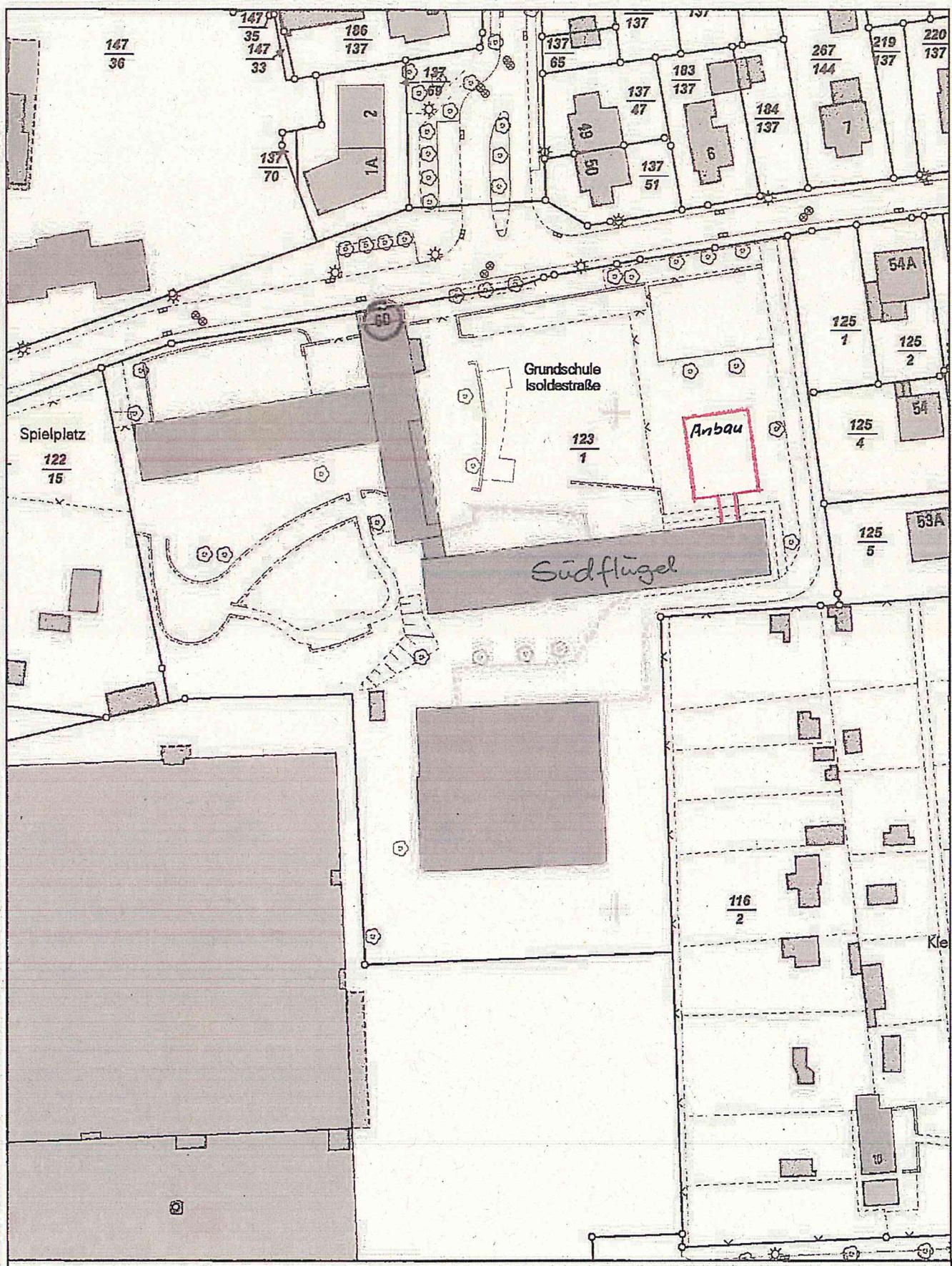
Zusätzlich wurde mit der Vorhabensträgerin im Städtebaulichen Vertrag „Taubenstraße HA 135“ vereinbart, dass eine Kostenbeteiligung für den Umbau der Grundschule Isoldestraße und die Erweiterung der Ganztagsinfrastruktur in Höhe von max. rd. 1,2 Mio. € erfolgt. Zum Haushalt 2018 ist geplant, sowohl die Zuwendung des Investors als auch die damit verbundenen zusätzlichen Auszahlungen in den Haushaltsplan 2018 ff. aufzunehmen.

Um die Kostenbeteiligung in Anspruch nehmen zu können, muss mit den Umbauten im Bestand und mit dem Erweiterungsbau spätestens Anfang Dezember 2018 begonnen werden.

Klockgether

**Anlage/n:**

Lageplan



Nur für den  
Dienstgebrauch

Angefertigt: 09.01.2017

Maßstab: 1:1.000

Erstellt für Maßstab

0 5 10 15 20  
Meter

Der angegebene Maßstab ist in der Karte zu prüfen



Stadt



Braunschweig

Fachbereich Stadtplanung  
und Umweltschutz,  
Abteilung Geoinformation

**Betreff:****Zukunft der Grund- und Hauptschule Rüningen und der Grundschule Gartenstadt****Organisationseinheit:**

Dezernat V

40 Fachbereich Schule

**Datum:**

02.03.2017

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 310 Westliches Ringgebiet (Anhörung)	07.03.2017	Ö
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 224 Rüningen (Anhörung)	09.03.2017	Ö
Schulausschuss (Vorberatung)	17.03.2017	Ö
Verwaltungsausschuss (Vorberatung)	21.03.2017	N
Rat der Stadt Braunschweig (Entscheidung)	28.03.2017	Ö

**Beschluss:**

1. Aus den beiden Grundschulbezirken Gartenstadt und Rüningen wird ab dem Schj. 2018/2019 ein gemeinsamer Schulbezirk gebildet. Die Eltern und Erziehungsberechtigten der dort wohnhaften Kinder haben im Rahmen der jeweiligen schulischen Kapazitäten die freie Wahl, an welcher der beiden Schulen sie ihr Kind anmelden.
2. Um ein ausreichendes Raumangebot für den HS-Zweig der GHS Rüningen vorzuhalten, wird eine 1-Zügigkeit des GS-Zweigs festgelegt. Gleichzeitig wird für die GS Gartenstadt auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Raumressourcen eine 2-Zügigkeit bestimmt.
3. Damit die Zusammenlegung der Grundschulbezirke Gartenstadt und Rüningen sowie die Bestimmung der Zügigkeiten zum Schj. 2018/2019 wirksam werden können, ist eine Änderung der Satzung über die Festlegung von Schulbezirken in der Stadt Braunschweig erforderlich die in einer gesonderten Beschlussvorlage vorzulegen ist.

**Sachverhalt:**

Ziel der Beschlussvorlage ist es, den Eltern der Kinder aus den Grundschulbezirken Gartenstadt und Rüningen Sicherheit hinsichtlich der zukünftigen Beschulung zu geben und frühzeitig über die erarbeitete Lösung und die daraus folgende Änderung der Schulbezirkssatzung zu informieren. Die Beschlussvorlage wird dem Rat der Stadt Braunschweig vorgelegt, da sie Teil des Schulentwicklungsplans für die allgemein bildenden Schulen (SEP) ist, für dessen Erstellung ein Ratsbeschluss am 12. November 2013 gefasst wurde (s. Ds 16390/13).

Im SEP werden zu bestimmten Problemlagen Szenarien entworfen, in denen unterschiedliche Lösungsansätze erörtert werden. Die einzelnen Varianten werden jeweils bewertet und daraus eine Handlungsempfehlung der Verwaltung entwickelt. Die Zukunft der GHS Rüningen ist Gegenstand eines Szenarios geworden, weil die Schule in den letzten Jahren unter Raumknappheit litt und sich die Situation mit Beginn der Sanierung des Schulgebäudes ab 2014 noch weiter verschärft. Für die Zeitdauer der Sanierung wurden im Schj. 2014/2015 zwei Klassen und ab dem Schj. 2015/2016 alle vier Klassen des GS-Zweigs der GHS Rüningen in die GS Gartenstadt ausgelagert (s. Ds 17644/15).

Ab diesem Zeitpunkt wurden verschiedene Lösungen für die Zeit nach Abschluss der Schulsanierung der GHS Rüningen von der Verwaltung erarbeitet. Die insgesamt fünf Varianten mit ihren potenziellen Auswirkungen wurden dem Schulausschuss gemeinsam mit weiteren Szenarien am 18. Dezember 2015 vorgestellt (s. Ds 15-01170).

Der umfangreiche Beteiligungsprozess mit der Einbindung der Schulleitungen und Lehrerkollegien, der Nds. Landesschulbehörde, der Eltern beider Standorte und der Stadtbezirksräte Rüningen und Westliches Ringgebiet wurde fortgesetzt. Mit der „Variante 6“ und der daraus resultierenden Handlungsempfehlung, die die Basis für den vorliegenden Beschlussvorschlag ist, sieht die Verwaltung die verschiedenen Standpunkte aller beteiligten Akteure angemessen berücksichtigt. Vor allem ist dies eine Lösung zum Wohl der Kinder, die zukünftig eine der beiden Schulen besuchen werden.

Der Umzug der Rüninger Klassen, die derzeit in die GS Gartenstadt ausgelagert sind, zurück nach Rüningen erfolgt bereits im kommenden Schj. 2017/2018. Es ist geplant, dass die Schulsanierungsarbeiten (Fertigstellung des 3. Bauabschnitts, Außenanlagen folgen noch) in Rüningen bis zum Ende der Sommerferien in 2017 abgeschlossen sind. Allerdings ist der Umzug an den Standort Rüningen erst in den Herbstferien des Schj. 2017/2018 vorgesehen, um einen zeitlichen Puffer hinsichtlich zeitlicher Verzögerungen bei den Arbeiten bzw. den baulich-technischen Abnahmen zu haben.

Der Beschluss würde erst zum Schj. 2018/2019 für den 1. Schuljahrgang und die neu einzuschulenden Kinder in den nachfolgenden Schuljahren wirksam werden, da so den Eltern ausreichend zeitlicher Vorlauf gegeben ist, sich zu informieren und zu entscheiden. Ab dem Schj. 2018/2019 hätten somit alle Eltern der in Gartenstadt und Rüningen wohnhaften Kinder eines 1. Schuljahrgangs bei der Einschulung die Wahlmöglichkeit, ihr Kind entweder an der GS Gartenstadt oder an der GHS Rüningen anzumelden.

Da die Raumressourcen der GHS Rüningen mit 17 allgemeinen Unterrichtsräumen (AUR) auch bei zukünftig möglicherweise zurückgehenden Schülerzahlen im HS-Zweig weiterhin knapp bemessen sind, ist eine Begrenzung des GS-Zweigs seitens des Schulträgers auf eine 1-Zügigkeit erforderlich. Das zukünftige Elternwahlverhalten hinsichtlich des Beschulungsstandorts ist nicht vorhersehbar. Die Verwaltung geht aufgrund der Rückmeldungen der Rüninger Eltern, deren Kinder aktuell in der Gartenstadt beschult werden, davon aus, dass zukünftig mehr Rüninger Kinder die GS Gartenstadt als umgekehrt Kinder aus Gartenstadt die GHS Rüningen besuchen werden.

Wenn in einem kommenden Schuljahr mehr Anmeldungen an der GHS Rüningen als für eine 1. Klasse vorliegen, müsste ein Losverfahren über den Beschulungsort entscheiden, da die Schule ab dem Schj. 2018/2019 aus Mangel an Raumressourcen keine zweite 1. Klasse mehr unterbringen kann. In diesem Fall würde die GS Gartenstadt zusätzliche Kinder aus Rüningen aufnehmen. Dies würde jedoch nicht zu einem Überschreiten der 2-Zügigkeit in der GS Gartenstadt führen.

Für die aus Rüningen kommenden Schülerinnen und Schüler, die zukünftig die GS Gartenstadt besuchen möchten, wird die bereits während der Schulsanierung praktizierte Schülerbeförderung vom Schulgebäude Rüningen zum Schulgebäude Gartenstadt und zurück angeboten werden.

Dr. Hanke

**Anlage/n: SEP-Szenario „Zukunft der GHS Rüningen“**

## Anlage zu Ds 17-03983

Stadt Braunschweig  
Fachbereich Schule  
40-20-06.6

1. März 2017

### Szenario: Zukunft der GHS Rüningen

#### Gliederung:

- 1. Untersuchungsgegenstand und Problemstellung**
- 2. Analyse der Ist-Situation**
- 3. Prognostische Analyse der Einflussfaktoren**
- 4. Definition und Deskription der Szenariovarianten**
- 5. Interpretation und Bewertung**
- 6. Handlungsempfehlung der Verwaltung**

#### **1. Untersuchungsgegenstand und Problemstellung**

Das Raumangebot der GHS Rüningen ist für die Anzahl der erforderlichen Klassen nicht ausreichend. Die räumliche Situation hat sich durch die umfangreiche Sanierung (s. Ds 17343/14) verschärft. Somit stehen der Schule seit März 2015 zu wenige Räume für die Unterbringung aller Klassen zur Verfügung.

Am 8. Juli 2014 hatte der Verwaltungsausschuss (VA) beschlossen (Ds 16935/14 mit zwei Ergänzungsvorlagen), im Schj. 2014/2015 zwei Klassen des Grundschulzweigs in die GS Gartenstadt auszulagern. Dieser Beschluss wurde vom VA am 23. Juni 2015 dahingehend abgeändert, dass ab dem Schj. 2015/2016 während der Sanierung alle vier Klassen des Grundschulzweigs in der GS Gartenstadt beschult werden (s. Ds 17644/15). Mit diesem Beschluss konnte bis zum Schj. 2016/2017 die räumliche Situation entspannt werden.

In der Analyse der Ist-Situation wird dargestellt, wie neben den Sanierungsmaßnahmen, die voraussichtlich im Sommer 2017 abgeschlossen werden, weitere Entwicklungen in den letzten Jahren dafür gesorgt haben, dass aktuell und zukünftig im Gebäudebestand nicht genügend Platz für die Unterbringung sowohl des Grundschul- als auch des Hauptschulzweigs vorhanden ist. Um eine Problemlösung zu diskutieren, werden verschiedene Szenariovarianten entwickelt. Das hier dargestellte Szenario ist zudem verknüpft mit dem im Juni 2015 SchA vorgestellten Bericht zur „Entwicklung der weiterführenden Schulen nach Schulformen (Sek. I) ohne schulorganisatorische Veränderungen“.

Es werden sechs verschiedene Szenariovarianten beschrieben. Alle Entwürfe folgen der Grundannahme, dass der Hauptschulzweig der GHS Rüningen weiterhin benötigt wird. Folgen einer in einem späteren Szenario zu diskutierenden Einrichtung einer 6. IGS auf die benötigten Kapazitäten der Hauptschulplätze, die allerdings frühestens in einigen Jahren ihre Wirkung zeigen könnten, werden ebenso wenig berücksichtigt wie mögliche, aber aktuell nicht geplante landesweite Veränderungen schulgesetzlicher Art bzgl. des Fortbestands der Schulform Hauptschule.

Ein erster Szenarioentwurf mit vier Varianten war Gegenstand der Gespräche, die die Verwaltung mit der Schule (Schulleitung und Kollegium), der NLSchB, den Eltern in Rüningen und Gartenstadt sowie politischen Vertreterinnen und Vertretern des StBezR Rüningen geführt hat. Die Ergebnisse der Gespräche wurden in das Szenario eingearbeitet.

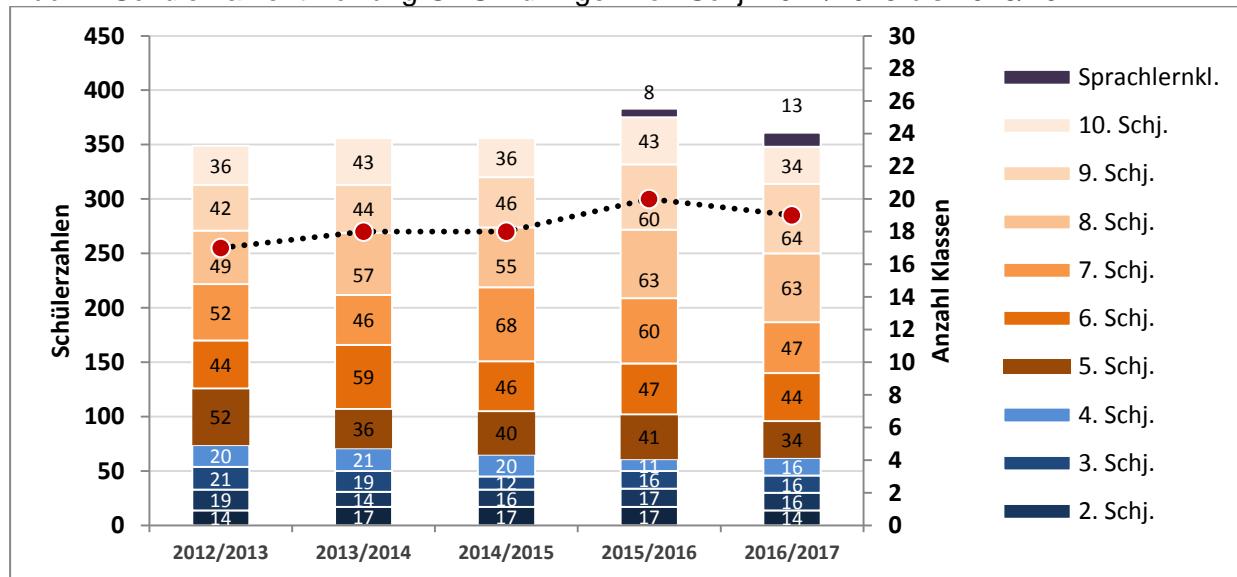
## 2. Analyse der Ist-Situation

Bei der Analyse der Ist-Situation werden die historischen und aktuellen Schülerzahlen betrachtet sowie Veränderungen der Bildungsbeteiligung und der schulischen Übergänge beschrieben. Zudem wird auf besondere Problemlagen der Schule (hier: Sanierung) eingegangen.

### Schülerzahlen:

Die Schülerzahlen der GHS Rüningen werden rückwirkend für die letzten fünf Schuljahre betrachtet.

Abb. 1: Schülerzahlentwicklung GHS Rüningen von Schj. 2012/2013 bis 2016/2017:



Seit dem Schj. 2015/2016 gibt es eine Sprachlernklasse (bei der Anzahl der Klassen bereits berücksichtigt).

Seit dem Schuljahr 2012/2013 sind die Schülerzahlen an der Grund- und Hauptschule Rüningen von 349 auf 383 im Schuljahr 2016/2017 gestiegen, während sie 2016/2017 wieder auf 361 zurückgingen. Der Anstieg der Schülerzahl betraf jedoch nur den Hauptschulzweig, während im Grundschulzweig nur noch 62 Kinder im Schuljahr 2016/2017 unterrichtet wurden (Höchstzahl 74 im Schuljahr 2012/2013). Insgesamt wurden 19 Klassen, davon 14 im HS-Zweig und eine Sprachlernklasse, gebildet. Im Schj. 2014/2015 wurden die ersten beiden Klassen des GS-Zweigs an der GS Gartenstadt beschult, seit dem Schj. 2015/2016 sind alle Grundschulklassen dorthin ausgelagert.

### Bildungsbeteiligung Hauptschulen / Anteil der GHS Rüningen:

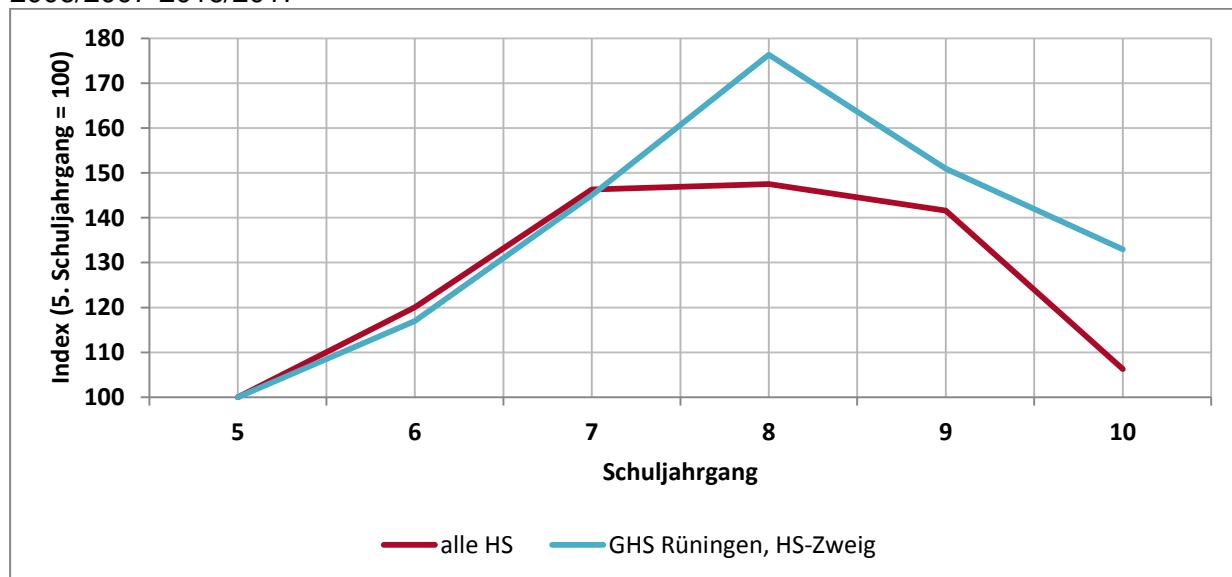
Die Bildungsbeteiligung an den Hauptschulen im Sek. I ist von 10,4% im Schj. 2012/2013 auf 7,1% im Schj. 2016/2017 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum hat sich die Übergangsquote der Grundschülerinnen und Grundschüler aus Braunschweig in die 5. Klassen der Hauptschulen bzw. HS-Zweige von 7% auf 3,9% verringert. Einfluss auf die zurückgehende Bildungsbeteiligung hatten auch die neuen IGS-Angebote in Volkmarode und im Heidberg. Ob sich die Übergangsquoten weiter zurückentwickeln werden, ist noch nicht abzusehen. Hier ist auch abzuwarten, ob der Wegfall der Schullaufbahnempfehlungen seit dem Schj. 2015/2016 den Trend zu den Gymnasien weiter verstärkt. Andererseits ist es durch die auslaufenden Förderschulen Lernen bedingt jedoch möglich, dass die Hauptschulen vermehrt Kinder mit einem festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf Lernen aufnehmen werden. In den letzten beiden Schuljahren waren dies bereits 24 bzw. 16 Kinder in den 5. Klassen an den drei Hauptschulen bzw. HS-Zweigen.

Trotz zurückgehender Übergangsquoten sind nach Aufhebung der HS Volkmarode und Heidberg die verbliebenen Hauptschulangebote in der Stadt Braunschweig jedoch stark

nachgefragt, da in den letzten Jahren ab dem 7. Schuljahrgang eine große Anzahl von Schulwechslerinnen und -wechsleln aus den Realschulen und Integrierten Gesamtschulen aufgenommen werden musste (sogen. „Rückläufer“ oder „Abschulungen“). Dies führt an allen Hauptschulstandorten – so auch an der GHS Rüningen – regelmäßig zu Klassenteilungen in den höheren Jahrgängen, so dass mehr AUR benötigt werden, als die Anzahl der 5. Eingangsklassen vermuten ließe.

Dies kann mit der nachfolgenden Grafik zu Schuljahrgangskohorten illustriert werden. In die Auswertung flossen die Mittelwerte der letzten möglichen fünf Schuljahre ein.<sup>1</sup> Demnach kamen an der GHS Rüningen im Schuljahrgang 8 in Relation noch mehr Schülerinnen und Schüler als im Durchschnitt der Hauptschulstandorte hinzu. So befanden sich durchschnittlich über 75% mehr Schülerinnen und Schüler im 8. Jahrgang als drei Jahre vorher in den 5. Klassen. In den 9. und 10. Klassen sind die Schülerzahlen dann wieder rückläufig. Insgesamt ist die Streuung für die einzelnen Kohorten jedoch recht groß und somit sind die Schülerströme zur GHS Rüningen und zu den Hauptschulen insgesamt wenig vorhersehbar. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass die Durchlässigkeit an den städtischen Braunschweiger Schulen nach unten („Abwärtsmobilität“) in den letzten Jahren um ein Vielfaches höher war als nach oben.

Abb. 2: Bildungsbeteiligung von Schuljahrgangskohorten im Betrachtungszeitraum von 2006/2007-2016/2017



#### Sanierung:

Seit 2015 wird die GHS Rüningen als eine der Schulen im ersten Paket des Schulsanierungsprogramms umfassend saniert.<sup>2</sup> Am Ende des Schj. 2016/2017 soll die Sanierung des Schulgebäudes (Fertigstellung des 3. Bauabschnitts) abgeschlossen sein, die Sanierung der Außenanlagen erfolgt bis Mitte 2018. Das Raumprogramm bleibt trotz der Sanierung unverändert. Neben der Sanierung der Gebäudesubstanz hinsichtlich brandschutztechnischer und baukonstruktiver Standards sowie der Anpassung technischer Anlagen werden auch Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit umgesetzt, da die Schule Schwerpunktschule für die inklusive Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit einem festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in körperlicher und motorischer Entwicklung sowie gleichzeitigen Mobilitätseinschränkungen ist.

<sup>1</sup> Dies bedeutet: Für den 6. Schuljahrgang wurden die Vergleichswerte der 5. Schuljahrgänge in den Schuljahren 2011/2012 bis 2015/2016, für den 10. Schuljahrgang die Werte von 2007/2008 bis 2011/2012 berechnet.

<sup>2</sup> Die Sporthalle wurde bereits in einer vorgezogenen Maßnahme im Jahr 2014 saniert.

### Raumbestand vor und nach der Schulsanierung:

Tab. 1: Räume an der GHS Rüning

Raumart	Anzahl
<b>Allgemeine Unterrichtsräume (AUR)</b>	17
<b>Fachunterrichtsräume (FUR)</b> für Werken (2), Lehrküche (1), NTW (1), EDV (2) und Musik (1)	7

Es gibt einen Raum für eine Schulkindbetreuungsgruppe (17-Uhr-Gruppe). Die Schule verfügt über eine Aula (124 m<sup>2</sup>), eine Schülerbibliothek und eine Sporthalle (2 ÜE). Außerdem gibt es einen Bewegungsraum. Das Mittagessen nehmen die Schülerinnen und Schüler in einem Bereich der Aula ein.

Die aktuelle Raumsituation ist geprägt von den Maßnahmen zur Schulsanierung. Die Sanierung erfolgt in vier unterschiedlichen Bauabschnitten. Seit März 2015 muss die Schule je nach Bauabschnitt auf 5-8 AUR, FUR und Funktionsräume verzichten. Als Ersatz fungieren während der Sanierungszeit zwei zusätzlich auf dem Schulhof aufgestellte Container. Zudem steigt im Rahmen einer umfangreichen Sanierung die Lärmbelästigung.

### **3. Prognostische Analyse der Einflussfaktoren**

In diesem Abschnitt wird die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen für den GS-Zweig und den HS-Zweig skizziert und mit dem Raumbestand abgeglichen.

#### Schülerzahlen im Primarbereich:

Zur Berechnung der Zahlen des GS-Zweigs wurden die Einwohnerzahlen der zukünftig zu beschulenden Jahrgänge berücksichtigt und mit einer Fluktuationsquote von -5 % berechnet. Doppelzählungen verursacht durch inklusive Beschulung wurden in der Berechnung zur Klassenbildung insofern berücksichtigt, dass maximale Klassengrößen von 25 statt 26 angenommen wurden.

Auf der Basis der Geburtenzahlen kann im Primarbereich ein Anstieg der Schülerzahlen erwartet werden, der ab dem Schj. 2017/2018 zu einer Veränderung der Klassenzahlen führt, da erstmals seit dem Schj. 2008/2009 voraussichtlich wieder zwei 1. Klassen aufgenommen werden. Aktuell gibt es keine Planungen für Baugebiete im Einzugsbereich des Grundschulbezirks Rüning.

Tab. 2: Entwicklung der Schülerzahlen des Grundschulzweigs der GHS Rüning

Schuljahr	Klasse 1		Klasse 2		Klasse 3		Klasse 4		Summe	
	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.
<b>2015/2016</b>	17	1	17	1	16	1	11	1	61	<b>4*</b>
<b>2016/2017</b>	14	1	16	1	16	1	16	1	62	<b>4*</b>
<b>2017/2018</b>	28	2	14	1	16	1	16	1	74	<b>5</b>
<b>2018/2019</b>	26	2	28	2	14	1	16	1	83	<b>6</b>
<b>2019/2020</b>	27	2	26	2	28	2	14	1	94	<b>7</b>
<b>2020/2021</b>	15	1	27	2	26	2	28	2	95	<b>7</b>
<b>2021/2022</b>	22	1	15	1	27	2	26	2	89	<b>6</b>

\*Alle vier Klassen des GS-Zweigs werden in der GS Gartenstadt beschult.

### Schülerzahlen im Sekundarbereich:

Für die Hauptschulen werden eine konstante Übergangsquote der Braunschweiger Grundschülerinnen und Grundschüler sowie ein weiterhin geringer Anteil Auswärtiger angenommen. Im Schj. 2016/2017 hat die GHS Rüningen nach aktuellem Stand 34 Kinder in den 5. Schuljahrgang aufgenommen und wieder zwei Klassen gebildet. Aufgrund der Rückläufer aus anderen Schulformen kam es in den letzten Jahren regelmäßig zu einer 3-Zügigkeit im 7. Schuljahrgang. Aufgrund der zurückgehenden Bildungsbeteiligung an den Hauptschulen ist nach aktuellen Erkenntnissen von einer Entwicklung in Richtung einer 2-Zügigkeit auszugehen. Dies entspricht 12 Klassen insgesamt. Im Schj. 2016/2017 gibt es 14 Klassen im HS-Zweig, da aktuell die Schuljahrgänge 8 und 9 durch die Schulwechsel von anderen Schulformen zur GHS Rüningen 3-zügig sind. Wenn ab dem Schj. 2023/2024 wie erwartet aufgrund der demografischen Entwicklung die Schülerzahlen der Hauptschulen leicht ansteigen, kann es sein, dass an einem oder mehreren Hauptschulen zusätzliche Klassen gebildet werden müssten. An den Hauptschulen, so auch im HS-Zweig der GHS Rüningen, werden sehr viele Kinder und Jugendliche inklusiv oder integrativ beschult. Im Schj. 2016/2017 waren es 40 Schülerinnen und Schüler, die meisten davon mit einem festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf Lernen. Durch die Doppelzählung bei der Inklusion kommt es zu kleineren Maximalgrößen der Klassen.

### Bilanzierung der Raumsituation:

Bei einem Bedarf von fünf AUR für den GS-Zweig und 15 AUR für den HS-Zweig ergibt sich ein zukünftiges rechnerisches Fehl von drei AUR. Hierbei sind noch keine Gruppen- und Differenzierungsräume sowie erforderliche Räume für die inklusive Beschulung berücksichtigt. Zusätzlich wären, um den pädagogischen Anforderungen gerecht zu werden, für diese Zwecke weitere Flächen von mindestens ca. 100 m<sup>2</sup> (ein Raum für den Primarbereich, zwei Räume für den Sekundarbereich und einer für die Inklusion, jeweils 25 m<sup>2</sup>) einzuplanen.

## **4. Definition und Deskription der Szenariovarianten**

Die Szenariovarianten folgen der Grundannahme, dass weiterhin alle stadtweiten Hauptschulkapazitäten benötigt werden. Als Variante ausgeschlossen wird eine Auflösung des kompletten HS-Zweigs der GHS Rüningen und Errichtung einer neuen Hauptschule an einem anderen Standort, da der Schulstandort Rüningen für eine kleine Grundschule viel zu groß und nicht den Räumlichkeiten angemessen ausgelastet wäre.

### Szenariovariante 1: Beibehaltung des Standorts mit GS- und Hauptschulzweig

Diese Variante geht davon aus, dass sowohl der GS-Zweig als auch der HS-Zweig weiterhin am gleichen Standort verbleiben. Voraussetzung hierfür ist der Ausbau der Raumkapazitäten vor Ort. Dies wäre über einen Anbau oder über die Aufstellung von Containern realisierbar. Aufgrund der Annahme, dass sich die Schülerzahlen des HS-Zweiges in den nächsten Schuljahren nur geringfügig zurück entwickeln und anschließend wieder steigen, sollten für die weitere Planung die unter 3. genannten voraussichtlichen Schüler- und Klassenzahlen berücksichtigt werden.

Nach einer Grobkostenschätzung (+/- 30% Abweichung möglich) würden bei einem zweigeschossigen „Anbau West“ mit einer Nutzfläche von 433 m<sup>2</sup> Kosten von 2,2 Mio. Euro anfallen. Sollte im Rahmen dieser Erweiterung zudem noch die Infrastruktur für den Ganztagsbereich ausgebaut werden, müsste eine Fläche von 573 m<sup>2</sup> neu geschaffen werden. Die groben Kosten hierfür lägen dann bei 3,1 Mio. Euro. Die angegebenen Kosten beziehen sich auf eine Massivbauweise. Konstruktionen mit Holztafelbauweise haben zwar den Vorteil einer schnelleren Errichtung, die Kosten unterscheiden sich jedoch nicht signifikant voneinander, so dass die Massivbauweise vorzuziehen wäre.

Bei einer temporären Containerlösung würden deutlich niedrigere Kosten entstehen. Für vier Container (vier einzelne oder zwei doppelstöckige) würden bei einer Miete von drei Jahren Kosten in Höhe von mehreren hundert Tausend Euro anfallen.

Szenariovariante 2: Umwandlung der GHS Rüningen in eine Hauptschule bei gleichzeitiger Aufhebung und Verlagerung des GS-Zweigs in die GS Gartenstadt

Vorbemerkung: Dieser Vorschlag wurde nach entsprechenden Beschlüssen der Schulvorstände der GHS Rüningen und der GS Gartenstadt bereits von der Verwaltung in der ursprünglichen Beschlussvorlage an den VA am 8. Juli 2014 gemacht, aber damals sowohl im Stadtbezirksrat Rüningen als auch im SchA abgelehnt. Der Auslagerung von zwei Grundschulklassen im Schj. 2014/2015 stimmte der VA jedoch nach einem interfraktionellen Änderungsantrag zu (Ds 16935/14 und 2. Ergänzungsvorlage). In Abänderung dieses Beschlusses stimmte der VA einer Verlagerung aller vier Klassen des GS-Zweigs der GHS Rüningen während der Sanierung ab Schj. 2015/2016 zu (Ds 17644/15). Die Erfahrungen mit der temporären Auslagerung wurden von den Elternvertretern in einem Gespräch am 19. November 2014 positiv bewertet.

Auf der Basis der Geburtenzahlen kann für den Schulstandort Gartenstadt ein leichter Rückgang der Schülerzahlen erwartet werden. Ggf. entwickelt sich die Schule in Richtung einer 1-Zügigkeit. Um an der GS Gartenstadt im Schj. 2014/2015 die beiden Klassen aus Rüningen zu beschulen, wurde zusätzlich zu den acht AUR der Musikraum als Klassenraum genutzt. Für die Unterbringung von vier Klassen aus Rüningen im Schj. 2015/2016 musste ein AUR durch die Teilung des Werkraums gewonnen werden. Diese Maßnahme, für die Kosten in Höhe von 15.000 Euro entstanden, wurde aus dem Sanierungsprojekt der GHS Rüningen finanziert. Im Schj. 2016/2017 wurden in der GS Gartenstadt sieben Klassen gebildet werden. Um die vier weiteren Klassen aus Rüningen zu beschulen, ist ein Klassenraumcontainer erforderlich.

Tab. 3: Entwicklung der Schülerzahlen der GS Gartenstadt (ohne Klassen aus Rüningen)

Schuljahr	Klasse 1		Klasse 2		Klasse 3		Klasse 4		Summe	
	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.
2015/2016	20	1	28	2	26	2	14	1	88	6
2016/2017	27	2	19	1	31	2	24	2	101	7
2017/2018	22	1	27	2	19	1	31	2	99	6
2018/2019	26	2	22	1	27	2	19	1	94	6
2019/2020	20	1	26	2	22	1	27	2	95	6
2020/2021	17	1	20	1	26	2	22	1	85	5
2021/2022	28	2	17	1	20	1	26	2	91	6

Bei einer Aufhebung des GS-Zweigs Rüningen mit gemeinsamer Klassenbildung ab der 1. Klasse im Schj. 2017/2018 an der GS Gartenstadt ergeben sich bis zum Schj. 2020/2021 10-11 Klassen. Diese könnten am Standort untergebracht werden. Sollten es in einem Schuljahrgang gemäß Klassenbildungserlass zu einer weiteren Teilung kommen (z.B. durch Züge oder Kinder, die inklusiv beschult und doppelt gezählt werden), müsste überlegt werden, ob ein Raum für den Ganztagsbetrieb als AUR genutzt werden könnte. Insgesamt wäre aber perspektivisch von einer stabilen 2-Zügigkeit (= 8 Klassen) auszugehen.

Derzeit werden die Rüninger Kinder mittags zur Betreuung wieder nach Rüningen befördert. Bei einer dauerhaften Beschulung an der GS Gartenstadt müsste hinsichtlich der Ganztagsinfrastruktur geprüft werden, ob die zur Verfügung stehenden Räume in der Gartenstadt für die Betreuung ausreichend wären. Die Mensa würde auch für die Schülerinnen und Schüler aus Rüningen genügend Kapazitäten bieten können, wenn ein Zweischichtbetrieb organisiert werden könnte. Der im Schj. 2016/2017 benötigte Klassenraumcontainer wäre, solange 11 Klassen beschult werden müssen, weiterhin erforderlich.

Tab. 4: Schülerzahlen ab 2017/2018 bei möglicher Verlagerung des GS-Zweigs der GHS Rüningen in die GS Gartenstadt

<b>Schuljahr</b>	<b>Klasse 1</b>		<b>Klasse 2</b>		<b>Klasse 3</b>		<b>Klasse 4</b>		<b>Summe</b>	
	<b>Sch.</b>	<b>Kl.</b>	<b>Sch.</b>	<b>Kl.</b>	<b>Sch.</b>	<b>Kl.</b>	<b>Sch.</b>	<b>Kl.</b>	<b>Sch.</b>	<b>Kl.</b>
<b>2017/2018</b>	50	3	41	3	35	2	47	3	173	11
<b>2018/2019</b>	52	3	50	3	41	3	35	2	177	11
<b>2019/2020</b>	46	2	52	3	50	3	41	3	189	11
<b>2020/2021</b>	32	2	46	2	52	3	50	3	180	10
<b>2021/2022</b>	50	2	32	2	46	2	52	3	180	9

Eine gemeinsame Klassenbildung würde ab dem Schj. 2017/2018 für den 1. Schuljahrgang jahrgangsweise aufsteigend erfolgen; es würden keine bestehenden Klassen zusammengelegt.

Kosten entstehen hauptsächlich für die Schülerbeförderung. Im Rahmen der Auslagerung im Schj. 2016/2017 fallen für die Beförderung der Kinder aller vier Grundschulklassen aus Rüningen voraussichtlich ca. 49.000 Euro an. Bei einer Aufhebung des GS-Zweigs der GHS Rüningen müsste darüber nachgedacht werden, den Schulweg von Rüningen nach Gartenstadt sicher zu machen. Hierzu liegen noch keine Informationen über mögliche Kosten vor.

Die in Rüningen verbleibende Hauptschule hätte für die unter 3. genannten 15 Klassen 17 AUR zur Verfügung. Die voraussichtlich überschüssigen zwei AUR mit einer Fläche von ca. 120 m<sup>2</sup> könnten dann einer Nutzung als Gruppen-, Differenzierungs- und Inklusionsräume zugeführt werden. Die Schule wäre damit ausreichend räumlich versorgt.

#### Szenariovariante 3: Auslagerung von Klassen des HS-Zweigs in eine neu zu schaffende Außenstelle

Wie eingangs erwähnt, wird ausgeschlossen, den HS-Zweig in Rüningen komplett aufzuheben. Vorstellbar ist jedoch, einige Klassen des HS-Zweigs in einer Außenstelle zu beschulen. Als Standorte hierfür kommt in der Nähe Rüningens die Schulanlage der GS Melverode in Frage, da in Melverode die Heinrich-Kielhorn-Schule, Förderschule Lernen, ausläuft und voraussichtlich ab dem Schj. 2017/2018 mit den verbliebenen Schülerinnen und Schülern in der Astrid-Lindgren-Schule, Förderschule Lernen, aufgeht.

In der Schulanlage Melverode sind nach Auszug der Heinrich-Kielhorn-Schule acht AUR und auch ausreichend FUR, die den Anforderungen an eine Hauptschule genügen, verfügbar. Allerdings fehlt in der Schulanlage die Ganztagsinfrastruktur bisher komplett. Da zudem keine geeignete Sporthalle zur Verfügung steht, müssten die ausgelagerten Klassen zum Sportunterricht nach Rüningen fahren. Auch Klassen anderer Schulen müssen Fahrten zu Sporthallen auf sich nehmen.

In Melverode würde sich dann eine selbstständige Grundschule befinden und die Außenstelle der GHS Rüningen mit zwei Schuljahrgängen eingerichtet werden. Eine Genehmigung der NLSchB gem. § 3 SchOrgVO wäre erforderlich.

#### Szenariovariante 4: Umwandlung der GHS Rüningen in eine Hauptschule und Einrichtung einer neuen Grundschule in Rüningen am Standort Leiferder Weg 1

Größere städtische Areale, die sich für die Errichtung einer neuen Grundschule eignen, gibt es kaum in Rüningen. Ein von der Größe her geeignetes Grundstück in städtischem Eigentum befindet sich im Leiferder Weg 1. Seit 2008 ist dort das Kinder- und Jugendzentrum Rüningen untergebracht. Eine neue Grundschule könnte auf dem angrenzenden Grundstück an die Thiedestraße platziert werden. Zwar ist kein Bebauungsplan vorhanden, aber eine Genehmigung nach § 34 BauGB wird als möglich erachtet, wenn für den umfangreichen alten Baumbestand eine Kompensation erfolgen kann.

Nach dieser Variante wird die GHS Rüningen wie bei Variante 2 in eine Hauptschule umgewandelt. Die Beschulung der Kinder aus dem Grundschulbezirk würde dann wie bisher in Rüningen erfolgen, allerdings an einem anderen Standort in einer organisatorisch selbstständigen Grundschule.

Eine neue Grundschule müsste 1,5-zügig geplant werden. Zwar wurde in den letzten Schuljahren zumeist nur eine 1. Klasse aufgenommen, die Vorausberechnung für die kommenden Jahre auf Basis der Einwohnerzahlen zeigt jedoch, dass im Schj. 2019/2020 voraussichtlich zwei (kleine) Anfangsklassen erwartet werden. Sollte dieser Fall innerhalb von vier Jahren zweimal vorkommen, wäre eine 1,5-Zügigkeit erreicht. Demnach müssten allein 6 AUR zur Verfügung stehen. Der Neubau der Grundschule würde sich in einem Kostenrahmen von 4,9–6,3 Mio. Euro bewegen können. In der Nutzfläche von 1.059 m<sup>2</sup> wären die Räume für einen Ganztagsbetrieb inklusive Mensa bereits enthalten.

#### Szenariovariante 5: Zusammenlegung der GHS Rüningen mit der GS Gartenstadt

Hierbei handelt es sich um einen Vorschlag aus der Elternschaft, die diesen in das Gespräch der Verwaltung mit dem Schulelternrat der GHS Rüningen am 2. November 2015 einbrachte. Eine Umsetzung dieser Variante würde bedeuten, dass es eine GHS Rüningen-Gartenstadt mit zwei Standorten gäbe. Die beiden bisherigen Grundschulbezirke würden dann zu einem zusammengefasst. Schulbezirksgrenzen sind nicht an die Grenzen der Stadtbezirke gebunden. Über den Beschulungsort der jeweiligen Klassen hätte die Schule selbst zu entscheiden.

#### Szenariovariante 6: Gemeinsamer Grundschulbezirk der GHS Rüningen und der GS Gartenstadt

Diese Variante ist den Schulleitungen der GS Gartenstadt, den zuständigen Dezernentinnen der NLSchB, Vertreterinnen und Vertretern der StBezR Rüningen und Westliches Ringgebiet sowie den Elternvertretungen der beiden Schulen vorgestellt worden. Die beiden Schulstandorte behalten ihre organisatorische Eigenständigkeit. Für die Schuljahrgänge 1-4 würde ein gemeinsamer Grundschulbezirk Gartenstadt-Rüningen definiert werden. Ab dem Schj. 2018/2019 hätten alle Eltern der Kinder des 1. Schuljahrgangs jahrgangsweise aufsteigend erstmals die Wahlmöglichkeit, ihr Kind entweder an der GS Gartenstadt oder an der GHS Rüningen einschulen zu lassen.

Bis zum Abschluss der Schulsanierung in Rüningen inklusive der baulich-technischen Abnahmen würden die Klassen des GS-Zweigs der GHS Rüningen an der GS Gartenstadt beschult werden. Die voraussichtlich fünf Klassen würden in den Herbstferien des Schj. 2017/2018 wieder nach Rüningen umziehen.

Da die Raumressourcen der GHS Rüningen mit 17 AUR auch bei zukünftig möglicherweise zurückgehenden Schülerzahlen im HS-Zweig weiterhin knapp bemessen sind, ist eine Begrenzung des GS-Zweigs seitens des Schulträgers auf eine 1-Zügigkeit erforderlich. Das zukünftige Elternwahlverhalten hinsichtlich des Beschulungsstandorts ist nicht vorhersehbar. Die Verwaltung geht aufgrund der Rückmeldungen der Rüniger Eltern, deren Kinder aktuell in Gartenstadt beschult werden, davon aus, dass zukünftig mehr Rüniger Kinder die GS Gartenstadt als umgekehrte Kinder aus Gartenstadt die GHS Rüningen besuchen werden.

Um direkt im Anschluss an die Schulsanierung wieder Grundschuljahrgänge am Standort Rüningen beschulen zu können, müssen ggf. vorerst die während der Sanierung genutzten zwei Schulraumcontainer weiterhin in Anspruch genommen werden, da von bis zu 14 HS-Klassen und einer Sprachlernklasse ausgegangen werden muss. Der künftige Bestand der aktuell eingerichteten Sprachlernklasse in Rüningen ist ungewiss. Im Schj. 2017/2018 könnte nach Auskunft der Schulleitung ein Defizit von einem AUR durch eine vorübergehende Nutzungsänderung aufgefangen werden.

Die Anzahl der Klassen an den beiden Schulen würde sich nach Auszug der Rüniger

GS-Klassen in den Herbstferien 2017/2018 wie folgt darstellen:

Tab. 5: Schulanlage Gartenstadt

Schuljahr	Kl. Gartenstadt	Bedarf AUR	Bestand AUR
2017/2018	6	6	8+2*
2018/2019	6	6	8
2019/2020	6	6	8
2020/2021	5	5	8
2021/2022	6	6	8

\* Musikraum und Werkraum wurden während der Unterbringung der Rüninger Schülerinnen und Schüler als AUR genutzt und könnten wieder umfunktioniert werden.

Tab. 6: Schulanlage Rüningen

Schuljahr	Kl. GS-Zweig	Kl. HS-Zweig	Sprachlernkl.	Bedarf AUR	Bestand AUR
2017/2018	5	14	0-1	19-20	17+2**
2018/2019	5	13	0-1	18-19	17+2**
2019/2020	5	12	0-1	17-18	17
2020/2021	5	12	0-1	17-18	17
2021/2022	4	12	0-1	16-17	17

\*\* inklusive zweier Schulraumcontainer

Für die aus Rüningen kommenden Schülerinnen und Schüler, die zukünftig die GS Gartenstadt besuchen möchten, müsste die bereits während der Schulsanierung praktizierte Schülerbeförderung vom Schulgebäude Rüningen zum Schulgebäude Gartenstadt und zurück angeboten werden.

Sollten sich die Eltern bei der Schulanmeldung für die Einschulung anders als vermutet entscheiden, könnten in den Schuljahren 2018/2019 und 2019/2020 mehr Anmeldungen an der GHS Rüningen als für eine Klasse vorliegen. Dann müsste ein Losverfahren über den Bezugsort entscheiden. In diesem Fall würde die GS Gartenstadt zusätzliche Kinder aus Rüningen aufnehmen. Dies würde jedoch nicht zu einem Überschreiten der 2-Zügigkeit in der GS Gartenstadt führen.

Die Zusammenlegung der Grundschulbezirke und die Festlegung der Zügigkeiten müssten als Änderungen der Schulbezirkssatzung vom Rat beschlossen werden.

## 5. Interpretation und Bewertung

Bzgl. der voraussichtlich entstehenden Kosten liegen in der Bewertung die Varianten 2 und 5 vor der ersten, da lediglich zusätzliche Kosten für die Schülerbeförderung anfallen. Solange kein sicherer Schulweg gewährleistet werden kann, muss garantiert werden, alle Rüninger Kinder unabhängig von der Entfernung zur GS Gartenstadt zu befördern.

Die Errichtung einer neuen Grundschule (Variante 4) ist die mit Abstand kostenintensivste Lösung. Der Bau einer neuen Grundschule, insbesondere wenn sie nur 1-2-zügig ist, ist wirtschaftlich betrachtet problematisch. Die zu erwartenden Schülerzahlen pro Jahrgang sind sehr unterschiedlich mit der Folge, dass mit Reserven geplant werden muss und eine Auslastung des Standorts nicht garantiert werden kann.

Variante 3 hätte zur Folge, dass in Rüningen weiterhin eine Grund- und Hauptschule wäre, jedoch eine zusätzliche Außenstelle geführt werden müsste. Diese Situation würde das Schulleben der GHS Rüningen belasten und für einen erhöhten organisatorischen Aufwand sowie Erschwernisse für den Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte sorgen. Hierauf wiesen in den Gesprächen die Schulleitung und die NLSchB hin. Zu diesen Ergebnissen kam auch eine an der GHS Rüningen eingerichtete Arbeitsgruppe des Lehrerkollegiums.

Mit der 6. Variante würde an der Selbstständigkeit der beiden Schulen und den jeweiligen Standorten festgehalten. Die Zusammenführung beider Grundschulbezirke in einem gemeinsamen Bezirk und die gleichzeitige Festlegung auf eine 1-Zügigkeit für den GS-Zweig der GHS Rüningen und eine 2-Zügigkeit der GS Gartenstadt würde voraussichtlich zu einer anderen Verteilung der Schülerinnen und Schüler im Primarbereich führen, so dass aufgrund der Klassenbildung an beiden Schulstandorten genügend Raumressourcen zur Verfügung stünden. Zudem würde bei dieser Lösung der Elternwille stärker berücksichtigt als bei den anderen Varianten.

## **6. Handlungsempfehlung der Verwaltung**

Die Verwaltung schlägt die Umsetzung der Variante 6 vor. Mit dieser rein schulorganisatorischen Lösung könnten beide Schulen mittel- bis langfristig als Standorte abgesichert werden. Rüningen würde sein Grundschulangebot erhalten und hätte weiterhin genügend Platz für die Unterbringung eines zukünftig durchgängig 2-zügigen HS-Zweigs. Die GS Gartenstadt würde dadurch gestärkt werden, indem sie sich in Richtung einer dauerhaften 2-Zügigkeit entwickeln könnte.

Ob eine Festlegung der Zügigkeit des GS-Zweigs der GHS Rüningen dauerhaft erforderlich ist oder nur temporär, würde die weitere Entwicklung der Schülerzahlen und des Wahlverhaltens der Eltern zeigen.

I. A.

gez.  
Bender

**Betreff:****Siebte Satzung zur Änderung der Satzung über die Festlegung von Schulbezirken in der Stadt Braunschweig (Schulbezirkssatzung)****Organisationseinheit:**Dezernat V  
40 Fachbereich Schule**Datum:**

02.03.2017

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Sitzungstermin</b>	<b>Status</b>
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 310 Westliches Ringgebiet (Anhörung)	07.03.2017	Ö
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 224 Rüningen (Anhörung)	09.03.2017	Ö
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 223 Broitzem (Anhörung)	14.03.2017	Ö
Schulausschuss (Vorberatung)	17.03.2017	Ö
Verwaltungsausschuss (Vorberatung)	21.03.2017	N
Rat der Stadt Braunschweig (Entscheidung)	28.03.2017	Ö

**Beschluss:**

Die als Anlage beigefügte Siebte Satzung zur Änderung der Satzung über die Festlegung von Schulbezirken in der Stadt Braunschweig (Schulbezirkssatzung) wird beschlossen.

**Sachverhalt:**

Die Satzung über die Festlegung von Schulbezirken in der Stadt Braunschweig (Schulbezirkssatzung) vom 5. Juli 2004 in der zurzeit geltenden Fassung bedarf insbesondere aufgrund der Bildung eines gemeinsamen Schulbezirks für die Grundschule Gartenstadt und den Grundschulzweig der Grund- und Hauptschule Rüningen der Änderung. Ferner soll der gemeinsame Schulbezirk zwischen den Grundschulen Broitzem und Gartenstadt aufgehoben werden, der das frühere Baugebiet „Donaustraße-Südost“ umfasst. Außerdem sollen die von den Stadtbezirksräten seit der letzten Änderung der Schulbezirkssatzung beschlossenen neuen Straßen den einzelnen Grundschulbezirken zugeordnet werden.

Die Zuständigkeit des Rates, über Satzungen zu entscheiden, ergibt sich aus § 58 Abs. 1 Ziff. 5 Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG).

**Zu Art. I 1. und 3. a): Gemeinsamer Schulbezirk der Grundschulen Gartenstadt und des Grundschulzweigs der Grund- und Hauptschule Rüningen**

Die Gründe für die Notwendigkeit der Einrichtung eines gemeinsamen Schulbezirks für die Grundschule Gartenstadt und den Grundschulzweig der Grund- und Hauptschule Rüningen ab dem Schuljahr 2018/2019 sowie die Festlegung von Zügigkeiten für die Grundschule Gartenstadt (Zweizügigkeit: acht Klassen) und für den Grundschulzweig der Grund- und Hauptschule Rüningen (Einzügigkeit: vier Klassen) sind in der Ds 17-03983 dargelegt. Bis auf die Sitzung des Stadtbezirksrates Broitzem am 14. März 2017 wird die vorgenannte Drucksache Gegenstand der Beratung in den in der Beratungsfolge für diese Vorlage vorgesehenen Gremien sein.

**Zu Art. I 3. b)**

Die Straßen Helene-Künne-Allee, Martha-Fuchs-Straße, Nellie-Friedrichs-Straße, Tilla-von-Praun-Straße, Viktoria-Luise-Straße und Wilhelmine-Reichardt-Weg im Stadtteil Broitzem sind bisher gemeinsam den Grundschulbezirken Broitzem und Gartenstadt zugeordnet. Die gemeinsame Zuordnung soll aufgehoben werden, da die Kinder aus den vorgenannten Straßen in der Vergangenheit weit überwiegend an der Grundschule Broitzem angemeldet wurden. Die Straßen sollen zukünftig allein dem Grundschulbezirk Broitzem zugeordnet werden. Diese vorgeschlagene Veränderung ist mit beiden Schulleitungen abgestimmt worden.

**Zu Art. I 3. c) bis f): Ergänzung der Zuordnung von Straßen**

Es handelt sich um neue Straßen, deren Benennung die jeweils zuständigen Stadtbezirksräte seit der letzten Änderung der Schulbezirkssatzung im Jahre 2016 beschlossen haben und die – wie in der Anlage dargestellt – den Grundschulbezirken Bültenweg, Diesterwegstraße, Isoldestraße und Rheinring zugeordnet werden.

Dr. Hanke

**Anlage:**  
Siebte Satzung

**Siebte Satzung**  
**zur Änderung der Satzung über die Festlegung von Schulbezirken**  
**in der Stadt Braunschweig (Schulbezirkssatzung) vom 28. März 2017**

Auf Grund des § 10 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) vom 17. Dezember 2010 (Nds. GVBl. S. 576), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Oktober 2016 (Nds. GVBl. S. 226) und in Ausführung des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG) vom 3. März 1998 (Nds. GVBl. S 137), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 26. Oktober 2016 (Nds. GVBl. S. 226) hat der Rat der Stadt Braunschweig in seiner Sitzung am 28. März 2017 folgende Satzung beschlossen:

**Art. I**

Die Satzung über die Festlegung von Schulbezirken in der Stadt Braunschweig (Schulbezirkssatzung) vom 5. Juli 2004 (Amtsblatt für die Stadt Braunschweig Nr. 6 vom 20. Juli 2004, Seite 17) in der Fassung der Sechsten Änderungssatzung vom 3. Mai 2016 (Amtsblatt für die Stadt Braunschweig Nr. 7 vom 22. Juni 2016, Seite 25) wird wie folgt geändert:

1. Nach § 2 Absatz 2 wird folgender neuer Absatz 3 eingefügt:

Aufgrund der Bildung eines gemeinsamen Schulbezirks für die Grundschule Gartenstadt und den Grundschulzweig der Grund- und Hauptschule Rüningen werden Obergrenzen für die Zügigkeit der Grundschule Gartenstadt und des Grundschulzweigs der Grund- und Hauptschule Rüningen festgelegt. Für den Grundschulzweig der Grund- und Hauptschule Rüningen wird eine Einzügigkeit (vier Klassen) und für die Grundschule Gartenstadt eine Zweizügigkeit (acht Klassen) festgelegt.

2. Die bisherigen Absätze 3 bis 6 des § 2 werden als Absätze 4 bis 7 geführt.
3. In der Anlage zu § 2 Abs. 1 werden folgende Änderungen vorgenommen:
- a) Der Grundschule Gartenstadt und dem Grundschulzweig der Grund- und Hauptschule Rüningen werden folgende Straßen zugeordnet:

<b>Grundschule</b>	Achtermannstraße*	Im Seumel*
<b>Gartenstadt</b>	Alte Frankfurter Straße*	Ithstraße*
	Am Alten Bahnhof 13 – 17*	Jahnstraße*
	Am Füllerkamp*	Lappwaldstraße*
	Am Fuhsekanal*	Marienberger Straße*
	Am Turmsberg*	Martha-Fuchs-Straße*
	Arndtstraße 1 - 16 und 22 - 38*	Nellie-Friedrichs-Straße*
	Büchnerstraße*	Oderblick*
	Deisterstraße*	Otto-v.-Guericke-Straße*
	Diestelbleek*	Rhönweg*
	Eisenbütteler Straße*	Schrotweg*
	Elzweg*	Sollingstraße*
	Fabrikstraße*	Stobwasserstraße*
	Frankfurter Straße 34 - 49 und 218 - 263*	Süntelstraße*
	Friedrich-Seele-Straße 1 - 12*	Tilla-von-Praun-Straße*
	Hainbergstraße*	Theodor-Heuss-Straße 7, 10, 12, 26 und 28*
	Harzstieg*	Torhausweg*
	Helene-Künne-Allee*	Viktoria-Luise-Straße*
	Hilsstraße*	Werkstättenweg*
	Hoheworth*	Wilhelmine-Reichard-Weg*
	Hugo-Luther-Straße 17 – 53*	Wurmbergstraße*

\* gemeinsamer Schulbezirk mit Grundschule Rüningen

<b>Grundschule Rüningen</b>	Am Sandberg* Altenaustraße* Am Westerberge* Auf der Worth* Berkenbuschstraße* Böttgerstraße* Braunstraße* Dieselstraße* Engelhardstraße* Goethestraße* Granestraße* Grüner Weg* Hahnenkleestraße* Heerstieg* Holstenweg* Hohegeißstraße* Im Turmwinkel* Irisweg*	Kamp* Lautenthalstraße* Leiferder Weg* Lessingstraße* Liebigstraße* Mühlenweg* Raabestraße* Rüningenstraße 70 - 80* Schenkendamm* Schlichtingstraße* Schmitzstraße* Schwarzer Weg* Singerstraße* Thiedestraße* Unterstraße* Westerbergstraße 85 - 98* Wildemannstraße* Zollkamp*
---------------------------------	---	---

\* gemeinsamer Schulbezirk mit Grundschule Gartenstadt

- b) Die bisher dem Grundschulbezirk Broitzem gemeinsam mit dem Grundschulbezirk Gartenstadt zugeordneten Straßen Helene-Künne-Allee, Martha-Fuchs-Straße, Nellie-Friedrichs-Straße, Tilla-von-Praun-Straße, Viktoria-Luise-Straße und Wilhelmine-Reichardt-Weg werden ausschließlich dem Grundschulbezirk Broitzem zugeordnet.
- c) Dem Grundschulbezirk Bültenweg wird die Schwanbergerstraße zugeordnet.
- d) Dem Grundschulbezirk Diesterwegstraße wird die Straße Noltemeyerhöfe zugeordnet.
- e) Dem Grundschulbezirk Isoldestraße wird die Straße Nordanger zugeordnet.
- f) Dem Grundschulbezirk Rheinring wird die Isselstraße zugeordnet.

## Art. II

Die Satzung tritt am 1. August 2018 in Kraft.

Braunschweig,

I. V.  
Dr. Hanke  
Stadträtin

Die vorstehende Satzung wird hiermit bekannt gemacht.

Braunschweig,

I. V.

Dr. Hanke  
Stadträtin

*Betreff:*

**Aufhebung der Heinrich-Kielhorn-Schule, Förderschule Lernen**

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat V 40 Fachbereich Schule	<i>Datum:</i> 10.03.2017
---	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Schulausschuss (Vorberatung)	17.03.2017	Ö
Verwaltungsausschuss (Entscheidung)	21.03.2017	N

**Beschluss:**

Die Heinrich-Kielhorn-Schule, Förderschule Lernen, wird zum Ende des Schuljahres 2016/2017 gem. § 106 Abs. 1 Niedersächsisches Schulgesetz aufgehoben.

**Sachverhalt:**

Gem. § 106 Abs. 1 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) sind „Schulträger verpflichtet, Schulen zu errichten, zu erweitern, einzuschränken, zusammenzulegen, zu teilen oder aufzuheben, wenn die Entwicklung der Schülerzahlen dies erfordert“.

Nach § 14 NSchG können Förderschulen nur noch in den Förderschwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Sehen und Hören geführt werden. In den Übergangsvorschriften zur inklusiven Schule (§ 183 c Abs. 5) ist geregelt, dass Förderschulen Lernen jahrgangsweise auslaufen können. Der letzte 9. Schuljahrgang würde im Schj. 2020/2021 beschult werden.

Aufgrund der stark zurückgehenden Schülerzahlen an den beiden Standorten der Förderschulen Lernen (Astrid-Lindgren-Schule und Heinrich-Kielhorn-Schule), macht aus Sicht der Verwaltung und in Absprache mit den Schulleitungen beider Schulen und der Nds. Landesschulbehörde ab dem Schj. 2017/2018 nur noch die Aufrechterhaltung des größeren Standorts, der Astrid-Lindgren-Schule, Sinn. Im Schj. 2016/2017 werden zum Stichtag der Schulstatistik für die allgemein bildenden Schulen nur noch 23 Schülerinnen und Schüler in insgesamt drei Klassen (eine davon jahrgangsübergreifend) beschult. Nach Aufhebung der Heinrich-Kielhorn-Schule könnten die verbleibenden ca. 15 Schülerinnen und Schüler ab dem Schj. 2017/2018 in die bestehenden Klassen der Astrid-Lindgren-Schule aufgenommen oder inklusiv an einer weiterführenden Schule unterrichtet werden.

Der Stadtelternerat hat gem. § 99 Abs. 1 die Gelegenheit zur Stellungnahme hinsichtlich der geplanten schulorganisatorischen Maßnahme erhalten. Zudem wurde der Stadtschülerrat über die Planung informiert.

Einzelheiten zum Sachverhalt sind dem als Anlage beigefügten Szenario Zukunft der Förderschulen Lernen des Schulentwicklungsplanes zu entnehmen.

Dr. Hanke

**Anlage/n: Szenario: Zukunft der Förderschulen Lernen**



**Anlage zur Ds 17-04135**  
 Stadt Braunschweig  
 Fachbereich Schule  
 40-20-06.6

9. März 2017

## **Szenario: Zukunft der Förderschulen Lernen**

### **Gliederung:**

- 1. Untersuchungsgegenstand und Problemstellung**
- 2. Analyse der Ist-Situation**
- 3. Prognostische Analyse der Einflussfaktoren**
- 4. Definition und Deskription der Szenariovarianten**
- 5. Interpretation und Bewertung**
- 6. Handlungsempfehlung der Verwaltung**

### **1. Untersuchungsgegenstand und Problemstellung**

Mit Einführung der inklusiven Beschulung zum Schj. 2013/2014 und den entsprechenden Änderungen des NSchG laufen die Förderschulen Lernen jahrgangsweise aufsteigend zuerst im Primarbereich und ab 2017/2018 dann im Sekundarbereich aus. Im Schj. 2020/2021 werden demnach die letzten 9. Klassen der Förderschulen beschult.

In der Stadt Braunschweig gibt es zwei Förderschulen Lernen: im Norden die Astrid-Lindgren-Schule (ALS) und im Süden die Heinrich-Kielhorn-Schule (HKS), die beide gem. § 183 c nur noch Klassen im Sek. I führen. An der HKS wurde zudem keine 5. Klasse mehr eingerichtet im Schj. 2016/2017; der Primarbereich wurde dort vorher schon nicht mehr beschult. Mit dem Auslaufen der beiden Förderschulen werden ab dem Schj. 2021/2022 auch die genutzten Räume in den Schulanlagen Schuntersiedlung (ALS) und Melverode (HKS) für andere Zwecke verfügbar.

Da beide Schulen bedingt durch das Auslaufen stark zurückgehende Schülerzahlen (s. Ausführungen unter 2. und 3.) haben, stellt sich die Frage, ob die beiden Schulen bis 2021 aufrecht erhalten werden sollen oder eine andere schulorganisatorische Lösung angestrebt werden soll. Diese Fragestellung wird unter Punkt 5 untersucht.

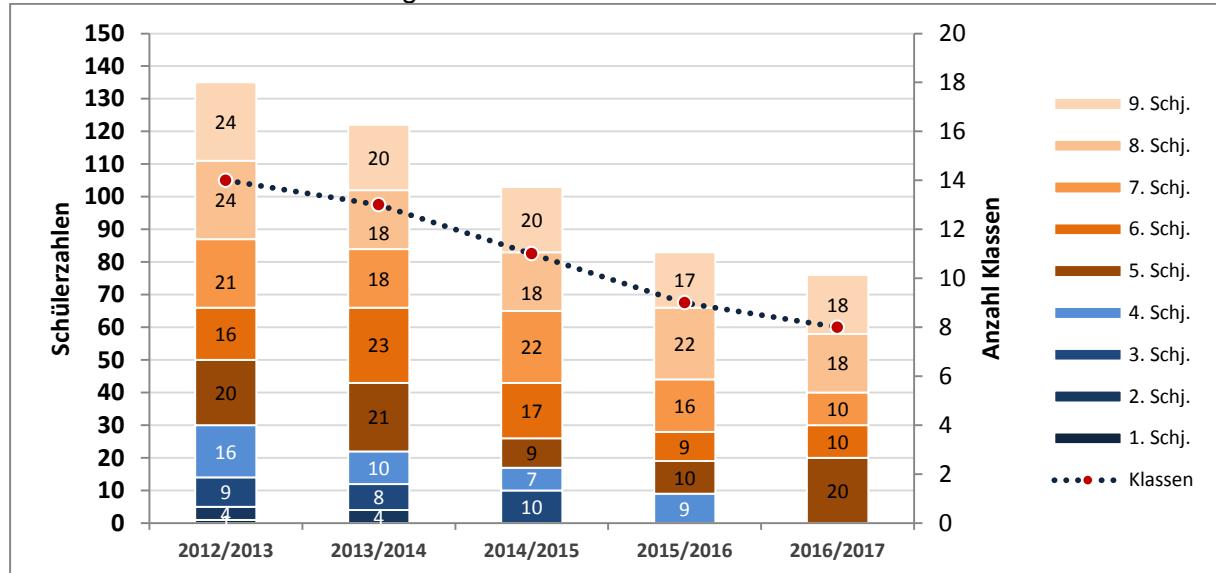
### **2. Analyse der Ist-Situation**

Insgesamt wurden an den Grundschulen im Schj. 2016/2017 171 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Lernen integrativ bzw. inklusiv unterrichtet, während es an den weiterführenden Schulen 217 waren. Die Umsetzung der schulischen Inklusion hat bisher nicht dazu geführt, dass es deutlich weniger Verfahren zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen gibt. Eine Ausnahme hiervon sind die beiden Schuljahrgänge 1 und 2, in denen die Zahlen deutlich geringer ausfallen als in den Schuljahrgängen 3 und 4. Dafür gibt es allerdings einen starken Anstieg von Feststellungen im Förderschwerpunkt Sprache in den ersten beiden Klassenstufen. Dies geht einher mit einer ungefähren Verdopplung der Schülerzahlen in den Förderklassen Sprache der GS Heidberg, die als Außenstelle an der Altmühlstraße untergebracht sind.

Von Schj. 2012/2013 bis Schj. 2016/2017 sind die Schülerzahlen der ALS von 140 auf 76 zurückgegangen. Dies ist mit der integrativen Beschulung im Rahmen des Regionalen Integ-

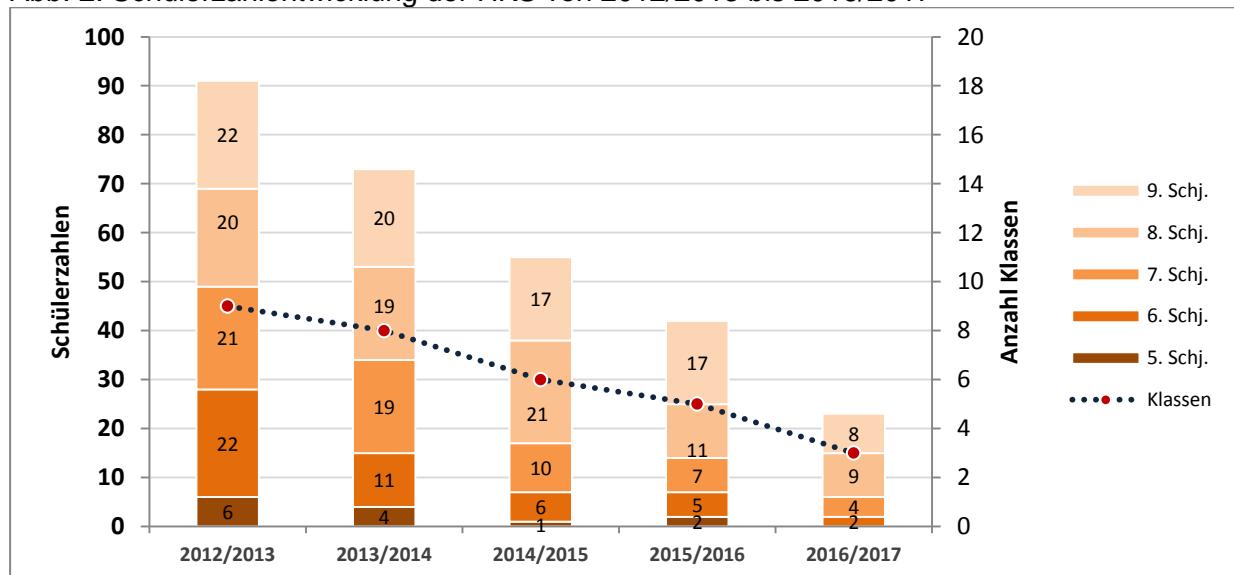
rationskonzepts (RIK) und mit der Umsetzung der schulischen Inklusion sowie dem jahrgangsweisen Auslaufen des Primarbereichs der Förderschulen Lernen ab Schj. 2013/2014 zu erklären. Im Schj. 2016/2017 gibt es acht Klassen, 2012/2013 wurden noch 14 gebildet.

Abb. 1: Schülerzahlentwicklung der ALS von 2012/2013 bis 2016/2017



An der HKS sind die Schülerzahlen aus den vorgenannten Gründen innerhalb der letzten fünf Schuljahre von 91 auf 23 gefallen. Im Schj. 2016/2017 gibt es nur noch drei Klassen, 2012/2013 waren es noch neun. Schülerinnen und Schüler des 6. und 7. Schuljahrgangs werden aktuell in einer Klasse unterrichtet.

Abb. 2: Schülerzahlentwicklung der HKS von 2012/2013 bis 2016/2017



Die Förderschule Lernen ist zugleich sonderpädagogisches Förderzentrum. Zu den wesentlichen Aufgaben der Förderzentrumsarbeit gehören die Sonderpädagogische Grundversorgung an den Grundschulen, die individuelle Förderung von inklusiv beschulten Kindern und Jugendlichen im Sek. I und die Organisation sowie ggf. Durchführung der Mobilen Dienste. Neben der Steuerung der hierfür erforderlichen Personalressourcen sollen die Förderzentren den allgemeinen Schulen beratend zur Seite stehen, präventive Arbeit leisten und Konzepte bzgl. ihres Schwerpunktes entwickeln. Im Bereich der Sonderpädagogischen Grundversorgung haben sich die ALS und die HKS die betreuten Grundschulen nach (überwiegend) ge-

ografischen Gesichtspunkten aufgeteilt, einige wenige Schulen werden von der Oswald-Berkhan-Schule und der Hans-Würz-Schule versorgt. Ähnlich ist dies beim Einsatz von Lehrkräften an weiterführenden Schulen geregelt. Inzwischen setzen beide FöS Lernen deutlich mehr Lehrerstunden an anderen Schulen als an der eigenen ein.

### 3. Prognostische Analyse der Einflussfaktoren

Im Schj. 2015/2016 konnten noch Schülerinnen und Schüler in die 4. Klasse der ALS und in den 5. Schuljahrgang beider FöS Lernen neu aufgenommen werden. Seit Schj. 2016/2017 sind Neuaufnahmen nur noch im Sekundarbereich möglich. Ab Schj. 2017/2018 können neue Schülerinnen und Schüler ausschließlich in die bestehenden auslaufenden Klassen aufgenommen werden. Ansonsten werden Kinder mit einem festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf Lernen ausnahmslos inklusiv an allgemeinen Schulen beschult. Betrachtet man die Anzahl der Aufnahmen in den letzten Schuljahren an beiden Schulen sind insgesamt zurückgehende Schülerzahlen unabhängig vom Auslaufen der nächsten Schuljahrgänge festzustellen.

Die Fortschreibung der Schülerzahlen der ALS basiert auf den Schülerzahlen des Schj. 2016/2017. Während eines Schuljahres können noch weitere Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden. Hierbei handelt es sich aber um wenige Fälle. Insofern könnten die hier dargestellten Schülerzahlen etwas zu niedrig angesetzt sein. Bei den derzeitigen Klassengrößen ist in allen Schuljahrgängen nicht davon auszugehen, dass zusätzliche Schülerinnen und Schüler eine Auswirkung auf die Klassenbildung (laut Klassenbildungserlass liegt die Schülerhöchstzahl bei 16) haben werden. Die Schule entwickelt sich in die Richtung einer 1-2-Zügigkeit.

Tab. 1: Schülerzahlentwicklung der ALS von Schj. 2015/2016 bis 2020/2021

Schuljahr	Schuljahrgänge														
	4		5		6		7		8		9		Summe		
	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	
2015/2016	9	1	10	1	9	1	16	2	22	2	17	2	83	9	
2016/2017			20	2	10	1	10	1	18	2	18	2	76	7	
2017/2018					20	2	10	1	10	1	18	2	58	6	
2018/2019							20	2	10	1	10	1	40	4	
2019/2020									20	2	10	1	30	3	
2020/2021											20	2	20	2	

\*Theoretischer Wert: Es werden stadtweit fünf zusätzliche Kinder angenommen, deren Eltern sich zum 5. Schuljahrgang für eine Beschulung in einer Förderschule Lernen entscheiden.

Auch für die HKS wurden die Schülerzahlen des Schj. 2016/2017 verwendet. Demnach wurden keine 5. Klasse mehr eingerichtet und bereits alle Schülerinnen und Schüler dieses Schuljahrgangs an der ALS aufgenommen. Bereits im Schj. 2014/2015 wurde eine kombinierte Klasse, in der Schülerinnen und Schüler des 5. und 6. Schuljahrgangs gemeinsam unterrichtet wurden, gebildet. Dies war auch im Schj. 2016/2017 für die Jahrgangsstufen 6 und 7 erforderlich.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Kombinierte Klassen sind laut Klassenbildungserlass in Förderschulen Lernen einzurichten, wenn sich in zwei oder mehr aufeinanderfolgenden Schuljahrgängen nicht mehr als 14 Schülerinnen und Schüler befinden.

Tab. 2: Schülerzahlentwicklung der HKS von Schj. 2015/2016 bis 2020/2021

Schuljahr	Schuljahrgänge											
	5		6		7		8		9		Summe	
	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.
2015/2016	2	0,5	5	0,5	7	1	11	1	17	2	42	5
2016/2017	*		2	0,5	4	0,5	9	1	8	1	23	3
2017/2018					2	0,5	4	0,5	9	1	15	2
2018/2019							2	0,5	4	0,5	6	1
2019/2020									2	1	2	1
2020/2021												

\*Aufgrund der sehr geringen Schülerzahlen in den niedrigen Schuljahrgängen, hat die HKS zum Schj. 2016/2017 keine Kinder mehr in den 5. Schuljahrgang aufgenommen.

#### 4. Definition und Deskription der Szenariovarianten

Da beide FöS Lernen in den nächsten Jahren jahrgangsweise auslaufen, ist zu überlegen, wie lange der Schulbetrieb bei einem sich entsprechend verkleinerndem Kollegium an beiden Standorten aufrecht erhalten werden sollte. Für eine immer kleiner werdende Schule wird es zunehmend problematischer, das gesamte fachliche Spektrum abzudecken und vielfältige Unterrichtsangebote zu machen. Zudem ist ein eigenständiges „Schulleben“ außerhalb des Unterrichts irgendwann kaum noch möglich. Sinnvoll erscheint bei dieser Entwicklung zu einem bestimmten Zeitpunkt die Zusammenlegung der beiden FöS Lernen. In diesem Szenario gibt es deshalb keine Varianten.

Bei gemeinsamer Klassenbildung würden sich die Schülerzahlen nach Auskunft der beiden Schulleitungen in einem gemeinsamen Gespräch mit Vertretern der NLSchB wie in der folgenden Tabelle dargestellt entwickeln:

Tab. 3: Schülerzahlentwicklung der Förderschulen Lernen bei gemeinsamer Klassenbildung von Schj. 2017/2018 bis 2020/2021

Schuljahr	Schuljahrgänge											
	5		6		7		8		9		Summe	
	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.
2017/2018*			25	2	13	1	16**	1	20	2	74	6
2018/2019					25	2	13	1	16	1	54	4
2019/2020							25	2	13	1	38	3
2020/2021									25	2	25	2

\*Es sind die Schülerinnen und Schüler der beiden FöS Lernen und bereits feststehende Zugänge berücksichtigt.

\*\*Kommen weitere Schülerinnen und Schüler hinzu, müsste die Klasse geteilt werden.

#### 5. Interpretation und Bewertung

Durch das schulgesetzlich bedingte Auslaufen der FöS Lernen und insgesamt zurückgehende Schülerzahlen an der ALS und der HKS besteht Handlungsbedarf, eine schulorganisatorisch und pädagogisch sinnvolle Lösung für beide Schulen zu finden. Da die HKS bereits jetzt sehr geringe Schülerzahlen aufweist, bietet sich eine vorzeitige Auflösung dieser Schule mit anschließender Beschulung der Kinder in der ALS an. Die Zusammenlegung könnte aus räumlicher Sicht problemlos am Standort Schuntersiedlung der ALS erfolgen, da insgesamt 13 AUR und eine ausreichende Ganztagsinfrastruktur zur Verfügung stehen.

Die Verwaltung sieht nach Abstimmung mit der NLSchB ab dem Schj. 2017/2018 dafür den geeigneten Zeitpunkt. Die Kinder würden dann an der ALS oder inklusiv beschult werden.

Nach Auskunft der Schulleitung der HKS werden voraussichtlich die meisten Schülerinnen und Schüler der Schuljahrgänge 7-9 von der HKS zum Schj. 2017/2018 an die ALS wechseln. Dies wurde in Tab. 3 entsprechend berücksichtigt.

Ab dem Schj. 2018/2019 wird jedoch auch eine zusammengelegte FöS Lernen so wenige Schülerinnen und Schüler haben, dass es sinnvoll erscheint, eine enge Kooperation mit einer anderen weiterführenden Schule einzugehen. Nach Ansicht der beiden Förderschulleitungen eignet sich hierfür eine Hauptschule in räumlicher Nähe.

Ein Beteiligungsprozess zur bevorstehenden Planung hat bereits stattgefunden nachdem der Szenarionentwurf im Dezember 2015 dem SchA mitgeteilt wurde. Mit dem Kollegium und den Eltern der Schülerinnen und Schüler der HKS wurde die Frage erörtert, dass ab dem Schj. 2017/2018 kaum noch ein ordnungsgemäßer Schulbetrieb aufrechtzuerhalten wäre. Zudem wurden Beratungsgespräche mit den Eltern der von einem Schulwechsel betroffenen Schülerinnen und Schüler durchgeführt.

Die Aufhebung der HKS müsste als schulorganisatorische Änderung gem. § 106 Abs. 1 NSchG vom VA beschlossen werden und bedürfte der Genehmigung der NLSchB.

Wie die Zukunft der zusammengeführten Förderschule Lernen als Förderzentrum aussieht, ist auch davon abhängig, welche Aufgaben das Land Niedersachsen bei den „Regionalen Beratungs- und Unterstützungscentren Inklusive Schule“ (RZI) ansiedeln wird. Seit dem 7. Februar 2017 hat die Planungsgruppe für das RZI in Braunschweig ihre Arbeit aufgenommen. Die Stadt Braunschweig gehört zu den ersten elf Kommunen, die zum Schj. 2017/2018 ein RZI erhalten sollen.

## 6. Handlungsempfehlung der Verwaltung

Aufgrund der Schülerzahlentwicklung und der schulgesetzlichen Grundlagen (Auslaufen der Förderschulen Lernen, Umsetzung der inklusiven Beschulung) schlägt die Verwaltung eine Aufhebung der Heinrich-Kielhorn-Schule zum Ende des Schj. 2016/2017 vor. Die Eltern der betroffenen Schülerinnen und Schüler können sich für eine Beschulung an der ALS oder im Rahmen der Inklusion an einer weiterführenden Schule entscheiden.

Die Weiterverwendung der beiden zum Teil frei werdenden Schulanlagen in Melverode und in der Schuntersiedlung wird in anderen Szenarien erörtert und zum Inhalt weiterer Handlungsempfehlungen, die aus dem SEP abgeleitet werden sollen.

I. A.

gez.  
Bender

**Betreff:****Abschlussbericht zur Schulabgängerbefragung 2016****Organisationseinheit:**

Dezernat V

51 Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

**Datum:**

09.03.2017

**Beratungsfolge**

Schulausschuss (zur Kenntnis)

**Sitzungstermin**

17.03.2017

**Status**

Ö

Jugendhilfeausschuss (zur Kenntnis)

06.04.2017

Ö

**Sachverhalt:**

Der Abschlussbericht zur Schulabgängerbefragung 2016 liegt vor und wird in Form der Broschüre „Schule geschafft! So ging's weiter!“ zur Kenntnis gegeben.

Da es geplant ist, den Abschlussbericht in der JHA-Sitzung am 6. April vorzustellen, sind die Mitglieder des Schulausschusses herzlich zur Teilnahme an dieser Sitzung eingeladen.

Dr. Hanke

**Anlage/n:**

Abschlussbericht 2016

*Schule geschafft!*

*So ging's weiter!*

**Braunschweiger  
Schulabgängerbefragung 2016**

**Abschlussbericht**

## **Impressum**

Herausgeber:

Stadt Braunschweig  
Sozial-, Schul-, Gesundheits- und Jugenddezernat

Verfasserin:

Petra Pankau-Tschappe

Bezugsquelle:

Stadt Braunschweig  
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie  
Abteilung Jugendförderung  
Eiermarkt 4 - 5  
38100 Braunschweig

Telefon: 0531 470-8540

Fax: 0531 470-8074

E-mail: [petra.pankau-tschappe@braunschweig.de](mailto:petra.pankau-tschappe@braunschweig.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>Methodische Anmerkungen</b>	<b>5</b>
<b>Datenbasis</b>	<b>6</b>
<b>Teil A Ergebnisse im Überblick</b>	<b>7</b>
<b>Teil B Ergebnisse der Nachuntersuchung 2016</b>	<b>14</b>
<b>1. Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen</b>	<b>14</b>
1.1 Strukturdaten	14
1.2 Verbleib der Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen	16
1.2.1 Übersicht	16
1.2.2 Verbleib: Ausbildung	17
1.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	18
1.2.2.2 Ausbildung nach Schulform	20
1.2.2.3 Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach Schulform	20
1.2.3 Verbleib: Übergangsbereich	21
1.2.4 Verbleib: Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	21
1.2.5 Verbleib: andere Vorhaben	21
1.2.6 Verbleib: ungeklärt	21
<b>2. Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen</b>	<b>22</b>
2.1 Strukturdaten	22
2.2 Verbleib der Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen	24
2.2.1 Übersicht	24
2.2.2 Verbleib: Ausbildung	25
2.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	26
2.2.2.2 Ausbildung nach Schulform	28
2.2.2.3 Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach erreichtem Schulabschluss	28
2.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium	29
2.2.4 Verbleib: andere Vorhaben	29
2.2.5 Verbleib: ungeklärt	29
<b>3. Schulabgänger*innen insgesamt</b>	<b>30</b>
3.1 Strukturdaten	30
3.2 Verbleib der Schulabgänger*innen insgesamt	31
3.2.1 Übersicht	31
3.2.2 Verbleib: Ausbildung	32
3.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	32
3.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium	34
3.2.4 Verbleib: andere Vorhaben	34
3.2.5 Verbleib: ungeklärt	34
<b>4. Bildungswwege nach Schulabschluss</b>	<b>35</b>
<b>5. Bildungswwege nach Herkunft</b>	<b>37</b>
5.1 Qualifizierungsprofil nach Herkunft	37
5.2 Ausbildungsnachfrage nach Herkunft	40
5.3 Übergang in Ausbildung nach Herkunft	41
<b>6. Zeitreihen</b>	<b>42</b>
6.1 Verbleib der Schulabgänger*innen	42
6.2 Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft	45
<b>Anhang</b>	<b>48</b>
❖ Anhang 1	Tabelle 1 Verbleib nach Schulabschluss: a) allgemein bildende Schulen b) berufsbildende Schulen c) gesamt
❖ Anhang 2	Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen seit 2009/2010
❖ Anhang 3	Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit
❖ Anhang 4	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Braunschweig (BIBB-Erhebung zum 30. September 2016)

## Einleitung

Seit 1999 wird in Braunschweig jährlich eine Befragung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger durch den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie durchgeführt. Die Befragung erfolgt im Auftrag der „AG Ausbildungsstellensituation / Jugendarbeitslosigkeit“, in der unter Federführung der Sozialdezernentin folgende Institutionen und Gruppen vertreten sind:

- Allianz für die Region GmbH
- Arbeitgeberverband Region Braunschweig e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Braunschweig
- Arbeitsagentur Braunschweig-Goslar
- Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig Magdeburg e.V.
- Ausbildungswerkstatt Braunschweig e.V.
- Ausbildungszentrum Bauhandwerk
- Berufsbildende Schulen Braunschweig
- Caritasverband Braunschweig e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund Region Süd-Ost-Niedersachsen
- Deutsches Rotes Kreuz Projekt „Sprungbrett“
- Diakonie im Braunschweiger Land gGmbH
- Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade
- Industrie- und Handelskammer Braunschweig
- Jobcenter Braunschweig
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendaufbauwerk (LAG/JAW)
- Oskar-Kämmer-Schule
- Paritätischer Braunschweig
- Vertreter der Landesschulbehörde Abt. Braunschweig
- Volkshochschule Braunschweig GmbH
- Stadt Braunschweig Fachbereich Schule
- Stadt Braunschweig Fachbereich Soziales und Gesundheit
- Stadt Braunschweig Fachbereich Kinder, Jugend und Familie / Pro-Aktiv-Center

Die jährliche Befragung hat folgende Zielsetzungen:

- Analyse zur Ausbildungsstellensituation
- Überwachung der Schulpflichterfüllung gemäß §§ 65 ff. NSchG
- Unterstützungsangebot für unversorgte Jugendliche

Die Befragung ist eine Vollerhebung mit Auskunftspflicht (Schulpflichterfüllung). Die Schulabgänger\*innen werden zum Schuljahresende zu ihren weiteren (beruflichen) Plänen befragt. Die Ergebnisse werden veröffentlicht.

Im Herbst erfolgt ein Abgleich mit der zentralen Fragestellung, inwieweit die Pläne realisiert worden sind. Das tatsächliche Übergangsverhalten des Schulabgängerjahrgangs wird untersucht. Die Übergangswege und -quoten von der Schule in Ausbildung werden analysiert und aufgezeigt ebenso wie die weiteren Wege derjenigen, die auf weiterführende allgemein bildende oder berufliche Schulen wechseln bzw. andere Anschlussperspektiven (Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr, Bundeswehr etc.) wählen. Die Ergebnisse sind im vorliegenden Bericht dargestellt.

### Im Bericht verwendete Abkürzungen:

ABS	allgemein bildende Schule	BBS	berufsbildende Schule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr	BEK	Berufseinstiegsklasse
BFS/s	Berufsfachschule(schulischer Abschluss)	BFS Real	Berufsfachschule für Realschulabsolvent*innen
FOS	Fachoberschule	BGy	Berufliches Gymnasium
FÖ	Förderschule	HS	Hauptschule
RS	Realschule	IGS	Integrierte Gesamtschule
Gy	Gymnasium	Pp	Prozentpunkte
HzB	Hochschulzugangsberechtigung	ÜB	Übergangsbereich
BVB	berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	iABE	integrierte Ausbildungsberichterstattung

## **Methodische Anmerkungen**

Für die Auswertung der Braunschweiger Schulabgängerbefragung sind seit 2012 die **Verbleibsategorien der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE)**, wie sie auch im jährlichen Berufsbildungsbericht des BMBF Anwendung finden, übernommen worden. „Ziel der Integrierten Ausbildungsberichterstattung ist es, das Ausbildungsgeschehen im Anschluss an die Sekundarstufe I vollständig und systematisch abzubilden“.<sup>1</sup> Die folgenden vier Sektoren mit den entsprechenden Verbleibsarten sind:

Sektor I	<b>Berufsausbildung</b>
Sektor II	<b>Übergangsbereich</b> <sup>2</sup> (Integration in Ausbildung)
Sektor III	<b>Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (HzB)</b> <sup>3</sup>
Sektor IV	<b>Studium</b> entfällt für die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen, da die Befragung am Ende des Sekundarbereichs I stattfindet

Den „sonstigen Sektoren“ der iABE entsprechen in der Schulabgängerbefragung die Kategorien „**andere Vorhaben**“ sowie „**ungeklärter Verbleib**“.

### **Kriterium Migrationshintergrund**

Der Migrationshintergrund wird in der Befragung anhand folgender Merkmale ermittelt: Geburtsort/-land, Staatsbürgerschaft, Familiensprache, Ankreuzfeld „Aussiedler\*in“.

Zum einen gibt es eine Gruppe, die keine Angaben zur Herkunft macht; dieses ist eine kleine Gruppe bei den Befragten aus den allgemein bildenden Schulen. Hier wird keine Zuordnung vorgenommen. In den entsprechenden Auswertungen sind sie nicht enthalten, z.B. in Kapitel 5 „**Bildungswege nach Herkunft**“.

Zum zweiten gibt es (zunehmend) Angaben von Befragten, die nach den o.g. Kriterien zur Kategorisierung „ohne Migrationshintergrund“ führen, der Name jedoch deutlich auf einen Migrationshintergrund hinweist. In diesen Fällen erfolgt die Zuordnung zur Gruppe „ohne Migrationshintergrund“.

Es ist davon auszugehen, dass diese Befragten bzw. ihre Eltern sich nicht (mehr) als Migrant\*innen fühlen und/oder dieses nicht zum Ausdruck bringen wollen. Eine über die gemachten Angaben hinausgehende „interpretierende“ Einordnung nach dem „Klang des Namens“ wird als nicht zielführend angesehen. Somit wird eine gewisse „**Unterfassung**“ des **Migrationshintergrundes** in Kauf genommen.

Die nach der Sprachherkunft bzw. Staatsangehörigkeit gemachten Angaben weisen vier nennenswerte Gruppen mit Migrationshintergrund aus: die größte ist die Gruppe mit **türkisch-sprachigem** Hintergrund; es folgen mit Abstand die Gruppen mit **russisch-sprachigem**, dann mit **polnisch-sprachigem** Hintergrund. Alle weiteren Nationalitäten und Sprachen erzielen geringe Häufigkeiten.

Alle Auswertungen unterscheiden lediglich zwei Gruppen: mit und ohne Migrationshintergrund. Für differenziertere Auswertungen sind die jeweiligen Untergruppen zu klein, um aussagefähige Ergebnisse zu liefern.

<sup>1</sup> Berufsbildungsbericht 2013, Hrsg.: BMBF, Seite 40

<sup>2</sup> Der Übergangsbereich umfasst die Schulformen Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsklasse, Berufsfachschule, Berufsfachschule für Realschulabgänger\*innen, HSA/RSA-Kurs, BVB

<sup>3</sup> Der Sektor umfasst die Schulformen Fachoberschule, Berufliches Gymnasium, Gymnasium und Sekundarstufe II einer Integrierten Gesamtschule

## Datenbasis

### **Allgemein bildende Schulen: 1.236 Befragte (von 1.605) in der Auswertung**

Die Befragung ist eine Vollerhebung der Schulabgänger\*innen aus dem Sekundarbereich I. Die Datenbasis hat sich von 1.118 im Sommer auf 1.236 erhöht. Von 234 im Sommer fehlenden Erhebungsbögen konnte der Verbleib von 12 Nicht-Volljährigen nicht geklärt werden.

Rücklauf aus den allgemein bildenden Schulen 2016						
Abgänger*innen aus Sek.I-Bereich der allgemein bildenden Schulen (Datenbestand)					fehlende Bögen**	Verbleib im Sek. I: Wiederholer, Querwechsler und Wechsler von Stufe 9 zu 10 oder 8 zu 9 (nicht im Datenbestand)
Schulform	Schule	Jg.6;7;8	Jg.9	Jg.10*		
FÖ	Astrid-Lindgren	2	17		19	
FÖ	Heinrich-Kielhorn	1	16		17	
FÖ	Hans Würtz	1	14		15	4
FÖ	Oswald-Berkhan*			15	15	5
FÖ	Lotte Lemke Schule	4	3		7	
<b>Förderschulen Summe</b>		<b>8</b>	<b>50</b>	<b>15</b>	<b>73</b>	<b>9</b>
HS	Pestalozzistraße	4	15	43	62	
HS	Rüninger	4	18	42	64	
HS	Sophienstraße	0	25	38	63	6
HS	Heidberg	0	20	39	59	2
<b>Hauptschulen Summe</b>		<b>8</b>	<b>78</b>	<b>162</b>	<b>248</b>	<b>8</b>
RS	Georg-Eckert			47	47	1
RS	J.-F.-Kennedy			72	72	1
RS	Maschstraße			66	66	2
RS	Nibelungen			64	64	1
RS	Heidberg		1	64	65	
RS	Sidonienstraße			43	43	2
<b>Realschulen Summe</b>		<b>1</b>	<b>356</b>	<b>357</b>	<b>7</b>	<b>22</b>
IGS	Franzsches Feld		1	100	101	
IGS	Wilhelm-Bracke		13	148	161	6
IGS	Querum		6	106	112	
IGS	Volkmarode		3	134	137	1
<b>IGSen Summe</b>		<b>23</b>	<b>488</b>	<b>511</b>	<b>7</b>	<b>16</b>
Gy	HvF		4	23	27	
Gy	MK			5	5	
Gy	Raabeschule			13	13	
Gy	Wilhelm-Gymnasium			1	1	
GY	IGS Volkmarode Jg.11			1	1	
<b>Gymnasien Summe</b>		<b>4</b>	<b>43</b>	<b>47</b>	<b>0</b>	<b>1</b>
<b>Datenbestand</b>		<b>16</b>	<b>156</b>	<b>1.064</b>	<b>1.236</b>	<b>31</b>
** Die Oswald-Berkhan-Schule entlässt aus dem 12. Jg. nach Erfüllung der Schulpflicht. ** ungeklärte gebliebene nicht zurückgesandte Erhebungsbögen, davon 19 Volljährige *** die hohe Zahl erklärt sich durch die Schulen, die den kompletten 9. Jg. gemeldet hatten; der überwiegende Teil dieser Schüler*innen blieb an der Schule						

### **Berufsbildende Schulen: 1.371 Befragte**

Befragt werden die Schulabgänger\*innen aus den Vollzeitformen der berufsbildenden Schulen. Die Datenbasis hat sich von 1.325 Datensätzen im Sommer auf 1.371 erhöht durch 46 Befragte, deren Erhebungsbögen im Sommer nicht zurückgeschickt worden waren, deren Verbleib aber geklärt werden konnte.

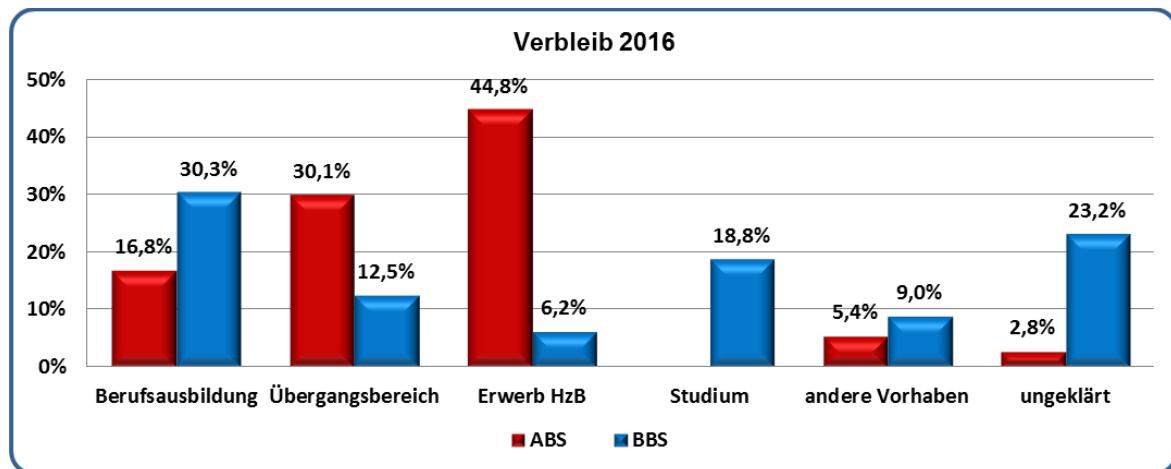
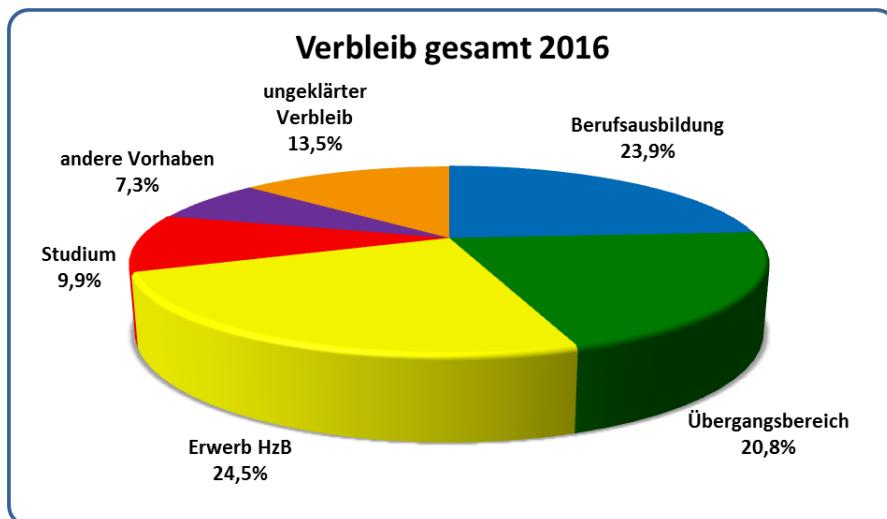
Schule	Schulform						
	Berufseinstiegsschule		BFS/s	BFS Real	FOS	BGy	Summe
	BVJ	BEK					
Johannes-Selenka-Schule	46	9	109	7	30	-	201
Heinrich-Büssing-Schule	15	28	35	65	93	34	270
Otto-Bennemann-Schule	-	15	91	139	150	80	475
Helene-Engelbrecht-Schule	19	21	-	19	66	-	125
Berufsbildende Schulen V	19	0	51	26	68	59	223
<b>Summe</b>	<b>99</b>	<b>73</b>	<b>286</b>	<b>256</b>	<b>407</b>	<b>173</b>	<b>1.294</b>
Oskar-Kämmer-Schule	9	-	-	-	68	-	77
<b>Gesamtsumme</b>	<b>108</b>	<b>73</b>	<b>286</b>	<b>256</b>	<b>475</b>	<b>173</b>	<b>1.371</b>
<b>Anteile nach Schulform</b>	<b>7,9 %</b>	<b>5,3 %</b>	<b>20,9 %</b>	<b>18,7 %</b>	<b>34,6 %</b>	<b>12,6 %</b>	<b>100,0 %</b>

## Teil A

# Ergebnisse im Überblick

### Übersicht zum Verbleib

Verbleib 2016	allgemein bildende Schulen	berufsbildende Schulen	gesamt
Berufsausbildung	208	416	624
Übergangsbereich	372	171	543
Erwerb HzB	554	85	639
Studium	-	258	258
andere Vorhaben	67	123	190
ungeklärter Verbleib	35	318	353
<b>Summe</b>	<b>1.236</b>	<b>1.371</b>	<b>2.607</b>



23,9 % bzw. rund ein Viertel der Befragten insgesamt haben 2016 eine Berufsausbildung aufgenommen, zu 2015 bedeutet das keine Veränderung. Große Unterschiede gibt es je nach Befragtengruppe, deshalb werden die Ergebnisse für die beiden Gruppen getrennt vorgestellt.

## Schulabgänger\*innen aus den allgemein bildenden Schulen

Der schon in den Vorjahren beschriebene Bedeutungsverlust des direkten Übergangs in eine Berufsausbildung hat sich fortgesetzt. Nur 208 bzw. 17 % der Schüler\*innen aus den allgemein bildenden Schulen sind direkt in eine Berufsausbildung eingemündet.

Die Ausbildungsnachfrage ist weiterhin rückläufig bei etwas höherer Erfolgsquote derjenigen, die einen direkten Übergang in Ausbildung anstreben.

Der Trend zur Höherqualifizierung hält unvermindert an. Fast die Hälfte der Befragten ist in eine Schulform mit der Zielrichtung Erwerbs der HzB gewechselt (45 % gesamt, 54 % von weiblich, 38 % von männlich). Die Tendenz zur „Chancenoptimierung“ ist ungebrochen.

Der Übergangsbereich verzeichnet 30 % der Anschlüsse (23 % weiblich zu 36 % männlich). Die Schulabgänger\*innen erfüllen durch den Besuch von BVJ, BEK, BFS, (BVB etc.) zum einen ihre i.d.R. bestehende Schulpflicht und versuchen einen höherwertigeren Schulabschluss zu erreichen, um ihre Chancen auf attraktive Ausbildungsberufe zu erhöhen.

Das Qualifikationsniveau der Mädchen ist weiterhin deutlich höher als das der Jungen. 51 % der Mädchen haben den erw. Sekundarabschluss I erreicht. Der Anteil bei den Jungen liegt mit 40 % um 11 Pp bzw. 22 % niedriger.

Eine Verbesserung der Übergänge in Ausbildung lässt sich für die Migrantinnen feststellen. Ihre Einmündungsquote in Ausbildung hat zum Vorjahr um 9 Pp zugenommen. Den männlichen Befragten mit Migrationshintergrund gelingt der Übergang in Ausbildung weiterhin nur selten (9 % zu 21 % männlich ohne Mh).

### Ausbildungsinteresse und Erfolgsquoten

- ✓ Das geäußerte Ausbildungsinteresse ist zum Vorjahr nochmals um 3 Pp auf 25 % gesunken. Dieses gilt für alle Untergruppen (Hauptschüler\*innen, Realschüler\*innen und Schülerinnen der Integrierten Gesamtschulen) außer für die Schüler der IGSen. Diese hatten eine leicht gestiegene Ausbildungsnachfrage.
- ✓ Die Mädchen waren weiterhin weniger stark an einem direkten Übergang in Ausbildung interessiert als die Jungen (16 % weiblich zu 26 % männlich). Nur 18 % der Realschülerinnen haben angegeben, einen direkten Übergang in Ausbildung anzustreben.
- ✓ Die höchste Erfolgsquote erzielten die - wenigen an Ausbildung interessierten - männlichen IGS-Schüler mit 69 %. Die Gruppe mit der geringsten Erfolgsquote war die der männlichen Hauptschüler mit 43 % (Vorjahr 46 %). Die Hauptschülerinnen konnten zum Vorjahr eine höhere Quote erzielen – 68 % zu 59 % in 2015.
- ✓ Wie in den Vorjahren haben die Jungen ein größeres Ausbildungsinteresse bekundet als die Mädchen; die Mädchen waren allerdings wieder erfolgreicher bei der Realisierung des Ausbildungswunsches.

Siehe zu Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten die Tabelle auf Seite 20.

### Übergang in Ausbildung

- ✓ 208 bzw. 16,8 % dieser Befragten sind in Berufsausbildung eingemündet.
- ✓ Das Berufswahlspektrum der Mädchen ist weiterhin extrem eng begrenzt. Auf nur fünf Berufe entfielen mehr als die Hälfte der Übergänge in Ausbildung. Fast die Hälfte der Übergänge der Mädchen erfolgte in schulische Ausbildungsgänge. Die Hitliste der Berufe wird bei den Mädchen von jeweils 14 Übergängen in die Berufe Pflegeassistentin und Sozialassistentin angeführt. Siehe dazu die Seiten 17 und 18.

- ✓ Knapp die Hälfte derjenigen, die eine Berufsausbildung begonnen haben, verfügte über den Realschulabschluss. Jeweils rund ein Viertel der Ausbildungsübergänge erfolgte mit Hauptschulabschluss oder erweitertem Sekundarabschluss I. Siehe dazu Seiten 18 und 19.
- ✓ Nach abgebender Schulart fand eine Verschiebung zur Hauptschule statt. Ein Viertel der Hauptschüler\*innen sind in Ausbildung eingemündet, weniger als ein Fünftel der Realschüler\*innen. Die Quote der Realschüler\*innen lag 2005 bei 39 % und ist seitdem kontinuierlich auf 18,5 % gefallen. Siehe hierzu die Tabelle auf Seite 20.

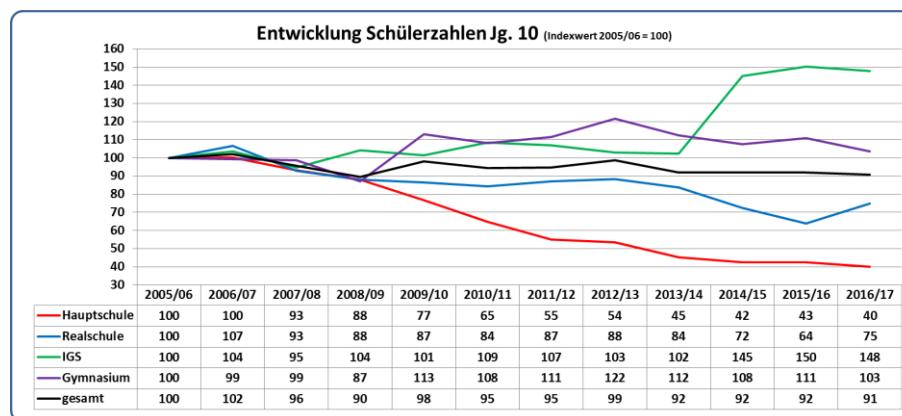
### Die Sektoren „Erwerb der HzB und „Übergangsbereich“

- ✓ Die Entwicklung der Übergänge in den Sektor „Erwerb der HzB“ stellt sich für Braunschweig seit 2012 wie folgt dar:

Jahr	Insgesamt	Mädchen	Jungen
2012	33,3 %	41,7 %	26,7 %
2013	36,2 %	41,5 %	31,5 %
2014	39,3 %	44,7 %	33,6 %
2015	44,0 %	47,4 %	41,1 %
2016	44,8 %	53,6 %	37,6 %

Der Anteil der Übergänge ist seit 2012 um 35 % bzw. 11,5 Pp gestiegen. Fast die Hälfte der Schulabgänger\*innen insgesamt wählt eine Schulform mit der Zielrichtung Fachhochschulreife bzw. Abitur. In den IGSen liegt der Anteil bei 61 % (310 von 511), in den Realschulen bei 52 % (184 von 357).

- ✓ Für diese Entwicklung sind die Strukturveränderungen im Schuljahr 2014/15 in der Schullandschaft von Bedeutung. Die Schulform IGS stellte in 2015 erstmals die größte Anzahl der Schulabgänger aus dem Sek. I – Bereich. 2015 war der 1. Entlassjahrgang der IGS Volkmarode dabei. Die Entwicklung innerhalb der Schulformen seit dem Schuljahr 2005/2006 für den 10. Jahrgang – als die maßgebliche Gruppe für die Befragung - zeigt die folgende Tabelle.



- ✓ Die Übergänge in die Schulformen des **Übergangsbereichs** sind seit 2012 rückläufig und liegen in 2016 bei 30 %. In dieser Gruppe sind die Jungen mit 36 % wie in den Vorjahren überproportional häufig vertreten.
- ✓ Die möglichen Anschlussoptionen werden stark vom erreichten Schulabschluss bestimmt. Die Dominanz der Mädchen im Sektor „Erwerb der HzB“ und die Dominanz der Jungen im Sektor „Übergangsbereich“ ergeben sich somit auch aufgrund der erreichten Schulabschlüsse und weisen auf das **deutlich höhere Qualifikationsniveau der Mädchen** hin.

### weitere Ergebnisse

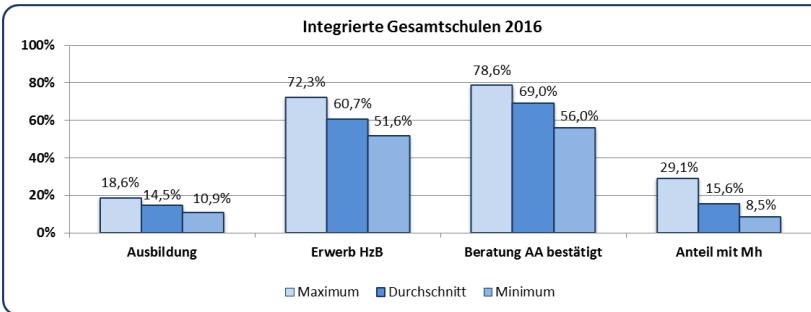
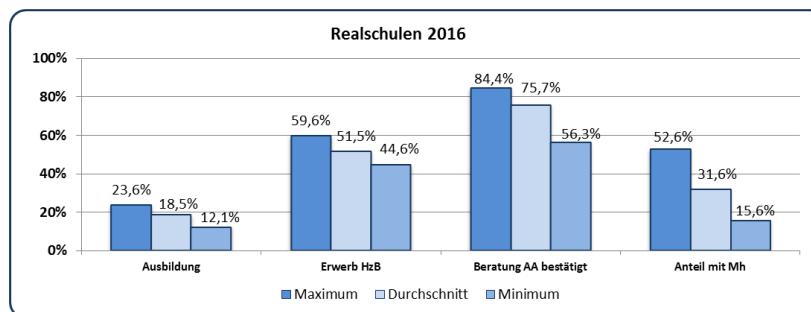
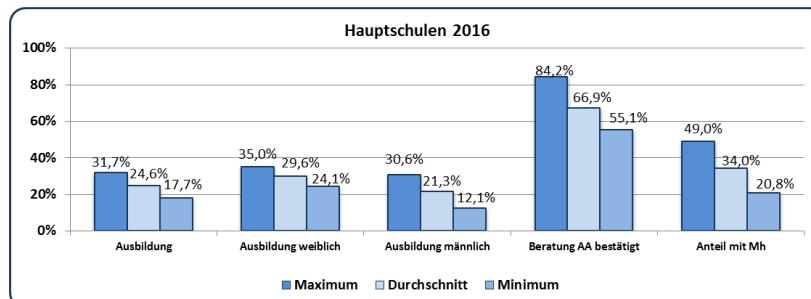
- ✓ Das Qualifikationsniveau der Schulabgänger\*innen insgesamt ist sehr hoch. 45 % haben die Schule mit dem erweiterten Sekundarabschluss I verlassen, 30 % mit dem Realschulabschluss, 15 % mit dem Hauptschulabschluss und 5 % ohne einen Schulabschluss. Auf das deutlich höhere Qualifikationsniveau der Mädchen ist schon hingewiesen worden.
- ✓ Die Verteilung nach abgebender Schulform sieht wie folgt aus: 6 % Förderschule, 20 % Hauptschule, 29 % Realschule, 41 % Integrierte Gesamtschule, 4 % Gymnasium Sek.1.

- ✓ Schüler\*innen mit Migrationshintergrund sind in den Hauptschulen (mit 34 %) und Realschulen (mit 32 %) besonders häufig vertreten, in den IGSe sind sie mit 16 % unterrepräsentiert.
- ✓ Die Übergangsquote in Ausbildung lag bei den Befragten mit und ohne Migrationshintergrund insgesamt auf annähernd gleichem Niveau, allerdings mit stark gegenläufigem Trend je nach Geschlecht. Die Übergangsquote der Migrantinnen (25 %) glich die sehr schwache Quote der Migranten (8,5 %) aus. Siehe dazu die Tabelle auf Seite 41.
- ✓ Eine positive Entwicklung lässt sich für die Migrantinnen zum Vorjahr feststellen. Ihre Übergangsquote in Ausbildung hat sich von 16 % in 2015 auf 25 % in 2016 deutlich erhöht. Auch im Vergleich zu 2012 hat die Entwicklung für die Migrant\*innen eine positive Entwicklung genommen, bedingt durch die verbesserte Situation für die Migrantinnen. Siehe dazu die Tabellen und Grafiken auf Seite 45.

## Auswertungen nach Schulform

Die Daten der Befragung ermöglichen auch schulformbezogene Auswertungen und schulbezogene Auswertungen. Die Schulauswertungen erhalten die Schulen als Serviceangebot zur internen Nutzung und Planung. Einige Aspekte von schulformbezogenen Auswertungen werden im Folgenden dargestellt. Da **die Ergebnisse nach Schule und Schulform zum Teil stark variieren**, werden jeweils der geringste Wert einer Einzelschule (Minimum), der höchste Wert einer Einzelschule (Maximum) und der Durchschnittswert berücksichtigt. Folgende vier Aspekte werden dargestellt:

1. Übergangsquote in Ausbildung (bei Hauptschule auch nach Geschlecht)
2. Übergänge in eine Schulform mit dem Ziel „Erwerb der HzB (nicht bei Hauptschule)
3. Bestätigung der Nutzung der Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit
4. Anteile an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund.



## Schulabgänger\*innen aus den berufsbildenden Schulen

Die Übergangsquote in Ausbildung liegt mit 30 % auf dem gleichen Niveau wie 2015 bei nur geringen Unterschieden je nach Geschlecht (29 % Mädchen zu 32 % Jungen). Auch bezüglich der weiteren Verbleibskategorien sind zum Vorjahr nur geringfügige Veränderungen in den prozentualen Anteilen festzustellen.

Knapp ein Fünftel setzte den Schulbesuch nochmals fort, je nach Bildungsstand im Übergangsbereich oder durch Wechsel in eine FOS und ein weiteres Fünftel plante die Aufnahme eines Studiums.

Das deutlich höhere Qualifikationsniveau der weiblichen Befragten gilt auch für diese Gruppe (FHR/Abitur: 44 % von weiblich, 31 % von männlich). Für den Übergang in Ausbildung ist ein hochwertiger Abschluss – mindestens erw. Sekundarabschluss I – jedoch auch erforderlich.

Ein positiver Trend für den Übergang in Ausbildung zeichnet sich für diese Befragtengruppe ab, wenn man den Vergleich zum Jahr 2012 zieht. Danach sind die Schülerzahlen um 13 % rückläufig, die Übergänge in Ausbildung haben jedoch den Wert (Index 100 = 2012) gehalten. Siehe dazu die Tabelle auf Seite 43.

Die Gruppe der Migrant\*innen hat beim Übergang in Ausbildung weiterhin niedrigere Erfolgs- und Übergangsquoten in Ausbildung erzielt. Im Vergleich zu 2012 ist jedoch eine positive Veränderung feststellbar. Siehe dazu Seite 46.

### Ausbildungsinteresse und Erfolgsquoten

- ✓ Das geäußerte Ausbildungsinteresse lag mit 40 % auf gleichem Niveau wie im Vorjahr bei größerer Ausbildungsnachfrage der männlichen Befragten.
- ✓ Insgesamt ist ein starker Rückgang der Ausbildungsnachfrage bei den Befragten mit Hauptschulabschluss – besonders bei den Mädchen - zu verzeichnen (die Quote sank um 13 Pp von 50 % im Vorjahr auf 37 %).
- ✓ Demgegenüber ist die Ausbildungsnachfrage in der Gruppe derjenigen mit FHR/Abitur um 7 Pp auf 29 % gestiegen, besonders bei den Mädchen (von 22 % auf 32 % um 10 Pp).
- ✓ Die Erfolgsquoten liegen je nach Untergruppe zwischen 45 % und 84 %. Die höchste Quote (84%) haben die männlichen Befragten mit erw. Sekundarabschluss I erzielt. Von den Ausbildungsinteressierten, die die Schule mit einem HSA verlassen haben, gelang knapp der Hälfte der Übergang in Ausbildung, anteilig den Jungen etwas häufiger.

Siehe zu Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten die Tabelle auf Seite 28.

### Übergang in Ausbildung

- ✓ Die Bedeutung und Attraktivität der schulischen Ausbildungsgänge scheint für die Mädchen weiter zuzunehmen. Mit 34 % der weiblichen Ausbildungsübergänge ist dieser Anteil um 7 Pp zum Vorjahr weiter gewachsen. Unter den TOP 10 der Ausbildungsberufe sind die schulischen Ausbildungsgänge Sozialassistentin/Erzieherin (18 Übergänge), Heilerziehungspflegerin (8 Übergänge) und Gesundheits- und Krankenpflegerin (14 Übergänge) zu verzeichnen.
- ✓ Die häufigsten Übergänge in Ausbildung erfolgten in das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung (112), gefolgt von den Berufsfeldern Metalltechnik (48) und Elektrotechnik (36).

- ✓ Das Qualifikationsniveau beim Übergang in Ausbildung ist weiter gestiegen. 65 % der weiblichen Befragten mit Übergang in Ausbildung hatten mindestens den erw. Sekundarabschluss I, für diese Gruppe eine Steigerung um 14 Pp zum Vorjahr. Demgegenüber ist der Anteil derjenigen mit HSA von 23 % auf 14 % insgesamt gefallen, der entsprechende Anteil der weiblichen Befragten auf unter 10 %. Siehe hierzu die Tabelle auf Seite 26.

### weitere Ergebnisse

- ✓ Der Anteil derjenigen, der den Schulbesuch in einer Vollzeitform einer berufsbildenden Schule fortgesetzt hat, liegt mit 19 % auf ähnlichem Niveau wie in den Vorjahren. Die beiden größten Gruppen stellen die Übergänge von der BFS in die Klasse 2 der BFS und die Übergänge in die Fachoberschule dar.
- ✓ Bezuglich der besuchten Schulformen gab es eine Verschiebung zu 2012 zu den Fachoberschulen (35 % in 2016 zu 30 % in 2012) bei gleichzeitigem Rückgang der Anteile der Berufsfachschulen (21 % in 2016 zu 26 % in 2012). Die anderen Schulformen weisen unveränderte Anteile auf (BVJ/BEK 13 %, BFS/R 19 % und BGy 13 %). Hier zeigt sich die **große Bedeutung der Fachoberschulen und der Beruflichen Gymnasien als Abschlussoption nach der allgemein bildenden Schule auf dem „Weg zur Studienberechtigung“**.
- ✓ Die Einnündungsquote in Ausbildung liegt für die Migrant\*innen um 10 Pp niedriger als für die Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. Betrachtet man jedoch die Entwicklung der Ausbildungsübergänge im Vergleich zu 2012 im Hinblick auf die Herkunft der Befragten, so lässt sich auch für die Befragten aus den Berufsbildenden Schulen eine positive Entwicklung für die Gruppe der Migrant\*innen feststellen. Siehe dazu die Tabellen/Grafiken auf Seite 46.

---

Im Folgenden werden Zitate (kursiv im Schriftbild) aus dem neu erschienenen Bericht „Bildung in Deutschland 2016“ der Autorengruppe Bildungsberichterstattung angeführt, die Ergebnisse und Trends der Braunschweiger Schulabgängerbefragung thematisch aufgreifen und bestätigen.

### **Zunehmende Bedeutung und Ausbau der Integrierten Gesamtschulen in Braunschweig**

*„Längereres gemeinsames Lernen gewinnt im Schulwesen an Bedeutung: Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die kombinierte Schularten mit mehr als einem Bildungsgang besuchen, hat sich seit 2006 von 700.000 auf 1,1 Millionen erhöht. Der Großteil wird nicht in getrennten Haupt-, Realschul- oder Gymnasialklassen, sondern in integrierter Form unterrichtet. Vor allem Jugendliche mit niedrigem sozialem Status stehen dadurch mehr direkte Abschlussoptionen an einer Schularbeit offen“ (S. 7).*

### **Bedeutung der Fachoberschulen und Beruflichen Gymnasien**

*„Ausdifferenzierung der Wege zum Erwerb einer Studienberechtigung: Neben dem klassischen Weg zum Abitur über das Gymnasium besteht in allen Ländern die Möglichkeit, die Hochschulreife an...Schulen mit mehreren Bildungsgängen oder an beruflichen Schulen zu erwerben. Bereits jetzt führt der Weg zur Studienberechtigung für rund ein Drittel der Jugendlichen über berufliche Schulen; in manchen Ländern ist es mehr als ein Drittel“ (S. 8)*

### **Bildungsbeteiligung nach Herkunft**

*„Zunehmende Bildungsbeteiligung von jungen Kindern und Erwachsenen mit Migrationshintergrund:...Im Schulwesen sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an niedriger qualifizierenden Schularten deutlich überrepräsentiert. Wird jedoch der sozioökonomische Hintergrund berücksichtigt, so besuchen 15-Jährige mit und ohne Migrationshintergrund 2012 zu vergleichbaren Anteilen die jeweiligen Bildungsgänge, was einer Verbesserung der Situation seit dem Jahr*

2000 entspricht. Auch der Anteil der Studienberechtigten mit und ohne Migrationshintergrund, die ein Studium aufnehmen, liegt etwa auf gleichem Niveau“ (S. 10-11).

„Anhaltende Disparitäten zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen bei den erreichten Schulabschlüssen, im Hochschulsystem aber kaum Unterschiede: Ausländische Jugendliche verlassen nach wie vor mehr als doppelt so häufig das Schulsystem ohne Hauptschulabschluss und erreichen dreimal seltener die Hochschulreife“. Sind sie einmal im Hochschulsystem, so zeigen sich jedoch nur relativ geringe Unterschiede zwischen Studierenden mit und ohne Migrationshintergrund bei den Übergängen nach dem ersten Studienabschluss.“ (S. 11).

### Übergänge – Duales System, Schulberufssystem, Übergangssystem; Qualifikationsniveau

**Aus dem Kapitel „Ausbildungsanfänge – Strukturentwicklung in der beruflichen Bildung“:**  
„Quantitative Rückläufigkeit mit wenig struktureller Bewegung im Berufsbildungswesen in den letzten Jahren“.... „Diese strukturelle Immobilität des Berufsbildungssystems ist alles andere als selbstverständlich. Insbesondere mit Blick auf den geringen Rückgang im Übergangssystem nach 2011 ist sie insofern erklärbungsbedürftig, als sich in den letzten Jahren erhebliche für die Berufsausbildung relevante Bewegungen im Bildungs- und Beschäftigungssystem vollzogen haben: Der demografisch bedingte Rückgang der Schulabsolventenzahlen hat sich verstärkt – vor allem bei Schulentlassenen mit maximal Hauptschulabschluss; die Verschiebung in den Schulabschlüssen zugunsten der Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulzugangsberechtigung hat sich stabilisiert, und der Fachkräfteengpass auf dem Arbeitsmarkt ist perspektivisch dringlicher geworden“ (S. 102/103).

„Ein Blick auf die langfristige Entwicklung (seit 1995) macht sichtbar, dass beide vollqualifizierenden Ausbildungssektoren seit Langem einer relativ stagnierenden bzw. rückläufigen Dynamik folgen, die auch bei demografisch bedingt unterschiedlichen Nachfragezahlen bestehen bleibt. Demgegenüber steigen die Zahlen der Studienanfängerinnen und -anfänger kontinuierlich“ (S. 103).

„Auch wenn die Zahl der Neuzugänge zum Schulberufssystem im letzten Jahrzehnt stagniert, vollzieht sich in ihm eine fundamentale Umschichtung nach Berufen: Nur noch die personenbezogenen Dienstleistungsberufe (Gesundheits- und Krankenpflege sowie Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen) und einige Sonstige expandieren und repräsentieren fast die Hälfte der Neuanfängerinnen und –anfänger (S. 105).

### Unter Perspektiven im Kapitel „Berufliche Ausbildung“ als eine Art Fazit zur Ausbildungssituation:

„In der öffentlichen Debatte wird die neue Konstellation von Berufsausbildung und Hochschulstudium, die ihren spektakulärsten Ausdruck darin findet, dass seit 2011 die Zahl der Studienanfänger diejenige der Neuzugänge zum dualen System leicht übersteigt, unter Begriffen wie Überakademisierung und ‚Akademisierungswahn‘ verhandelt. In dieser Debatte wird implizit oder explizit ein direkter Zusammenhang zwischen der Abwärtsbewegung in den Neuzugängen zur dualen Berufsausbildung und der Aufwärtsbewegung in den Studienanfängerzahlen angenommen. Die in dieser Annahme unterstellte einfache Kausalität ist unzutreffend, da die Entwicklung in der Berufsausbildung und im Hochschulstudium unterschiedlichen Logiken folgt: Der Abwärstrend in der Berufsausbildung ist in den letzten zwanzig Jahren vor allem angebotsinduziert, das Ausbildungsplatzangebot blieb über die ganze Zeit deutlich unter der Ausbildungsnachfrage. Im Gegensatz dazu ist der Aufwärstrend bei den Studienanfängerinnen und –anfängern von der Nachfrageseite gesteuert, die die Hochschulen u.a. mit NC-Bestimmungen, Überfüllung und Unklarheit in den (Bachelor-)Studiengängen nicht unbedingt forciert haben (S. 121).

## Teil B

### Ergebnisse der Nachuntersuchung 2016

#### 1. Schulabgänger\*innen aus allgemein bildenden Schulen

##### 1.1 Strukturdaten

Anzahl	1.236		Anzahl	Anteil
<b>Geschlechterverteilung</b>	weiblich		558	45,1 %
	männlich		678	54,9 %
<b>Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2016</b>	15-Jährige		52	4,2 %
	16-Jährige		519	42,0 %
	17-Jährige		471	38,1 %
	18-Jährige		159	12,9 %
	19-Jährige		32	2,6 %
<b>Mittelwert 17,2 Jahre</b>	älter		3	0,2 %
<b>Auswärtigenanteil<sup>4</sup></b>			58	4,7
<b>abgebende Schulform</b>	Förderschule		73	5,9 %
	Hauptschule		248	20,1 %
	Realschule		357	28,9 %
	Integrierte Gesamtschule		511	41,3 %
	Gymnasium (9., 10.Jg.)		47	3,8 %
<b>aus Klassenstufe</b>	6./7./8. Jahrgang		16	1,3 %
	9. Jahrgang		156	12,6 %
	10. Jahrgang		1.048	84,8 %
	11. Jg. und 12. Jg. (Oswald-Berkan)		16	1,3 %
<b>Schulabschluss</b>	gesamt	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe	63 42 191 357 552 31	5,1 % 3,4 % 15,5 % 28,9 % 44,7 % 2,5 %
	weiblich	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe	17 15 82 151 282 11	3,0 % 2,7 % 14,7 % 27,1 % 50,5 % 2,0 %
	männlich	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe	46 27 109 206 270 20	6,8 % 4,0 % 16,1 % 30,4 % 39,8 % 2,9 %

<sup>4</sup> Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlbereichs von 38100 bis 38126

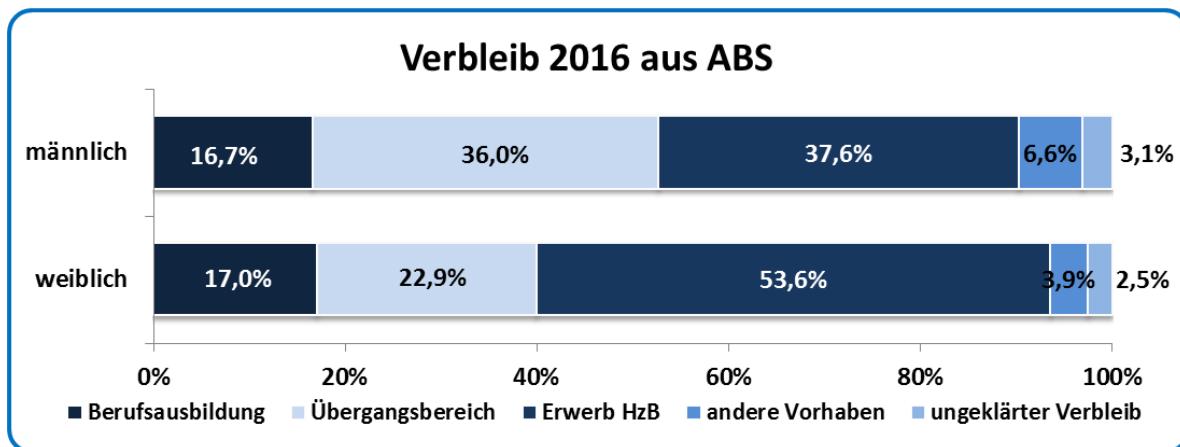
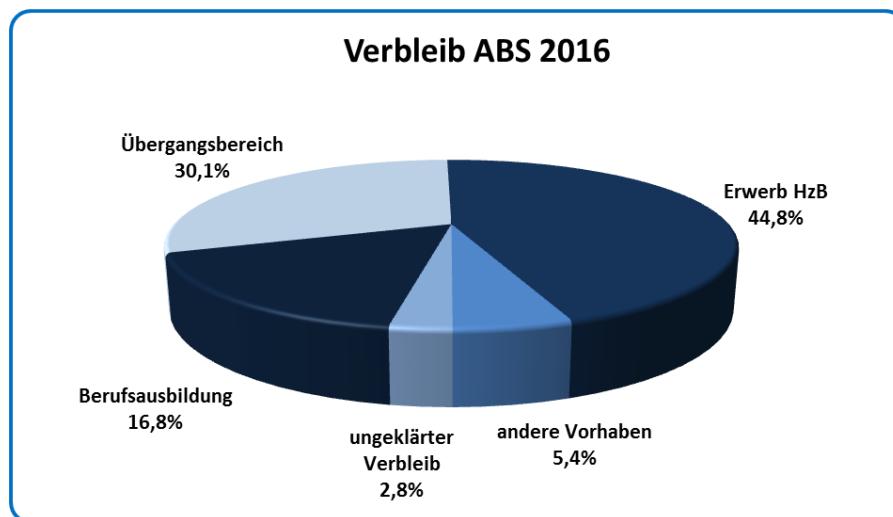
Strukturdaten allgemein bildende Schulen 2016				
<b>Herkunft<sup>5</sup></b> 1.088 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund Jugendliche mit Migrationshintergrund		833 255	76,6 % 23,4 %
<b>Schulabschluss nach Herkunft<sup>6</sup></b> 1.088 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe	32 35 107 225 422 12	3,8 % 4,2 % 12,8 % 27,0 % 50,7 % 1,4 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe	10 3 50 96 91 5	3,9 % 1,2 % 19,6 % 37,6 % 35,7 % 2,0 %
<b>Schulform nach Herkunft</b> 1.088 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	Förderschule Hauptschule Realschule IGS Gymnasium	58 132 212 390 41	7,0 % 15,8 % 25,5 % 46,8 % 4,9 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	Förderschule Hauptschule Realschule IGS Gymnasium	11 68 98 72 6	4,3 % 26,7 % 38,4 % 28,2 % 2,4 %

<sup>5</sup> Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und Familiensprache.

<sup>6</sup> Es fehlen 148 Datensätze ohne Angabe zur Herkunft oder ohne Zuordnung

## 1.2 Verbleib der Schulabgänger\*innen aus allgemein bildenden Schulen

### 1.2.1 Übersicht



allgemein bildende Schulen 2016	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
duale Ausbildung	140	11,3	50	9,0	90	13,3
schulische Ausbildung	68	5,5	45	8,1	23	3,4
Berufsausbildung	208	16,8	95	17,0	113	16,7
Übergangsbereich	372	30,1	128	22,9	244	36,0
Erwerb HzB	554	44,8	299	53,6	255	37,6
andere Vorhaben	67	5,4	22	3,9	45	6,6
ungeklärte	35	2,8	14	2,5	21	3,1
<b>Summe</b>	<b>1.236</b>	<b>99,9</b>	<b>558</b>	<b>99,9</b>	<b>678</b>	<b>100,0</b>

## 1.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt eine detaillierte Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen eingemündet sind.

ABS 2016 Übergang in Ausbildung	gesamt *	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss		
		w**	m	g	w	m	g	w	m	g
Wirtschaft und Verwaltung	<b>23</b>	4	2	<b>6</b>	1	6	<b>7</b>	5	5	<b>10</b>
Metalltechnik	<b>29</b>	0	10	<b>10</b>	1	9	<b>10</b>	3	5	<b>8</b>
Elektrotechnik	<b>19</b>	0	1	<b>1</b>	1	8	<b>9</b>	0	8	<b>8</b>
Bautechnik	<b>2</b>	0	0	<b>0</b>	0	1	<b>1</b>	0	0	<b>0</b>
Holztechnik	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>
Chemie, Physik und Biologie	<b>2</b>	0	0	<b>0</b>	1	0	<b>1</b>	0	1	<b>1</b>
Druck- und Medientechnik	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>
Farbtechnik/Raumgestaltung	<b>3</b>	0	1	<b>1</b>	0	1	<b>1</b>	0	0	<b>0</b>
Gesundheit	<b>22</b>	2	0	<b>2</b>	16	1	<b>17</b>	2	1	<b>3</b>
Körperpflege	<b>5</b>	4	0	<b>4</b>	1	0	<b>1</b>	0	0	<b>0</b>
Ernährung u. Hauswirtschaft	<b>12</b>	3	1	<b>4</b>	4	4	<b>8</b>	0	0	<b>0</b>
Agrartechnik	<b>3</b>	0	1	<b>1</b>	0	0	<b>0</b>	0	1	<b>1</b>
sonstige dual	<b>5</b>	0	0	<b>0</b>	0	2	<b>2</b>	0	2	<b>2</b>
IT-Berufe	<b>2</b>	0	0	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>	0	2	<b>2</b>
Fahrzeugtechnik	<b>13</b>	1	3	<b>4</b>	0	5	<b>5</b>	0	2	<b>2</b>
<b>Summe duale Ausbildungsberufe</b>	<b>140</b>	<b>14</b>	<b>19</b>	<b>33</b>	<b>25</b>	<b>37</b>	<b>62</b>	<b>10</b>	<b>27</b>	<b>37</b>
<b>schulische Ausbildungsberufe</b>	<b>68</b>	<b>13</b>	<b>5</b>	<b>18</b>	<b>23</b>	<b>15</b>	<b>38</b>	<b>9</b>	<b>3</b>	<b>12</b>
<b>Summe*</b>	<b>208</b>	<b>27</b>	<b>24</b>	<b>51</b>	<b>48</b>	<b>52</b>	<b>100</b>	<b>19</b>	<b>30</b>	<b>49</b>

\* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 6 Datensätze ohne Angabe zum Abschluss und durch 2 Datensätze mit Einmündung in Ausbildung ohne Abschluss oder Förderschulabschluss.

\*\* w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

Die zehn Berufe mit den häufigsten Nennungen machen 52 % der Ausbildungsumgänge aus:

- 21 x Sozialassistent\*in (schulisch)
- 20 x Pflegeassistent\*in (schulisch)
- 12 x Medizinische\*r Fachangestellte\*r
- 12 x Kraftfahrzeugmechatroniker\*in
- 9 x Industriemechaniker\*in
- 8 x Informationstechnische\*r Assistent\*in
- 7 x Kauffrau/mann im Einzelhandel
- 7 x Anlagenmechaniker\*in SHK
- 7 x Zahnmedizinische\*r Fachangestellte\*r
- 6 x Elektroniker\*in EG

### Hitliste weiblich

- 14 x Pflegeassistentin (schulisch)
- 14 x Sozialassistentin (schulisch)
- 12 x Medizinische Fachangestellte
- 7 x Zahnmedizinische Fachangestellte
- 5 x Friseurin

### Hitliste männlich

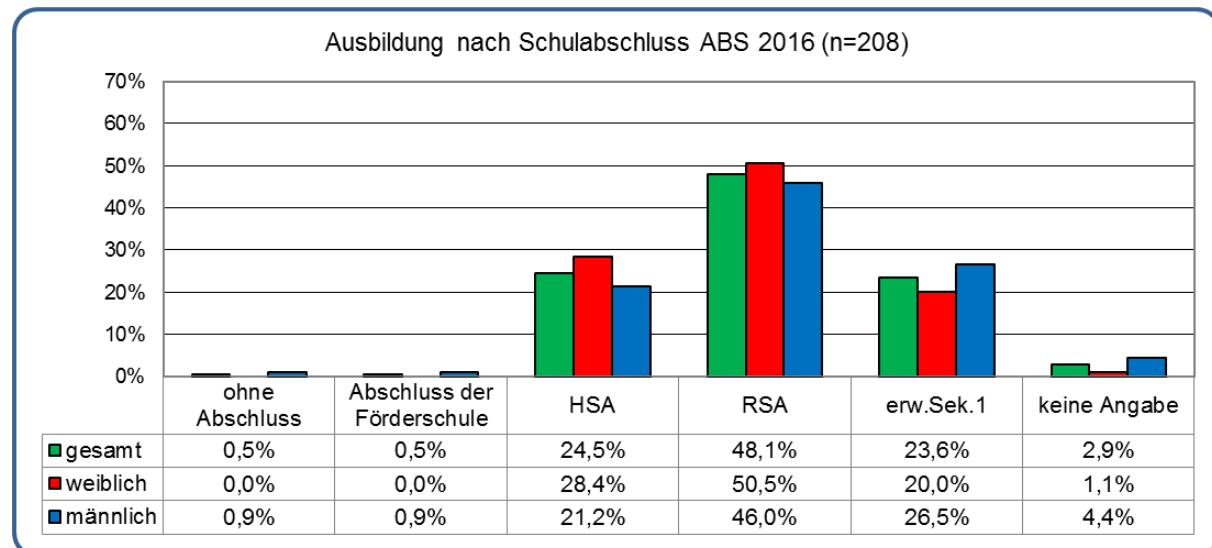
- 11 x Kraftfahrzeugmechatroniker
- 8 x Industriemechaniker
- 7 x Anlagenmechaniker SHK
- 7 x Informationstechnischer Assistent (schulisch)
- 7 x Sozialassistent (schulisch)
- 6 x Pflegeassistent (schulisch)
- 5 x Elektroniker EG.

Auf nur 5 Berufe verteilen sich mehr als die Hälfte der Übergänge bei den Mädchen 52 von 95 = 55 %). Auf nur drei Berufe, davon zwei schulische Ausbildungsgänge, 42 % der Übergänge in Ausbildung. Das Berufswahlspektrum der Jungen ist etwas breiter: Auf 7 Berufe fällt ein Anteil von 45 % (51 von 113 Übergängen in Ausbildung).

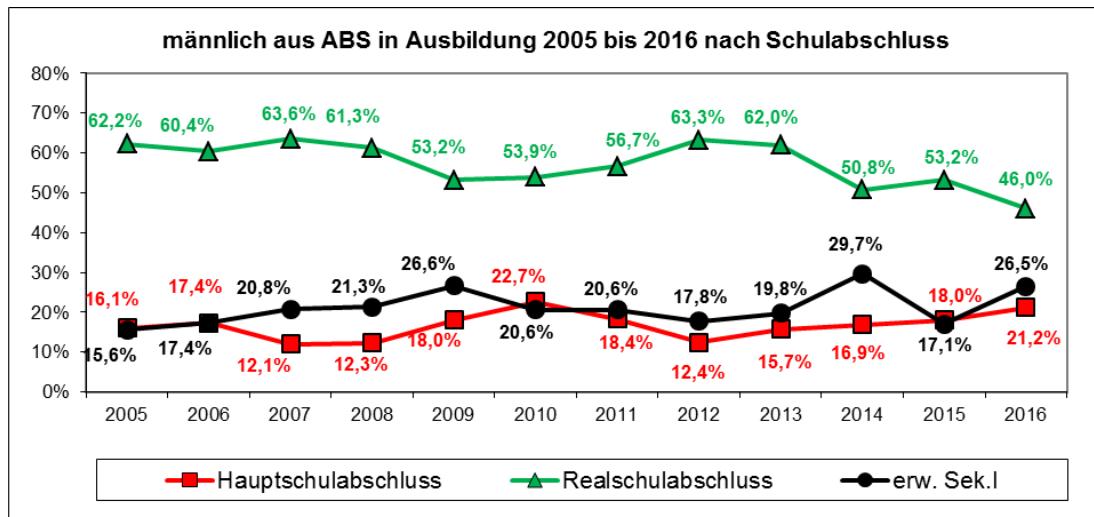
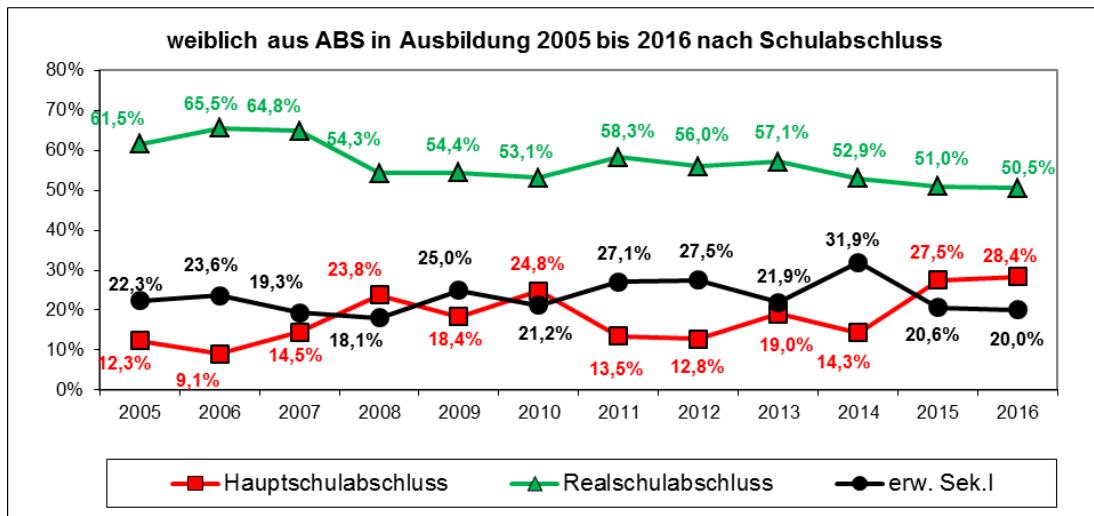
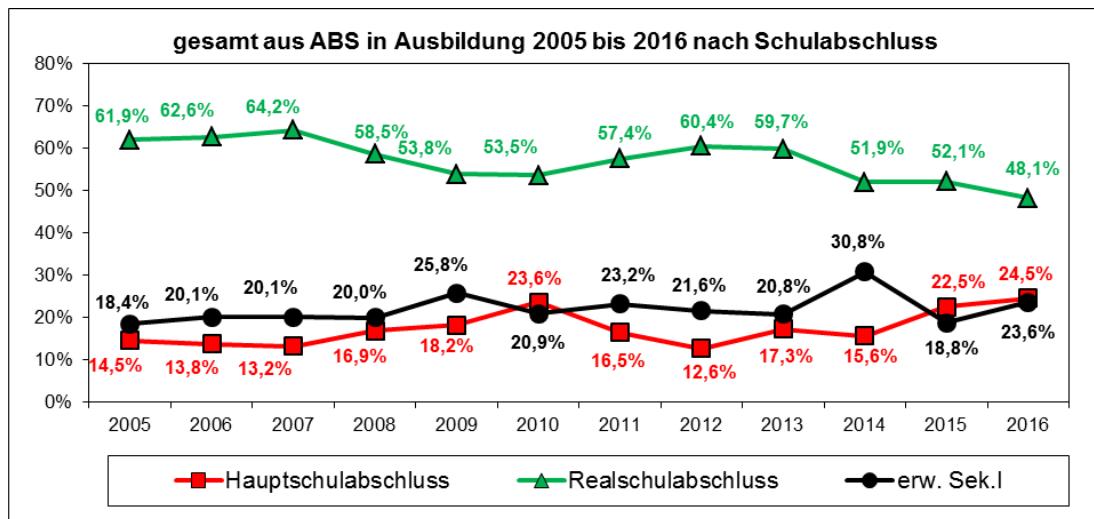
ABS weiblich	duale Ausbildung		schulische Ausbildung		Ausbildung gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2005	85	64,4	45	34,6	130	100,0
2006	68	61,8	42	38,2	110	100,0
2007	85	58,6	60	41,4	145	100,0
2008	70	66,7	35	33,3	105	100,0
2009	69	50,7	67	49,3	136	100,0
2010	66	58,4	47	41,6	113	100,0
2011	52	54,2	44	45,8	96	100,0
2012	58	53,2	51	46,8	109	100,0
2013	62	59,0	43	41,0	105	100,0
2014	63	52,9	56	47,1	119	100,0
2015	53	52,0	49	48,0	102	100,0
2016	50	52,6	45	47,4	95	100,0

### 1.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

Es folgt eine Übersicht über die Verteilung nach Schulabschluss unter den 208 Jugendlichen, die eine Ausbildung begonnen haben.



Die Entwicklung der Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005 sieht wie folgt aus<sup>7</sup>.



<sup>7</sup> Fehlende Prozente zu 100 wegen fehlender Angabe zum Abschluss bzw. Ausbildung ohne Abschluss

## 1.2.2.2

Ausbildung nach Schulform

Jahr	Einmündungsquoten in Ausbildung nach Schulform (Durchschnitt)	
	Hauptschule	Realschule
2016	24,6 %	18,5 %
2015	26,1 %	21,3 %
2014	26,2 %	25,4 %
2013	20,3 %	23,4 %
2012	24,5 %	30,2 %
2011	22,1 %	31,9 %
2010	19,1 %	28,6 %
2009	22,3 %	30,4 %
2008	19,8 %	30,1 %
2007	18,1 %	32,4 %
2006	13,9 %	31,7 %
2005	20,1 %	38,9 %

Die Förderschulen konnten einen Übergang in Ausbildung verzeichnen und die Übergangsquoten in Ausbildung aus den Integrierten Gesamtschulen sind mit einem Durchschnittswert von 14,5 % (Vorjahr 12,2 %) weiterhin sehr gering bei ebenfalls geringer Ausbildungsnachfrage im Sommer.

## 1.2.2.3

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach Schulform

Die Ausbildungsnachfrage wird definiert durch die Gruppe derjenigen, die sich im Sommer als Ausbildungssatz-suchend bezeichneten und durch diejenigen, die sagten, einen Ausbildungssatz zu haben. Dabei haben diejenigen, die im Sommer angaben, schon einen Ausbildungssatz zu haben, dieses auch überwiegend realisiert (113 von 130 bzw. 87 %). Von denjenigen, die im Sommer noch Ausbildungssatz-suchend waren, gelang einem Viertel dann doch noch der Übergang in Ausbildung (28 von 111 bzw. 25 %).

Lesebeispiel: Von 211 Hauptschüler\*innen waren 81 bzw. 38,4 % im Sommer 2016 Ausbildungsnachfrager\*innen. Von diesen 81 haben 42 bzw. 51,9 % tatsächlich eine Ausbildung begonnen (Erfolgsquote).

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2016 nach Schulform							
Schulform	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2015				Erfolgsquote	
		suche	habe	Ausbildungs-	Sp.5 von	Ausbildung	Sp.7 von
1	2	3	4	Sp.2	Sp.2	begonnen	Sp.5
Hauptschule	211	48	33	81	38,4%	42	51,9%
Realschule	313	33	46	79	25,2%	47	59,5%
IGS	479	26	46	72	15,0%	47	65,3%
Sonstige (FÖ, Gym)	120	4	5	9	7,5%	5	
Gesamt	1.123	111	130	241	21,5%	141	58,5%

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2016 weiblich nach Schulform							
Schulform	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2015				Erfolgsquote	
		suche	habe	Ausbildungs-	Sp.5 von	Ausbildung	Sp.7 von
1	2	3	4	Sp.2	Sp.2	begonnen	Sp.5
Hauptschule	88	13	15	28	31,8%	19	67,9%
Realschule	143	7	19	26	18,2%	16	61,5%
IGS	234	8	19	27	11,5%	16	59,3%
sonstige (FÖ, Gym)	53	2	2	4		2	
weiblich gesamt	518	30	55	85	16,4%	53	62,4%

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2016 männlich nach Schulform							
Schulform	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2015				Erfolgsquote	
		suche	habe	Ausbildungs-	Sp.5 von	Ausbildung	Sp.7 von
1	2	3	4	Sp.2	Sp.2	begonnen	Sp.5
Hauptschule	123	35	18	53	43,1%	23	43,4%
Realschule	170	26	27	53	31,2%	31	58,5%
IGS	245	18	27	45	18,4%	31	68,9%
sonstige (FÖ, Gym)	67	2	3	5		3	
männlich gesamt	605	81	75	156	25,8%	88	56,4%

### 1.2.3 Verbleib: Übergangsbereich

372 bzw. 30,1 % (Vorjahr 28,6 %) der Schulabgänger\*innen aus den allgemein bildenden Schulen sind in eine Schulform des Übergangsbereichs (Integration in Ausbildung) gewechselt. Diese Jugendlichen erfüllen die i.d.R. bestehende Schulpflicht auf diese Weise. Der Anteil dieser Gruppe ist in den letzten Jahren etwas zurückgegangen.

Jahr	Insgesamt	Mädchen	Jungen
2012	34,5 %	28,2 %	39,4 %
2013	35,0 %	29,6 %	39,7 %
2014	32,7 %	28,3 %	37,3 %
2015	28,6 %	24,3 %	32,3 %
<b>2016</b>	<b>30,1 %</b>	<b>22,9 %</b>	<b>36,0 %</b>

In dieser Gruppe sind die männlichen Jugendlichen wie in den Vorjahren überproportional häufig vertreten (männlich: Anteil an Gesamtpopulation: 54,9 Prozent, Anteil an Übergangsbereich: 65,6 Prozent).

Es folgt eine Übersicht, in welche Schulformen diese Jugendlichen gewechselt sind.

Verbleib 2016 Übergangs- bereich	neu aufnehmende Schulform				
	Berufseinstiegsschule		BFS/s	BFS/s Real	Summe*
	BVJ	BEK			
Gesamt	59	40	120	136	355*
<b>gesamt in %</b>	<b>4,8</b>	<b>3,2</b>	<b>9,7</b>	<b>11,0</b>	<b>28,7*</b>
weiblich	17	18	44	46	125*
<b>weiblich in %</b>	<b>3,0</b>	<b>3,2</b>	<b>7,9</b>	<b>8,2</b>	<b>22,4*</b>
männlich	42	22	76	90	230*
<b>männlich in %</b>	<b>6,2</b>	<b>3,2</b>	<b>11,2</b>	<b>13,3</b>	<b>33,9*</b>

\* in der Summe quer fehlen 14 männliche und 3 weibliche Jugendliche mit „sonst. Schulbesuch“ (HSA-Kurs, BVB)

### 1.2.4 Verbleib: Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung

554 bzw. 44,8 % (Vorjahr 44,0 %) sind in Schulformen gewechselt, die als Ziel den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung haben. Das sind die Schulformen Fachoberschule, Berufliches Gymnasium und Wechsel aus dem Sekundarbereich I an einer allgemein bildenden Schule in den Sekundarbereich II an einem allgemein bildenden Gymnasium oder einer IGS.

Verbleib 2016 Erwerb HzB	neu aufnehmende Schulform				
	FOS	Berufliches Gymnasium	Gymnasium	Sek.II an IGS	Summe
gesamt	118	82	66	288	554
<b>gesamt in %</b>	<b>9,5</b>	<b>6,6</b>	<b>5,3</b>	<b>23,3</b>	<b>44,8</b>
weiblich	65	43	37	154	299
<b>weiblich in %</b>	<b>11,6</b>	<b>7,7</b>	<b>6,6</b>	<b>27,6</b>	<b>53,6</b>
männlich	53	39	29	134	255
<b>männlich in %</b>	<b>7,8</b>	<b>5,8</b>	<b>4,3</b>	<b>19,8</b>	<b>37,6</b>

### 1.2.5 Verbleib: andere Vorhaben

Mit 67 bzw. 5,4 % (Vorjahr 9,0 %) ist dieser Anteil gering, da die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen aufgrund der Schulpflicht in der Regel den Schulbesuch in einer Vollzeitform an einer berufsbildenden Schule oder in der Berufsschule fortsetzen. Eine kleine Gruppe wechselt in ein FSJ/FÖJ oder in den Bundesfreiwilligendienst. Hier sind auch 19 Jugendliche dabei, die zum 01.11. 2016 volljährig waren und nicht in Ausbildung oder eine der o.g. Schulformen eingemündet sind.

### 1.2.6 Verbleib: ungeklärt

Der Verbleib von 35 bzw. 2,8 % (noch schulpflichtiger) Schulabgänger\*innen aus den allgemein bildenden Schulen konnte im Rahmen der Befragung nicht geklärt werden (21 männliche und 14 weibliche Befragte) (Vorjahr 1,5 %).

## 2. Schulabgänger\*innen aus berufsbildenden Schulen

### 2.1 Strukturdaten

Anzahl	1.371		Anzahl	Anteil
<b>Geschlechterverteilung</b>	weiblich männlich		633 738	46,2 % 53,9 %
<b>Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2016</b>	16-Jährige 17-Jährige 18-Jährige 19-Jährige 20-Jährige 21-Jährige 22-Jährige und älter		48 203 375 329 194 85 137	3,5 % 14,8 % 27,4 % 24,0 % 14,2 % 6,2 % 10,0 %
<b>Mittelwert 19,6 Jahre</b>				
<b>Auswärtigenanteil<sup>8</sup></b>			495	36,1 %
<b>abgebende Schulform</b>	Berufsvorbereitungsjahr Berufseinstiegsklasse Berufsfachschule/s Berufsfachschule für Realschulabsolventen Fachoberschule Berufliches Gymnasium		108 73 286 256 475 173	7,9 % 5,3 % 20,9 % 18,7 % 34,6 % 12,6 %
<b>Schulabschluss</b>	gesamt	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	55 12 257 286 230 504 27	4,0 % 0,9 % 18,7 % 20,9 % 16,8 % 36,8 % 2,0 %
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	15 4 116 101 112 277 8	2,4 % 0,6 % 18,3 % 16,0 % 17,7 % 43,8 % 1,3 %
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	40 8 141 185 118 227 19	5,4 % 1,1 % 19,1 % 25,1 % 16,0 % 30,7 % 2,6 %

<sup>8</sup> Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlbereichs von 38100 bis 38126

Strukturdaten berufsbildende Schulen 2016			Anzahl	Anteil
<b>Herkunft<sup>9</sup></b> 1.125 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund Jugendliche mit Migrationshintergrund		848 277	75,4 % 24,6 %
<b>Schulabschluss nach Herkunft<sup>10</sup></b> 1.125 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHS(s), Abitur keine Angabe	13 5 128 146 151 402 3	1,5 % 0,6 % 15,1 % 17,2 % 17,8 % 47,4 % 0,4 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHS(s), Abitur keine Angabe	16 4 49 76 53 78 1	5,8 % 1,4 % 17,7 % 27,4 % 19,1 % 28,2 % 0,4 %
<b>Schulform nach Herkunft</b> 1.125 Datensätze  *inkl. 8 Jugendliche aus den SPRINT-Klassen	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	BVJ BEK BFS BFS/R FOS BGy	31 32 165 155 315 150	3,7 % 3,8 % 19,5 % 18,3 % 37,1 % 17,7 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	BVJ BEK BFS BFS/R FOS BGy	26* 18 55 73 85 20	9,4 %* 6,5 % 19,9 % 26,4 % 30,7 % 7,2 %

#### Anmerkung zu „Schulabschluss“ und „Schulabschluss nach Herkunft“:

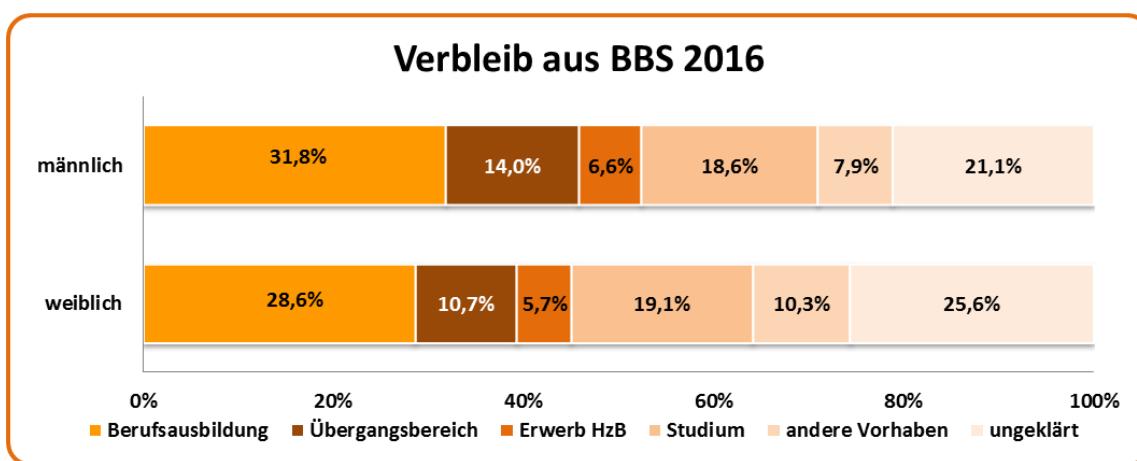
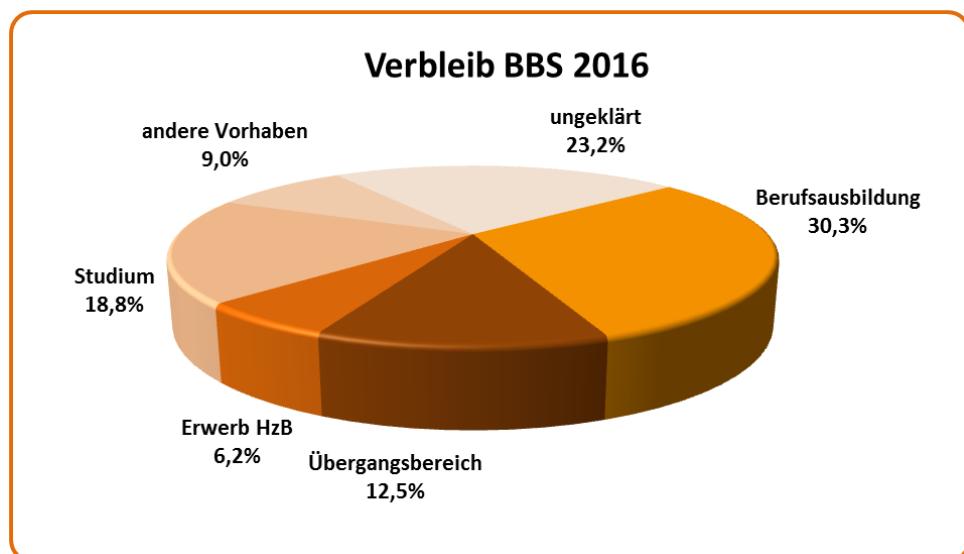
Insgesamt sind „ohne Schulabschluss“ 55 Befragte ausgewiesen, in der Gruppe „Schulabschluss nach Herkunft“ jedoch lediglich 29 Nennungen bei „ohne Abschluss“ angeführt. Die Diskrepanz begründet sich darin, dass viele derjenigen, die die Schule ohne Abschluss verlassen haben, keine Angaben zu ihrer Herkunft gemacht haben, in der Gruppe „Schulabschluss nach Herkunft“ (1.125 Datensätze) also nicht enthalten sind.

<sup>9</sup> Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und Familiensprache

<sup>10</sup> Es fehlen 246 Datensätze, die keine Angabe zur Herkunft enthielten oder nicht einzuordnen waren;

## 2.2 Verbleib der Schulabgänger\*innen aus berufsbildenden Schulen

### 2.2.1 Übersicht



berufsbildende Schulen 2016	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
duale Ausbildung	341	24,9	119	18,8	222	30,1
schulische Ausbildung	75	5,5	62	9,8	13	1,8
Berufsausbildung	416	30,3	181	28,6	235	31,8
Übergangsbereich	171	12,5	68	10,7	103	14,0
Erwerb der HzB	85	6,2	36	5,7	49	6,6
Studium	258	18,8	121	19,1	137	18,6
andere Vorhaben	123	9,0	65	10,3	58	7,9
keine Angabe / ungeklärt	318	23,2	162	25,6	156	21,1
<b>Summe</b>	<b>1.371</b>	<b>100,0</b>	<b>633</b>	<b>100,0</b>	<b>738</b>	<b>100,0</b>

## 2.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt eine Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen gegangen sind.

Berufsfeld	gesamt*	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss oder höherwertiger		
		w**	m	g	w	m	g	w	m	g
		112	5	6	11	12	15	27	47	25
Wirtschaft und Verwaltung										72
Metalltechnik	48	0	8	8	0	14	14	5	20	25
Elektrotechnik	36	1	2	3	0	18	18	0	15	15
Bautechnik	8	0	2	2	1	1	2	1	3	4
Holztechnik	13	1	3	4	0	7	7	1	0	1
Chemie, Physik und Biologie	2	0	1	1	1	0	1	0	0	0
Drucktechnik	6	0	0	0	1	1	2	4	0	4
Farbtechnik/Raumgestaltung	6	0	2	2	1	1	2	1	0	1
Gesundheit	14	0	0	0	6	0	6	7	1	8
Körperpflege	3	0	1	1	1	0	1	0	0	0
Ernährung u. Hauswirtschaft	13	3	5	8	3	1	4	1	0	1
Agrartechnik	19	0	3	3	2	9	11	0	4	4
sonstige dual	21	0	0	0	2	0	2	9	10	19
IT-Berufe	19	0	0	0	0	3	3	0	16	16
Fahrzeugtechnik	21	1	7	8	0	11	11	0	1	1
<b>Summe duale Ausbildungsberufe</b>	<b>341</b>	<b>11</b>	<b>40</b>	<b>51</b>	<b>30</b>	<b>81</b>	<b>111</b>	<b>76</b>	<b>95</b>	<b>171</b>
schulische Ausbildungsberufe	75	6	0	6	15	4	19	41	8	49
<b>Summe*</b>	<b>416</b>	<b>17</b>	<b>40</b>	<b>57</b>	<b>45</b>	<b>85</b>	<b>130</b>	<b>117</b>	<b>103</b>	<b>220</b>

\* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 7 Datensätze ohne Angabe zum erreichten Schulabschluss und 2 Datensätze mit Einmündung in Ausbildung ohne Abschluss oder Förderschulabschluss.

\*\* w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

Die zehn Berufe mit den häufigsten Nennungen machen 40 % der Ausbildungsübergänge aus:

23 x	Kauffrau/mann für Büromanagement	x <sup>11</sup>
20 x	Kraftfahrzeugmechatroniker*in	x
19 x	Sozialassistent*in/Erzieher*in (schulisch)	x
18 x	Kauffrau/mann im Einzelhandel	x
15 x	Elektroniker*in EG	
15 x	Fachinformatiker*in	x
14 x	Landwirt*in	x
14 x	Heilerziehungspfleger*in (schulisch)	x
14 x	Gesundheits- und Krankenpfleger*in (schulisch)	
13 x	Elektroniker*in für Automatisierungstechnik	

### Hitliste weiblich

18 x	Kauffrau für Büromanagement
18 x	Sozialassistentin/Erzieherin (schulisch)
14 x	Gesundheits- und Krankenpflegerin (schulisch)
10 x	Medizinische Fachangestellte
9 x	Kauffrau im Einzelhandel
8 x	Heilerziehungspflegerin (schulisch)

### Hitliste männlich

19 x	Kfz-Mechatroniker
15 x	Fachinformatiker
14 x	Elektroniker für EG
13 x	Elektroniker Automatisierungstechnik
13 x	Landwirt
10 x	Industriemechaniker
10 x	Tischler

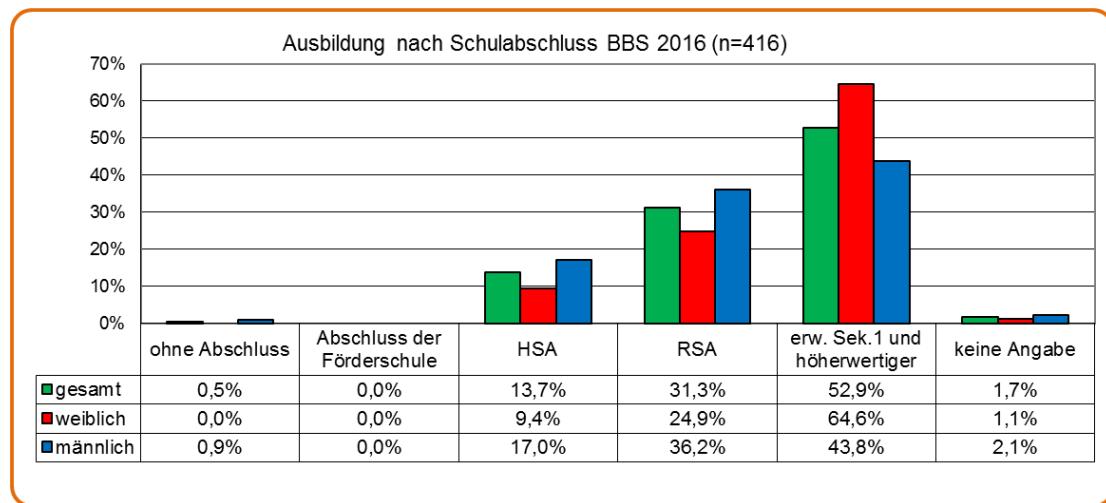
<sup>11</sup> Die mit „x“ gekennzeichneten Berufe waren auch 2015 in der Liste mit den häufigsten Nennungen

Schulische Ausbildungsgänge haben einen etwas geringeren Stellenwert als bei den Schulabgängerinnen aus den allgemein bildenden Schulen. Für die weiblichen Befragten ist ihre Bedeutung im Vergleich zu den dualen Ausbildungen jedoch hoch.

BBS weiblich	duale Ausbildung		schulische Ausbildung		Ausbildung gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2005	107	71,8	42	28,2	149	100,0
2006	100	66,2	51	33,8	151	100,0
2007	148	75,9	47	24,1	195	100,0
2008	182	74,6	62	25,4	244	100,0
2009	136	61,3	86	38,7	222	100,0
2010	142	66,4	72	33,6	214	100,0
2011	140	66,7	70	33,3	210	100,0
2012	139	70,2	59	29,8	198	100,0
2013	132	71,7	52	28,3	184	100,0
2014	145	74,4	50	25,6	195	100,0
2015	134	72,8	50	27,2	184	100,0
<b>2016</b>	<b>119</b>	<b>65,7</b>	<b>62</b>	<b>34,3</b>	<b>181</b>	<b>100,0</b>

### 2.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

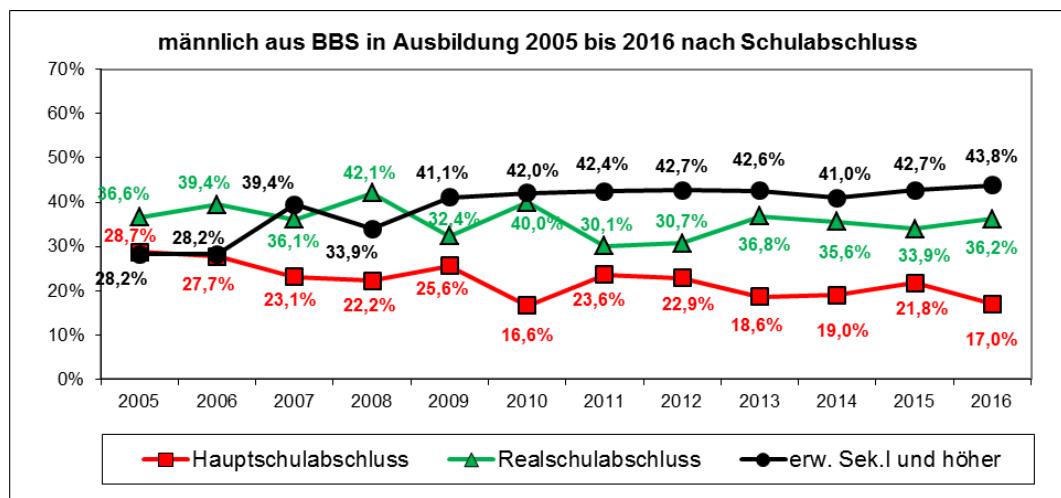
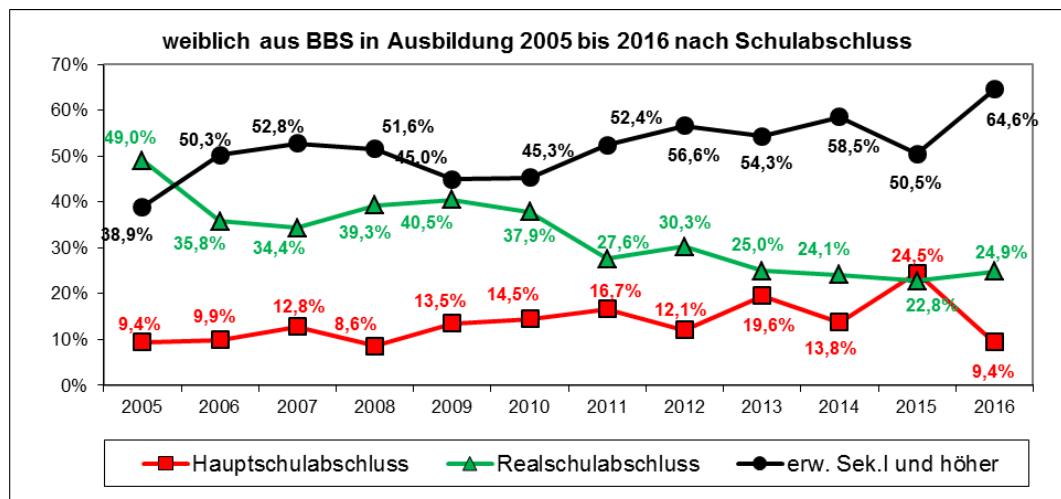
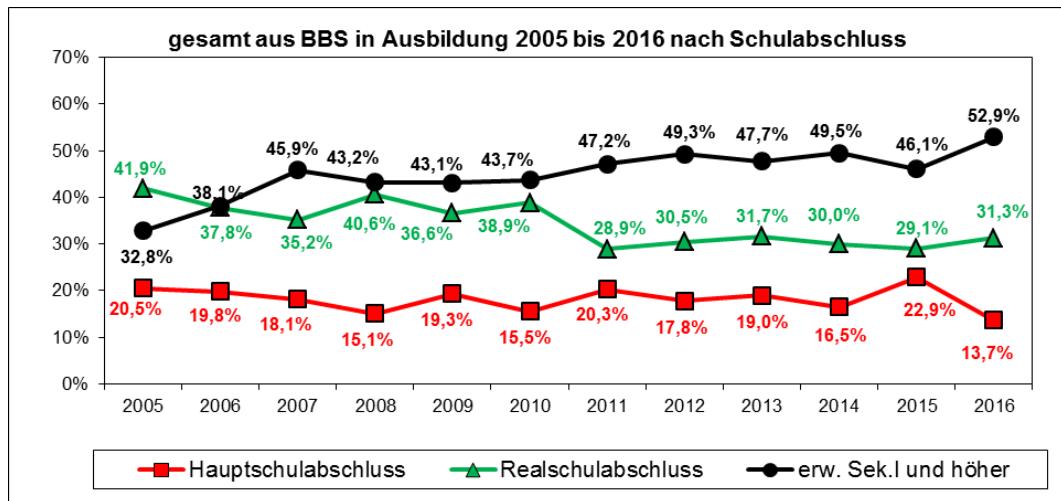
Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, welche Schulabschlüsse die 416 Jugendlichen aus den berufsbildenden Schulen hatten, die in Ausbildung eingemündet sind.



Das Qualifikationsniveau bei der Einmündung in Ausbildung ist insgesamt weiterhin deutlich höher als bei der Gruppe der Befragten aus den allgemein bildenden Schulen. Das deutlich höhere Qualifizierungsniveau der weiblichen Jugendlichen besteht seit Jahren.

Zum Vorjahr ist ein höheres Qualifizierungsniveau derjenigen, die in Ausbildung gegangen sind, festzustellen. Der Anteil mit mindestens erweitertem Sekundarabschluss 1 ist um 7 Prozentpunkte insgesamt gestiegen, bei den weiblichen Jugendlichen um 14 Prozentpunkte.

Die Entwicklung der Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005 sieht wie folgt aus<sup>12</sup>.



<sup>12</sup> Fehlende Werte zu 100 Prozent wegen fehlender Angabe zum Abschluss oder Ausbildung ohne Abschluss

## 2.2.2.2 Ausbildung nach Schulform

Die Einmündungsquoten in Ausbildung nach abgebender Schulform sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

abgebende Schulform	Verbleib: Ausbildung					
	gesamt		weiblich		männlich	
BVJ	12 von 108	11,1 %	6 von 39	15,4 %	6 von 69	8,7 %
BEK	17 von 73	23,3 %	7 von 25	28,0 %	10 von 48	20,8 %
BFS/s	94 von 286	32,9 %	28 von 134	20,9 %	66 von 152	43,4 %
BFS Real	128 von 256	50,0 %	50 von 103	48,5 %	78 von 153	51,0 %
FOS	133 von 475	28,0 %	74 von 234	31,6 %	59 von 241	24,5 %
BGy	32 von 173	18,5 %	16 von 98	16,3 %	16 von 75	21,3 %

Wie im Vorjahr sind die SuS der BFS für Realschulabgänger\*innen mit einem Anteil von 50 % (Vorjahr 45 %) am häufigsten in eine Berufsausbildung eingemündet. Für die Betrachtung der Tabelle sind zwei Aspekte von Bedeutung: Zum einen erklären sich die deutlich unterschiedlich hohen Übergangsquoten durch die Schulform bzw. den dort erreichten Schulabschluss und zum zweiten ist die Ausbildungsnachfrage je nach Schulform sehr unterschiedlich. So streben die erfolgreichen Absolvent\*innen der Beruflichen Gymnasien vielfach ein Studium an.

## 2.2.2.3. Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach erreichtem Schulabschluss

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger BBS 2016 nach Abschluss							
Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2016			Erfolgsquote		
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungs- nachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5	
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	248	52	39	91	36,7%	44	48,4%
RSA	276	65	92	157	56,9%	109	69,4%
erw. Sek.I	227	31	82	113	49,8%	89	78,8%
FHR/Abitur	494	49	94	143	28,9%	109	76,2%
<b>Gesamt</b>	<b>1.245</b>	<b>197</b>	<b>307</b>	<b>504</b>	<b>40,5%</b>	<b>351</b>	<b>69,6%</b>

ohne 23 DS ohne Angabe zum Abschluss und 57 DS kein Abschluss/Abschluss der Förderschule

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger BBS 2016 weiblich nach Abschluss							
Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2016			Erfolgsquote		
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungs- nachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5	
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	112	18	11	29	25,9%	13	44,8%
RSA	96	20	31	51	53,1%	36	70,6%
erw. Sek.I	110	14	38	52	47,3%	38	73,1%
FHR/Abitur	269	33	53	86	32,0%	65	75,6%
<b>weiblich gesamt</b>	<b>587</b>	<b>85</b>	<b>133</b>	<b>218</b>	<b>37,1%</b>	<b>152</b>	<b>69,7%</b>

ohne 7 DS ohne Angabe zum Abschluss und 19 DS kein Abschluss/Abschluss der Förderschule

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger BBS 2016 männlich nach Abschluss							
Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2016			Erfolgsquote		
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungs- nachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5	
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	136	34	28	62	45,6%	31	50,0%
RSA	180	45	61	106	58,9%	73	68,9%
erw. Sek.I	117	17	44	61	52,1%	51	83,6%
FHR/Abitur	225	16	41	57	25,3%	44	77,2%
<b>männlich gesamt</b>	<b>658</b>	<b>112</b>	<b>174</b>	<b>286</b>	<b>43,5%</b>	<b>199</b>	<b>69,6%</b>

ohne 16 DS ohne Angabe zum Abschluss und 38 DS kein Abschluss/Abschluss der Förderschule

## 2.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium

Zum **Übergangsbereich** zählen Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsklasse, Berufsfachschulen, Kurse zum nachträglichen Erwerb des Hauptschul- bzw. Realschulabschlusses sowie berufsvorbereitende Maßnahmen der Agentur für Arbeit (BVB). 171 bzw. 12,5 % sind in den Übergangsbereich gewechselt, was dem Stand im Vorjahr entspricht.

Verbleib 2016 Übergangsbereich	neu aufnehmende Schulart					
	BVJ	BEK	BFS/s	BFS Real	HSA/RSA-Kurs	BVB
gesamt 171	11	13	96	13	18	20
weiblich 68	1	3	50	4	8	2
männlich 103	10	10	46	9	10	18

Die Hälfte dieser Gruppe sind Wechsler\*innen vom BVJ ins BEK, von BEK in BFS oder von einer BFS in die Klasse 2 der BFS (40 %).

Zum Sektor **Erwerb HzB** zählen die Fachoberschulen, die Beruflichen Gymnasien und die allgemein bildenden Gymnasien. 85 bzw. 6,2 % der Befragten haben sich entschlossen, eine dieser Schulformen zu besuchen. Über die Hälfte dieser Gruppe kommt aus einer BFS für Realschulabgänger\*innen.

Verbleib 2016 Erwerb HzB	neu aufnehmende Schulart		
	FOS	BGy	Gymnasium
gesamt 85	57	26	2
weiblich 36	21	15	0
männlich 49	36	11	2

Die Aufnahme eines **Studiums** hatten 258 der Befragten aus den berufsbildenden Schulen als Ziel angegeben, 137 männliche und 121 weibliche Befragte.

## 2.2.4 Verbleib: andere Vorhaben

123 bzw. 9,0 % der Schulabgänger\*innen aus den berufsbildenden Schulen haben andere Vorhaben angegeben. 65 dieser Jugendlichen sind weiblich und 58 sind männlich. Mit 65 Nennungen war FSJ/BFD am häufigsten genannt, 25 dieser Befragten hatten Berufstätigkeit angegeben, 8 Jugendliche Bundeswehr, die anderen wollten ein Praktikum machen, sind in Elternzeit gegangen oder haben „sonstiges“ angegeben.

## 2.2.5 Verbleib: ungeklärt

Der Verbleib von 318 bzw. 23,2 % der Befragten aus den berufsbildenden Schulen konnte im Rahmen dieser Befragung nicht geklärt werden. 156 dieser Befragten sind männlich und 162 sind weiblich. 155 bzw. 49 Prozent dieser Jugendlichen hatten schon im Sommer keine Angabe zum geplanten Verbleib gemacht. Weitere 104 bzw. 33 Prozent dieser Jugendlichen hatte sich im Sommer als Ausbildungsplatz-suchend bezeichnet.

Die Jugendlichen mit ungeklärtem Verbleib kamen aus den folgenden Schulformen.

BVJ	40 von 108	37 %	(Vorjahr 44 %)
BEK	24 von 73	33 %	(Vorjahr 28 %)
BFS	69 von 286	24 %	(Vorjahr 23 %)
BFS Real	55 von 256	21 %	(Vorjahr 17 %)
FOS	98 von 475	21 %	(Vorjahr 21 %)
BGy	32 von 173	18 %	(Vorjahr 27 %).

### 3. Schulabgänger\*innen insgesamt

#### 3.1 Strukturdaten

Anzahl	2.607		Anzahl	Anteil
<b>abgebende Schule</b>	allgemein bildende Schule berufsbildende Schule		1.236 1.371	47,4 % 52,6 %
<b>Geschlechterverteilung</b>	weiblich männlich		1.191 1.416	45,7 % 54,3 %
<b>Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2016</b>	15-Jährige 16-Jährige 17-Jährige 18-Jährige 19-Jährige 20-Jährige und älter		52 567 674 534 361 419	2,0 % 21,7 % 25,9 % 20,5 % 13,8 % 16,1 %
<b>Auswärtigenanteil<sup>13</sup></b>			553	21,2 %
<b>Herkunft<sup>14</sup></b> <b>2.213 Datensätze<sup>15</sup></b>	Jugendliche ohne Migrationshintergrund Jugendliche mit Migrationshintergrund		1.681 532	76,0 % 24,0 %
<b>Schulabschluss</b>	gesamt	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	118 54 448 643 782 504 58	4,5 % 2,1 % 17,2 % 24,7 % 30,0 % 19,3 % 2,2 %
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	32 19 198 252 394 277 19	2,7 % 1,6 % 16,6 % 21,2 % 33,1 % 23,2 % 1,6 %
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	86 35 250 391 388 227 39	6,1 % 2,5 % 17,7 % 27,6 % 27,4 % 16,0 % 2,8 %
	weiblich	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	32 19 198 252 394 277 19	2,7 % 1,6 % 16,6 % 21,2 % 33,1 % 23,2 % 1,6 %
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	86 35 250 391 388 227 39	6,1 % 2,5 % 17,7 % 27,6 % 27,4 % 16,0 % 2,8 %
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	32 19 198 252 394 277 19	2,7 % 1,6 % 16,6 % 21,2 % 33,1 % 23,2 % 1,6 %

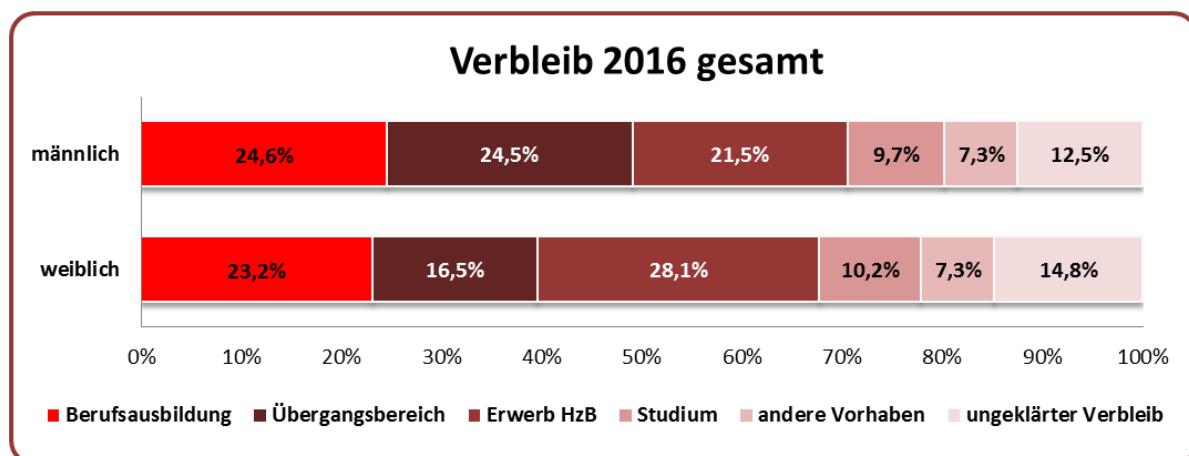
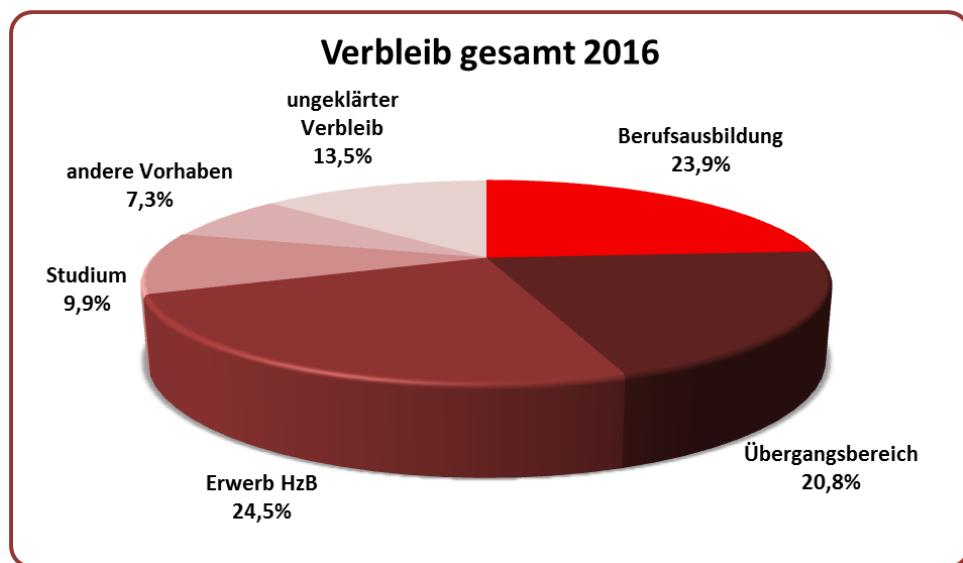
<sup>13</sup> Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlbereichs von 38100 bis 38126

<sup>14</sup> Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und FamilienSprache

<sup>15</sup> Es fehlen 394 Datensätze ohne Angabe zur Herkunft oder ohne Zuordnung

### 3.2. Verbleib der Schulabgänger\*innen insgesamt

#### 3.2.1 Übersicht



allgemein bildende und berufsbildende Schulen 2016	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
duale Ausbildung	481	18,5	169	14,2	312	22,0
schulische Ausbildung	143	5,5	107	9,0	36	2,5
Berufsausbildung	624	23,9	276	23,2	348	24,6
Übergangsbereich	543	20,8	196	16,5	347	24,5
Erwerb HzB	639	24,5	335	28,1	304	21,5
Studium	258	9,9	121	10,2	137	9,7
andere Vorhaben	190	7,3	87	7,3	103	7,3
keine Angabe / ungeklärt	353	13,5	176	14,8	177	12,5
<b>Summe</b>	<b>2.607</b>	<b>99,9</b>	<b>1.191</b>	<b>100,1</b>	<b>1.416</b>	<b>100,1</b>

### 3.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt die Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen gegangen sind.

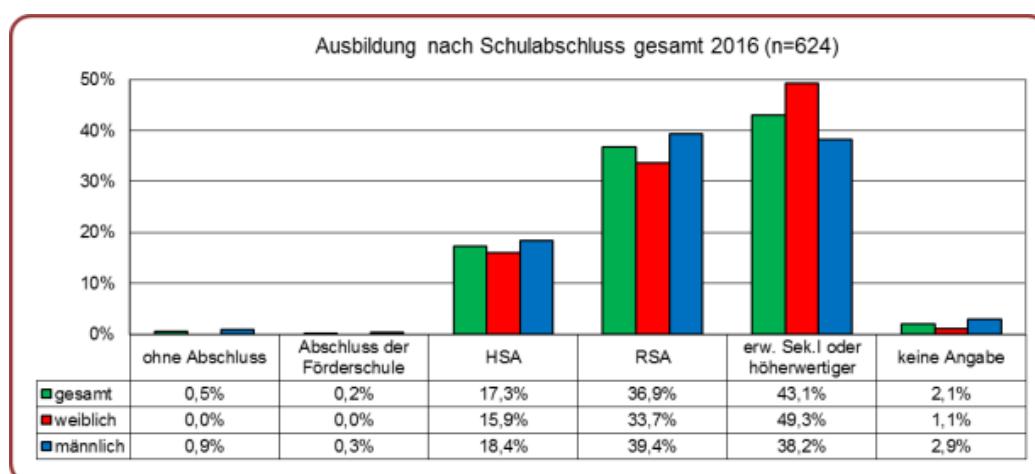
ABS und BBS 2016 Übergang in Ausbildung	gesamt *	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss oder höherwertiger		
		w**	m	g	w	m	g	w	m	g
Wirtschaft und Verwaltung	135	9	8	17	13	21	34	52	30	82
Metalltechnik	77	0	18	18	1	23	24	8	25	33
Elektrotechnik	55	1	3	4	1	26	27	0	23	23
Bautechnik	10	0	2	2	1	2	3	1	3	4
Holztechnik	13	1	3	4	0	7	7	1	0	1
Chemie, Physik und Biologie	4	0	1	1	2	0	2	0	1	1
Druck- und Medientechnik	6	0	0	0	1	1	2	4	0	4
Farbtechnik/Raumgestaltung	9	0	3	3	1	2	3	1	0	1
Gesundheit	36	2	0	2	22	1	23	9	2	11
Körperpflege	8	4	1	5	2	0	2	0	0	0
Ernährung u. Hauswirtschaft	25	6	6	12	7	5	12	1	0	1
Agrartechnik	22	0	4	4	2	9	11	0	5	5
sonstige dual	26	0	0	0	2	2	4	9	12	21
IT-Berufe	21	0	0	0	0	3	3	0	18	18
Fahrzeugtechnik	34	2	10	12	0	16	16	0	3	3
<b>Summe duale Ausbildungsberufe</b>	<b>481</b>	<b>25</b>	<b>59</b>	<b>84</b>	<b>55</b>	<b>118</b>	<b>173</b>	<b>86</b>	<b>122</b>	<b>208</b>
schulische Ausbildungsberufe	143	19	5	24	38	19	57	50	11	61
<b>Summe*</b>	<b>624</b>	<b>44</b>	<b>64</b>	<b>108</b>	<b>93</b>	<b>137</b>	<b>230</b>	<b>136</b>	<b>133</b>	<b>269</b>

\* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 13 Datensätze ohne Angabe zum erreichten Schulabschluss und 4 Datensätze mit Einmündung in Ausbildung ohne Abschluss oder Förderschulabschluss.

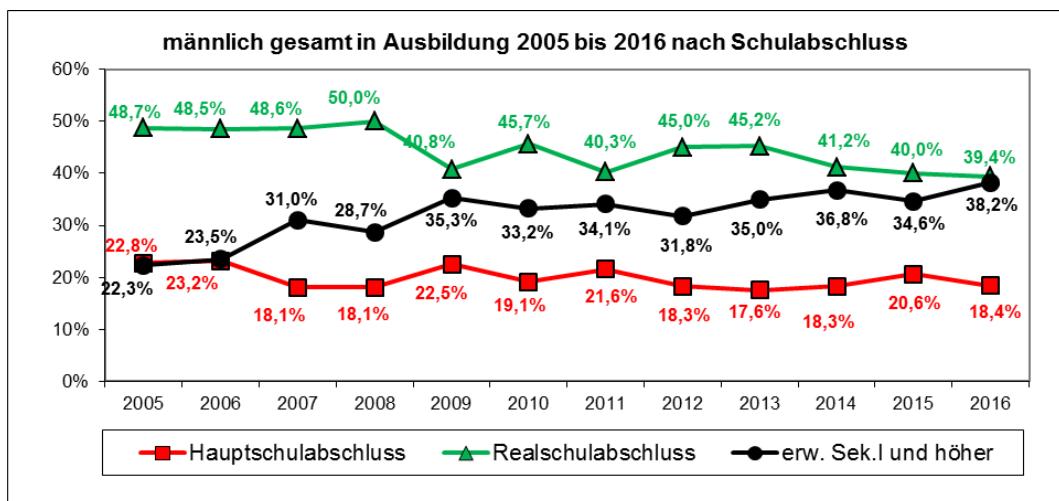
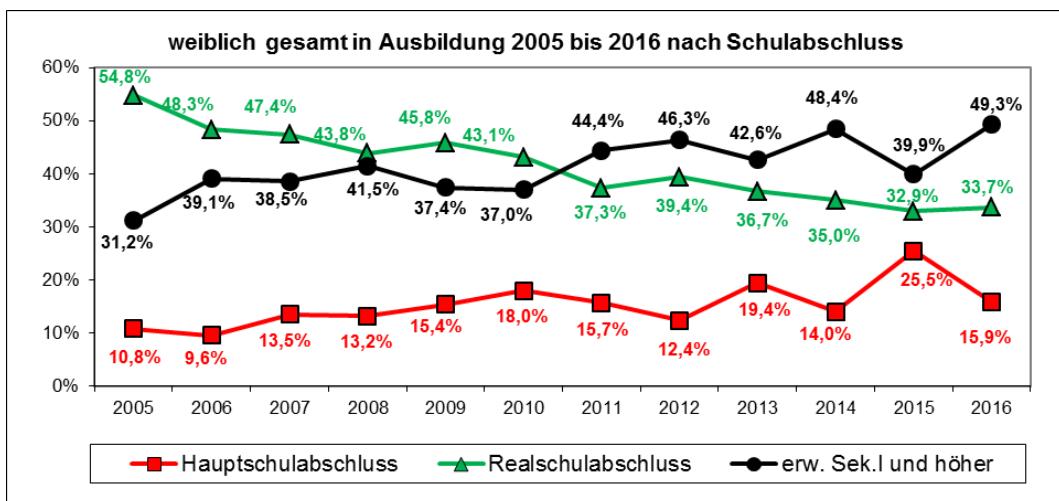
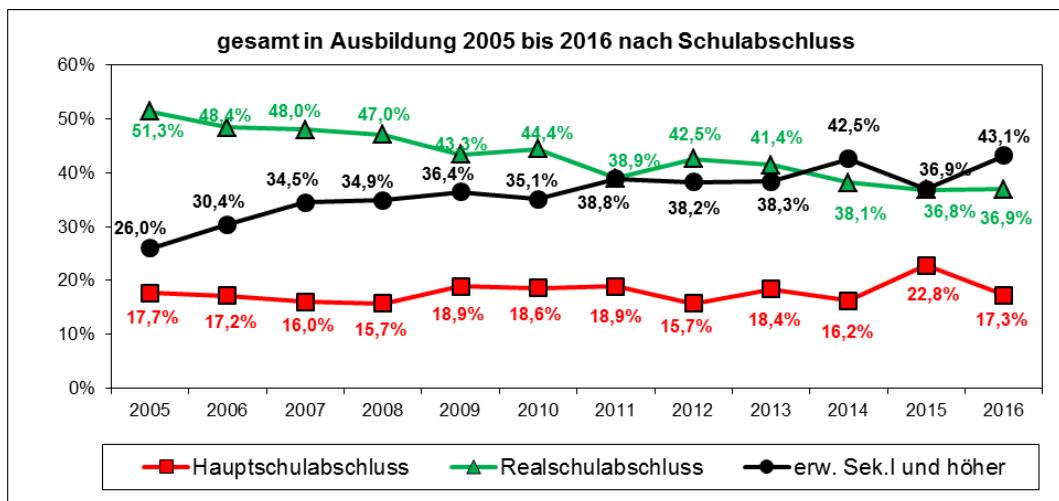
\*\* w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

#### 3.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, über welche Schulabschlüsse die 624 Jugendlichen verfügten, die eine Ausbildung begonnen haben.



Die Entwicklung der Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005 sieht wie folgt aus:<sup>16</sup>



<sup>16</sup> Fehlende Werte zu 100 Prozent wegen fehlender Angabe zum Abschluss oder Ausbildung ohne Abschluss

### **3.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium**

In den sog. Übergangsbereich sind 543 bzw. 20,8 % (Vorjahr 19,9 %) der Befragten insgesamt eingemündet. Dabei stellen die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen (aufgrund i.d.R. bestehender Schulpflicht) mit 372 bzw. 68,5 % (Vorjahr 67,3 %) wie in den Vorjahren den Hauptanteil.

Die männlichen Jugendlichen sind dabei mit 64 % (Vorjahr 58 %) wie in den Vorjahren weiterhin überrepräsentiert bei einem Anteil von 54 % (Vorjahr 53 %) an der Gesamtpopulation.

Mit 639 ist ein Viertel der Befragten insgesamt in Schulformen eingemündet, die den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung als Ziel haben. Auch hier stellen die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen mit 554 bzw. 87 % (Vorjahr 83 %) den Hauptanteil (aufgrund i.d.R. bestehender Schulpflicht).

Die weiblichen Jugendlichen sind bei der Zieloption „Erwerb der HzB“ mit 52 % wieder überrepräsentiert (bei einem Anteil von 46 % an der Gesamtpopulation).

### **3.2.4 Verbleib: andere Vorhaben**

190 bzw. 7,3 % der Befragten haben andere Vorhaben als weiteren Verbleib angegeben.

### **3.2.5 Verbleib: ungeklärt**

Der Verbleib von 353 bzw. 13,5 % der Befragten insgesamt ist ungeklärt geblieben, anteilig etwas mehr weibliche Befragte.

Mit 318 bzw. 90 % kommt der überwiegende Teil dieser Jugendlichen aus den berufsbildenden Schulen. 155 dieser Jugendlichen hatten schon im Sommer keine Angabe zum geplanten Verbleib gemacht. Weitere 104 dieser Jugendlichen hatten sich im Sommer als Ausbildungsplatz-suchend bezeichnet.

35 bzw. 10 % der Jugendlichen mit ungeklärtem Verbleib kommen aus den allgemein bildenden Schulen.

## 4. Bildungswege nach Schulabschluss

Die folgenden Tabellen geben Aufschluss darüber, in welche weiteren Bildungswege die Braunschweiger Schulabgänger\*innen 2016 mit welchen Schulabschlüssen eingemündet sind.

### Schulabgänger\*innen aus den allgemein bildenden Schulen

Je nach erreichtem Schulabschluss stehen unterschiedliche Anschlussoptionen offen.

Denjenigen, die die Schule **ohne Abschluss** oder mit dem **Abschluss der Förderschulen** verlassen, steht in der Regel nur der Übergangsbereich mit der Berufseinstiegsschule (BVJ, BEK) offen. Hier wird dann die weiterhin bestehende Schulpflicht erfüllt.

Die Schüler\*innen, die die allgemein bildende Schule mit einem **Hauptschulabschluss** beendet haben, sind zu zwei Dritteln (aufgrund i.d.R. bestehender Schulpflicht) in den Übergangsbereich eingemündet; gut einem Viertel gelang der direkte Übergang in Ausbildung.

Die Schulabgänger\*innen mit **Realschulabschluss** sind mit 28 % anteilig etwas weniger als im Vorjahr in eine Berufsausbildung eingemündet, mit 23 % ist zum Vorjahr ein größerer Anteil (besonders der Mädchen) in eine Fachoberschule (Sektor Erwerb HzB) gewechselt und dementsprechend sind die Übergänge in den Übergangsbereich mit 38 % anteilig geringer als in 2015 (44 %) ausgefallen.

Diejenigen, die den **erweiterten Sekundarschluss I** erworben haben, streben weiterhin in eine Schulform zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung; die Quote lag bei 85 % (weiblich bei 89 % und männlich bei 81,5 %). Die hohe Quote hängt mit dem hohen Anteil der Schulabgänger\*innen aus den Integrierten Gesamtschulen zusammen<sup>17</sup>. 60 % dieser Schüler\*innen haben den erweiterten Sekundarabschluss I erhalten (Mädchen 65 %, Jungen 54 %) und diese wechseln zu 91 % in den Sekundarbereich II mit Ziel Abitur bzw. Studienberechtigung, mit 253 bzw. 83 % am häufigsten in die Oberstufe (oft derselben) IGS. **Insgesamt streben somit 278 bzw. 91,4 % der Schulabgängerinnen und –abgänger mit erweitertem Sekundarabschluss I aus den Integrierten Gesamtschulen den Erwerb der HzB an.** 14 bzw. 4,6 % dieser Schüler\*innen begannen eine Berufsausbildung.

Die Situation an den Realschulen scheint sich ähnlich zu entwickeln. 55 % (Vorjahr 50 %) der Realschüler\*innen haben den erweiterten Sekundarabschluss I erhalten und von diesen sind 77 % in eine Schulform des Sektors Erwerb der HzB gewechselt (in dieser Gruppe deutlich häufiger in ein Berufliches Gymnasium oder Gymnasium). **Somit streben von den Realschülerinnen und Realschülern mit erweitertem Sekundarabschluss I mehr als drei Viertel den Erwerb der HzB an, allerdings deutlich häufiger über den Besuch einer berufsbildenden Schule.** Die Übergänge in Ausbildung lagen in dieser Gruppe bei 27 bzw. 13,8 %.

### Schulabgänger\*innen aus den berufsbildenden Schulen

Diejenigen, die keinen Abschluss oder höchstens den Hauptschulabschluss erreicht haben, setzen den Schulbesuch häufig fort in einer Schulform des Übergangsbereichs. Die größte Gruppe ist hier die Gruppe derjenigen, die von der BFS in die Klasse 2 der BFS gehen. Der **Anteil derjenigen mit Hauptschulabschluss, dem der Übergang in Ausbildung gelang, hat sich zum Vorjahr wieder deutlich reduziert auf 22 % (nach 33 % im Vorjahr und 25 % in 2014).**

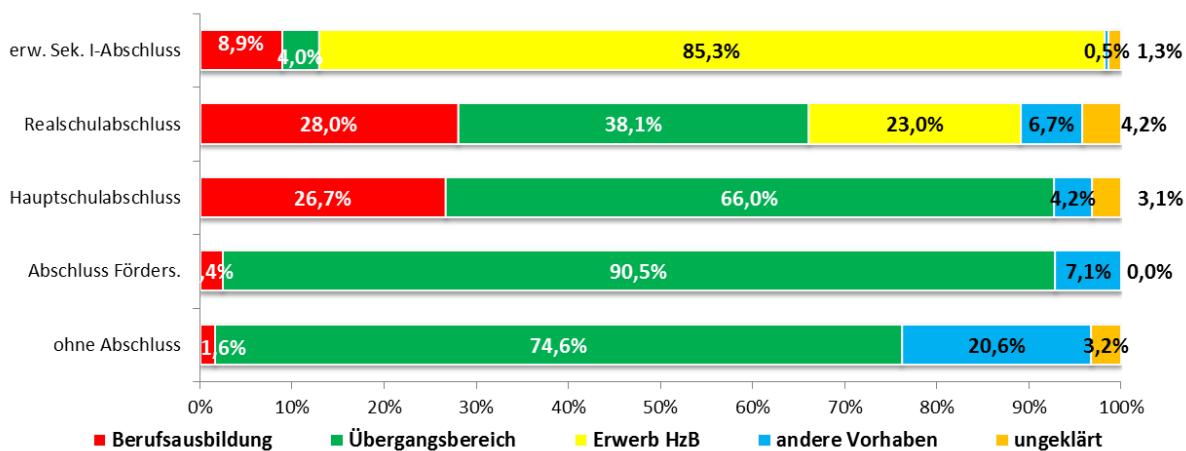
Mit 46 % erzielen diejenigen mit Realschulabschluss wie im Vorjahr die höchste Übergangsquote in Ausbildung.

Der Anteil derjenigen mit Fachhochreife/Abitur, die ein Studium aufnehmen wollten, liegt mit 51 % auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

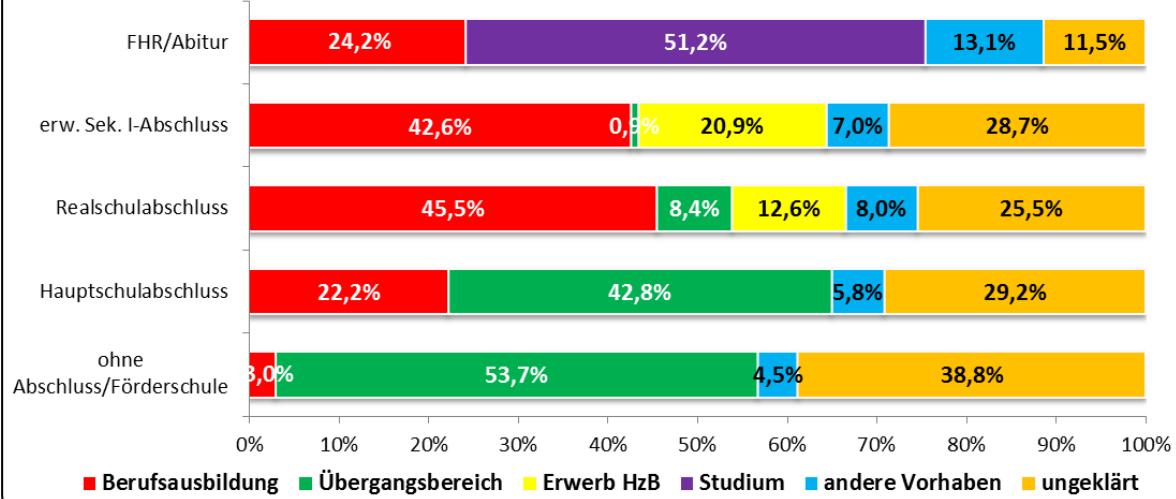
Der Anteil mit ungeklärtem Verbleib in der Gruppe derjenigen ohne Abschluss bzw. dem Abschluss der Förderschule ist zum Vorjahr deutlich geringer.

<sup>17</sup> Die Integrierten Gesamtschulen entlassen die Schüler\*innen nach dem 10. Jahrgang. Die Übergänge in den Sekundarbereich II werden dann „neu“ eingeschult. Hintergrund ist der Umstand, dass die IGSen die Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium im Sekundarbereich I gemeinsam führen.

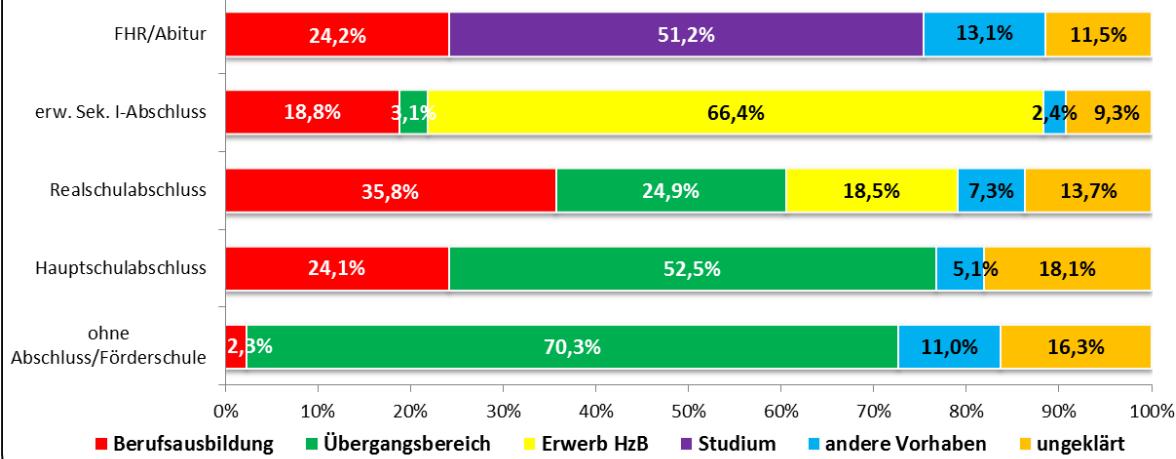
## Verbleib nach Abschluss ABS 2016



## Verbleib nach Abschluss BBS 2016



## Verbleib nach Abschluss gesamt 2016



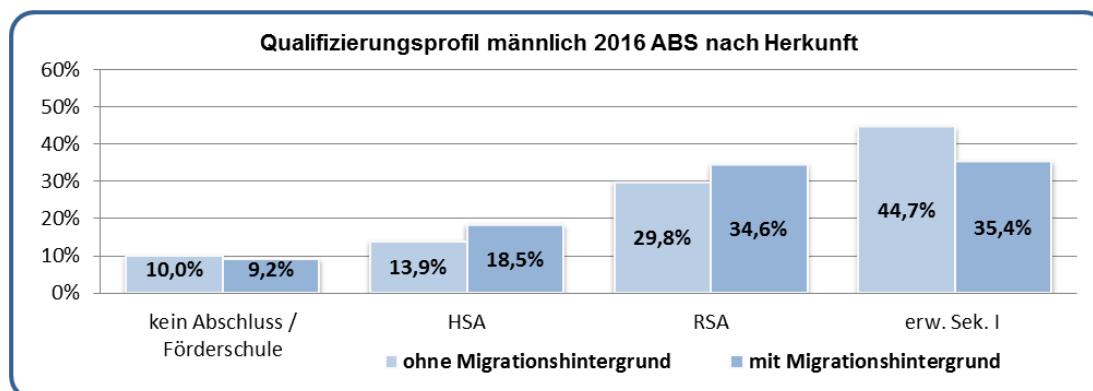
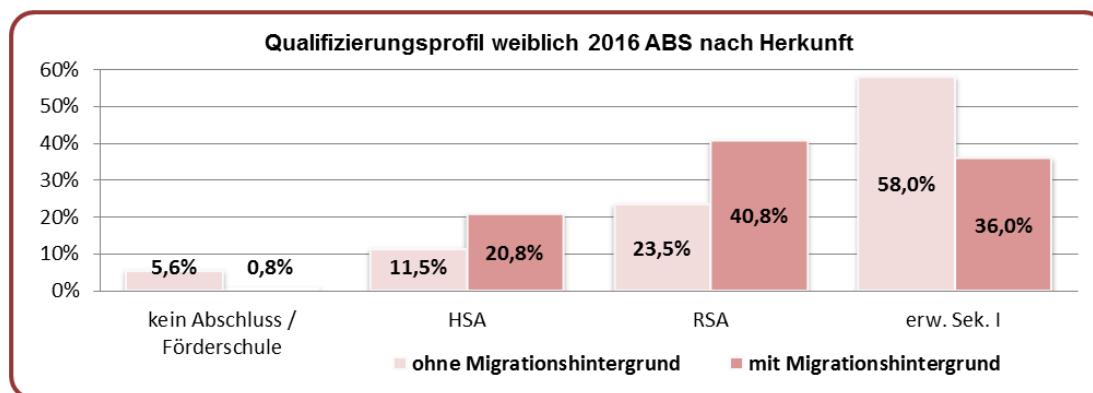
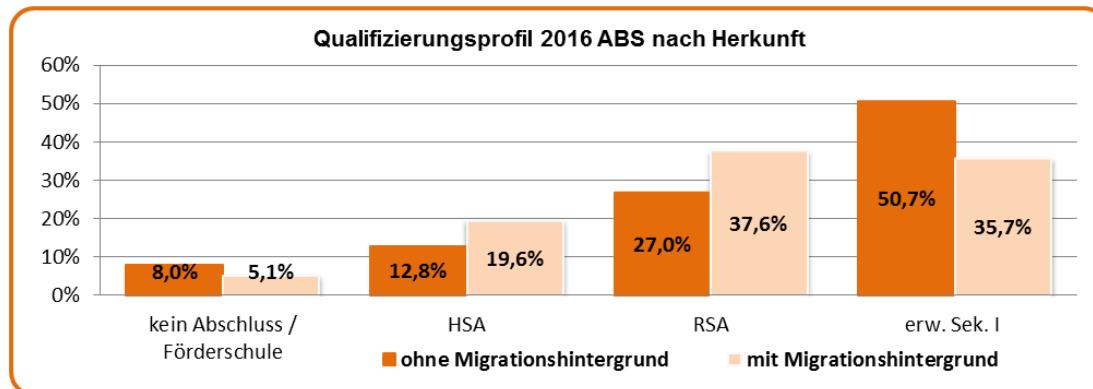
Siehe hierzu auch die Tabelle 1 a) bis c) im Anhang mit den detaillierten Zahlen auch nach Geschlecht dazu.

## 5. Bildungswege nach Herkunft<sup>18</sup>

Die Bildungswege, die nach der Schule offenstehen, hängen stark vom erreichten Schulabschluss ab. Von daher wird zunächst dargestellt, ob sich die „Qualifizierungsprofile“ der beiden Gruppen „ohne Migrationshintergrund“ und „mit Migrationshintergrund“ stark voneinander unterscheiden.

### 5.1 Qualifizierungsprofil nach Herkunft<sup>19</sup>

Die folgenden Übersichten zeigen die erworbenen Schulabschlüsse nach Herkunft und Geschlecht der Schulabgänger\*innen aus den **allgemein bildenden Schulen**.

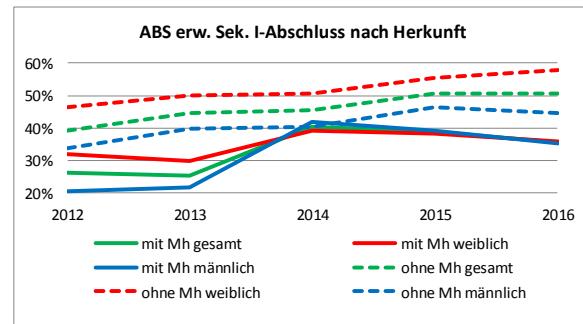


<sup>18</sup> Datenbasis in diesem Kapitel sind die Befragten, die eine Angabe zur Herkunft gemacht haben.

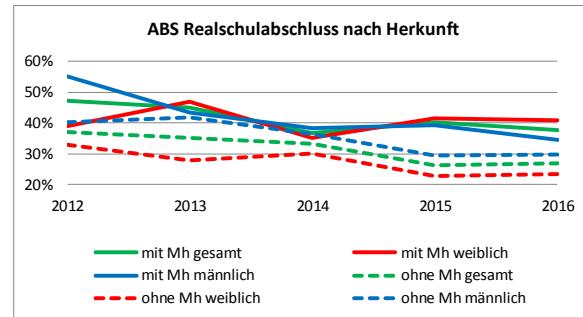
<sup>19</sup> Fehlende Anteil zu 100 % wegen Gruppe „keine Angabe“ zum Abschluss

Die folgenden Tabellen stellen die Entwicklung der prozentualen Anteile seit 2012 für die erreichten Schulabschlüsse nach Geschlecht und Herkunft dar.

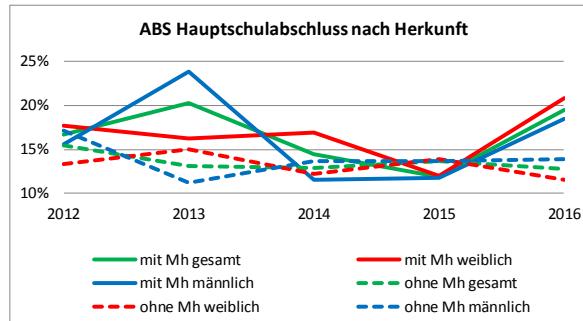
erw. Sek. I-Abschluss	2012	2013	2014	2015	2016
mit Mh gesamt	26,2%	25,5%	40,4%	38,8%	35,7%
mit Mh weiblich	31,9%	29,9%	39,2%	38,4%	36,0%
mit Mh männlich	20,6%	21,6%	41,8%	39,2%	35,4%
ohne Mh gesamt	39,2%	44,7%	45,6%	50,7%	50,7%
ohne Mh weiblich	46,3%	49,9%	50,6%	55,4%	58,0%
ohne Mh männlich	33,9%	39,8%	40,3%	46,3%	44,7%



Realschulabschluss	2012	2013	2014	2015	2016
mit Mh gesamt	47,2%	45,0%	36,7%	40,3%	37,6%
mit Mh weiblich	39,0%	47,0%	35,1%	41,6%	40,8%
mit Mh männlich	55,3%	43,3%	38,5%	39,2%	34,6%
ohne Mh gesamt	37,1%	35,1%	33,2%	26,3%	27,0%
ohne Mh weiblich	33,0%	27,8%	30,1%	22,8%	23,5%
ohne Mh männlich	40,2%	41,9%	36,6%	29,5%	29,8%



Hauptschulabschluss	2012	2013	2014	2015	2016
mit Mh gesamt	16,7%	20,3%	14,4%	11,9%	19,5%
mit Mh weiblich	17,7%	16,2%	16,9%	12,0%	20,8%
mit Mh männlich	15,6%	23,9%	11,5%	11,8%	18,5%
ohne Mh gesamt	15,5%	13,1%	12,9%	13,7%	12,8%
ohne Mh weiblich	13,3%	15,0%	12,2%	13,9%	11,5%
ohne Mh männlich	17,1%	11,2%	13,7%	13,6%	13,9%

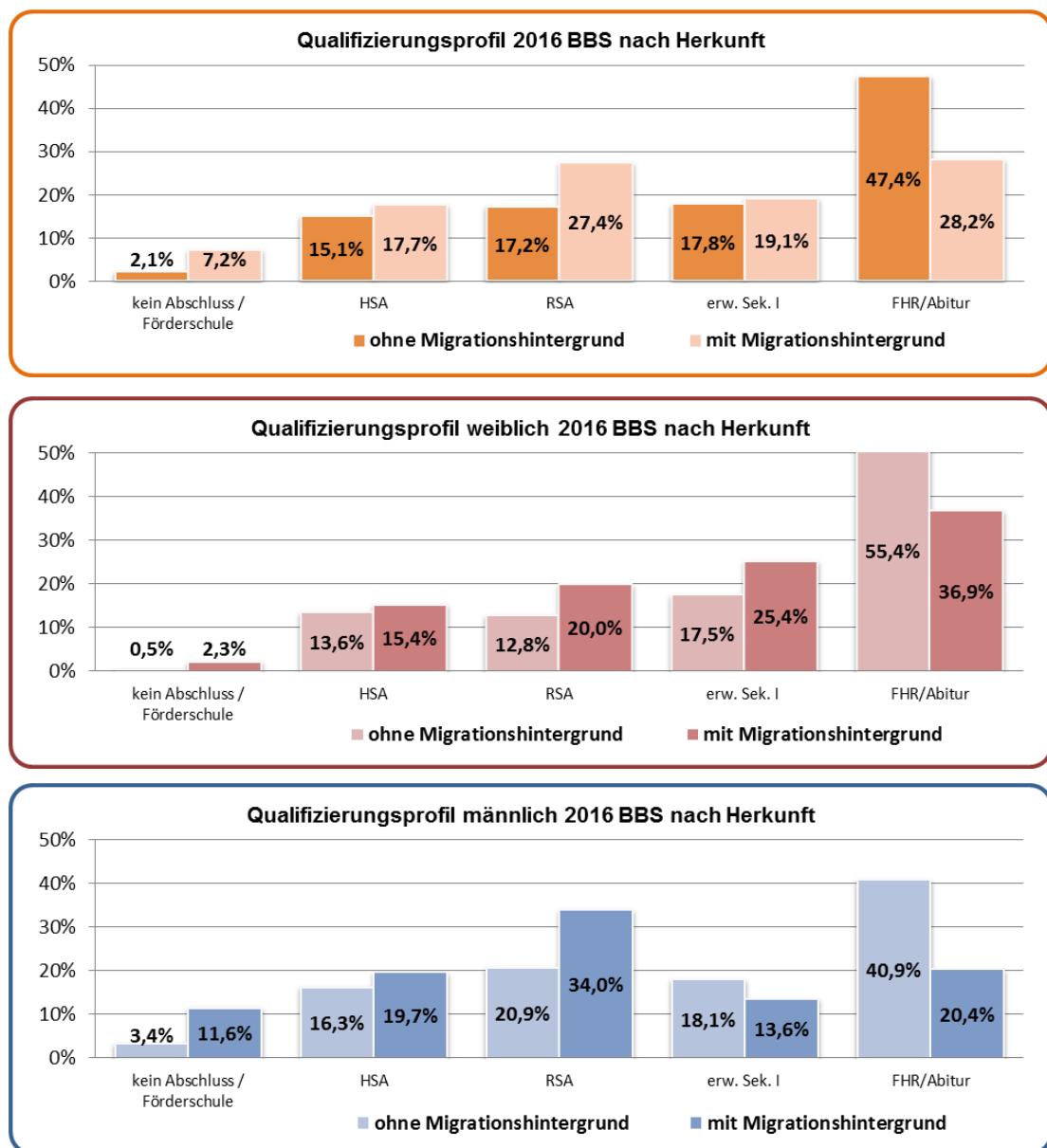


Die „Ausschläge“ der letzten Tabelle wirken überdimensioniert, da wegen der besseren Übersichtlichkeit hier eine kleine Skalenbreite gewählt wurde.

Den erweiterten Sekundarabschluss I haben anteilig weiterhin deutlich mehr Schüler\*innen ohne Migrationshintergrund erworben. Zudem wird das höhere Qualifikationsniveau der Mädchen ohne Migrationshintergrund im Vergleich zu den Jungen ohne Migrationshintergrund deutlich.

Der Anteil der Migrant\*innen mit Hauptschulabschluss ist zum Vorjahr wieder angestiegen.

Es folgt die Übersicht für die **Befragten aus berufsbildenden Schulen** zum Qualifizierungsprofil<sup>20</sup>.



Auch für diese Befragtengruppe lässt sich weiterhin ein deutlich höheres Qualifikationsniveau der Mädchen feststellen, sowohl für die Mädchen mit als auch ohne Migrationshintergrund.

Das Qualifikationsniveau der Schüler\*innen ohne Migrationshintergrund ist weiterhin höher als das derjenigen mit Migrationshintergrund, der Unterschied erklärt aber nicht hinreichend die weiterhin um 10 Pp geringere Einmündungsquote der Befragten mit Migrationshintergrund in Ausbildung (siehe die Tabelle S. 40).

<sup>20</sup> Die Anteile „ohne Abschluss“ bzw. „Abschluss der Förderschulen“ sind insgesamt zu niedrig ausgewiesen. Zum Hintergrund siehe die Erläuterung auf Seite xx24

## 5.2 Ausbildungsnachfrage nach Herkunft

Ein weiterer Gesichtspunkt, der für die unterschiedlichen Einmündungsquoten in Ausbildung eine Bedeutung haben kann, ist das grundsätzliche Ausbildungsinteresse.

Als Ausbildungsnachfrage wird im Rahmen der Befragung definiert: Diejenigen, die im Sommer sagten, „am liebsten würde ich eine Ausbildung beginnen“ und diejenigen, die sagten, „ich habe bereits einen Ausbildungsplatz“.

ABS 2016 Migrationshintergrund		Ausbildungsstellennachfrage im Sommer und davon Erfolgsquote	
		Nachfragequote	davon Erfolgsquote
ohne Migrationshintergrund	weiblich	15,2 %	56,1 %
	männlich	27,1 %	63,6 %
	gesamt	21,7 %	61,2 %
mit Migrationshintergrund	weiblich	23,1 %	75,0 %
	männlich	22,6 %	28,6 %
	gesamt	22,9 %	51,8 %

Für beide Gruppen ist eine gesunkene Nachfragequote zum Vorjahr zu verzeichnen (besonders in der Gruppe der männlichen Migranten um 10 Prozentpunkte). Die Erfolgsquoten sind hingegen für beide Gruppen gesamt leicht gestiegen. In der Gruppe der Befragten mit Migrationshintergrund driften die Erfolgsquoten nach Geschlecht jedoch sehr stark auseinander: die Mädchen waren sehr erfolgreich (75 % zu 56 % in 2015), die Jungen allerdings erzielen eine äußerst geringe Erfolgsquote (29 % zu 41 % in 2015).

BBS 2016 Migrationshintergrund		Ausbildungsstellennachfrage im Sommer und davon Erfolgsquote	
		Nachfragequote	davon Erfolgsquote
ohne Migrationshintergrund	weiblich	41,1 %	73,7 %
	männlich	45,7 %	77,7 %
	gesamt	43,6 %	76,0 %
mit Migrationshintergrund	weiblich	43,4 %	58,9 %
	männlich	51,4 %	49,3 %
	gesamt	47,6 %	53,5 %

Sowohl die Nachfrage- als auch die Erfolgsquoten waren für alle Untergruppen dieser Befragten deutlich höher als bei den Befragten aus den allgemein bildenden Schulen mit einer Ausnahme: die Migrantinnen aus den allgemein bildenden Schulen.

Die Nachfragequote ist in der Gruppe der Befragten mit Migrationshintergrund angestiegen, in der Gruppe derjenigen ohne Migrationshintergrund leicht zurückgegangen.

**Insgesamt waren die Erfolgsquoten für die Befragten ohne Migrationshintergrund für alle Untergruppen bis auf die genannte Ausnahme (Migrantinnen aus ABS) weiterhin deutlich höher.**

### 5.3 Übergang in Ausbildung nach Herkunft

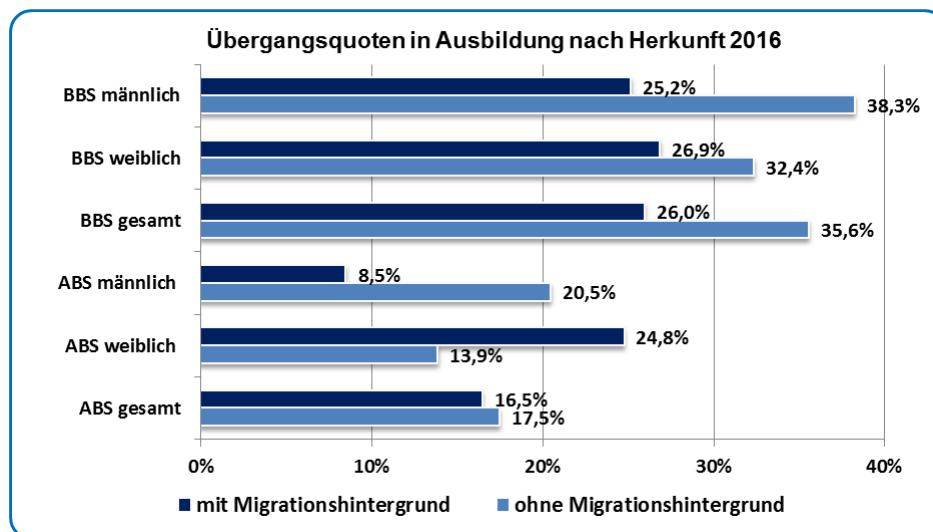
Die Tabellen und die Grafik auf der folgenden Seite gibt einen Überblick über die erreichten Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft und Geschlecht.

#### Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft

Von den Befragten (n = 1.088 = 100 %)	aus allgemein bildenden Schulen	Das sind	
833 ohne Migrationshintergrund sind 255 mit Migrationshintergrund sind	146 42	in Ausbildung gegangen	17,5 % 16,5 %
374 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 125 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	52 31		13,9 % 24,8 %
459 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 130 männlichen mit Migrationshintergrund sind	94 11		20,5 % 8,5 %

Von den Befragten (n = 1.125 = 100 %)	aus berufsbildenden Schulen	Das sind	
848 ohne Migrationshintergrund sind 277 mit Migrationshintergrund sind	302 72	in Ausbildung gegangen	35,6 % 26,0 %
383 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 130 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	124 35		32,4 % 26,9 %
465 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 147 männlichen mit Migrationshintergrund sind	178 37		38,3 % 25,2 %

Von den Befragten (n = 2.213 = 100 %)	Gesamtgruppe	Das sind	
1.681 ohne Migrationshintergrund sind 532 mit Migrationshintergrund sind	448 114	in Ausbildung gegangen	26,7 % 21,4 %
757 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 255 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	176 66		23,2 % 25,9 %
924 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 277 männlichen mit Migrationshintergrund sind	272 48		29,4 % 17,3 %



## 6. Zeitreihen

Thematisch werden in den Zeitreihen zwei Aspekte dargestellt:

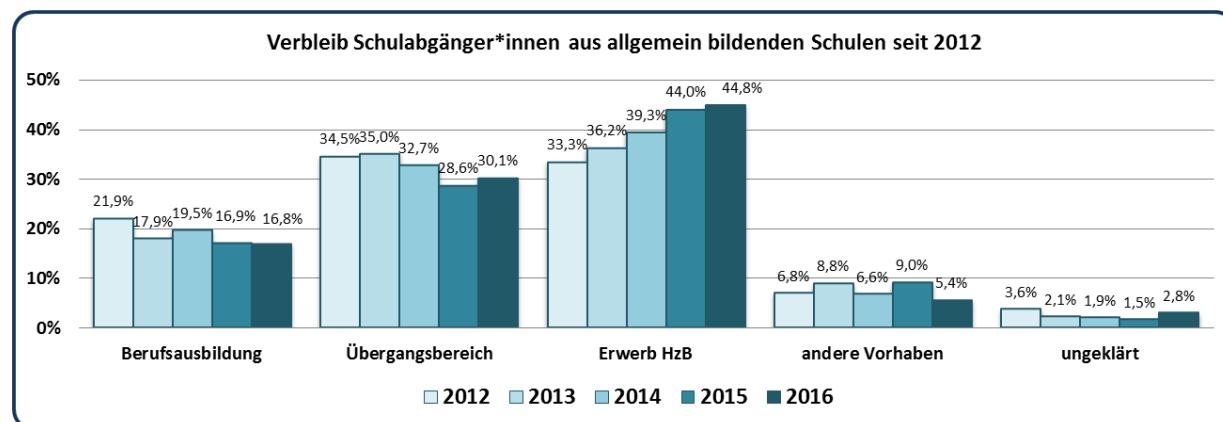
- Verbleib des Schulabgängerjahrgangs
- Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft.

### 6.1 Verbleib des Schulabgängerjahrgangs

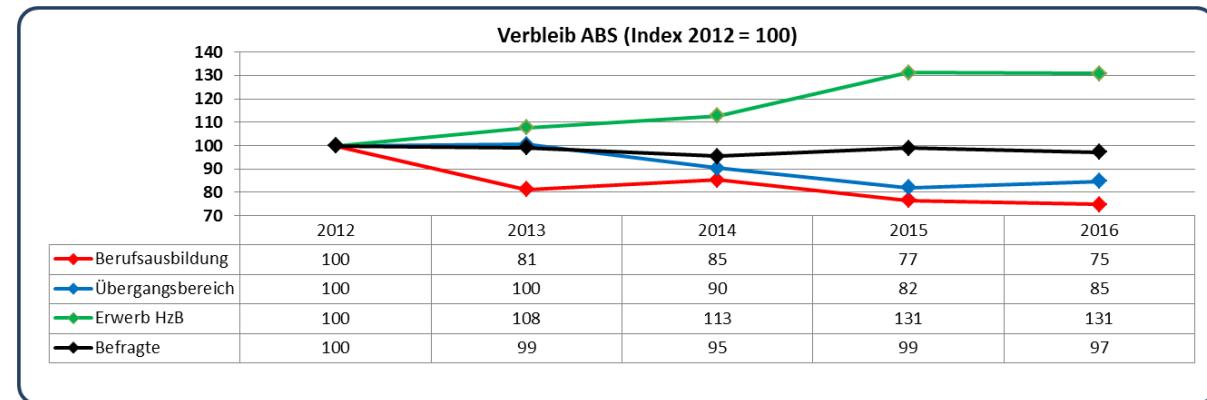
#### Schulabgänger\*innen aus allgemein bildenden Schulen

Jahr	Berufs-ausbildung	Übergangs-bereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anzahl
2012	278	439	423	-	86	46	1.272
2013	226	441	456	-	111	27	1.261
2014	237	397	477	-	80	23	1.214
2015	213	360	555	-	113	19	1.260
2016	208	372	554	-	67	35	1.236

Jahr	Berufs-ausbildung	Übergangs-bereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anteile
2012	21,9 %	34,5 %	33,3 %	-	6,8 %	3,6 %	100,0%
2013	17,9 %	35,0 %	36,2 %	-	8,8 %	2,1 %	100,0%
2014	19,5 %	32,7 %	39,3 %	-	6,6 %	1,9 %	100,0%
2015	16,9 %	28,6 %	44,0 %	-	9,0 %	1,5 %	100,0%
2016	16,8 %	30,1 %	44,8 %	-	5,4 %	2,8 %	100,0%



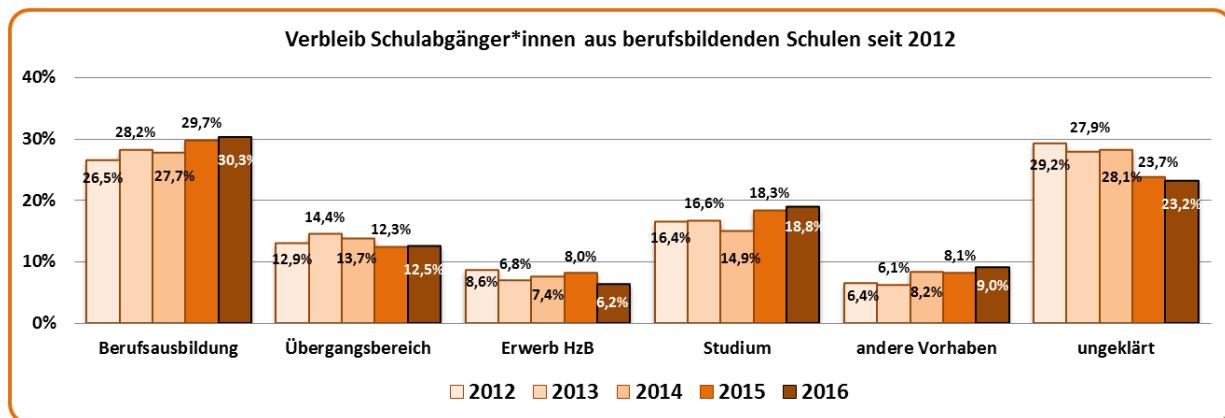
#### Veränderung im Vergleich zum Jahr 2012



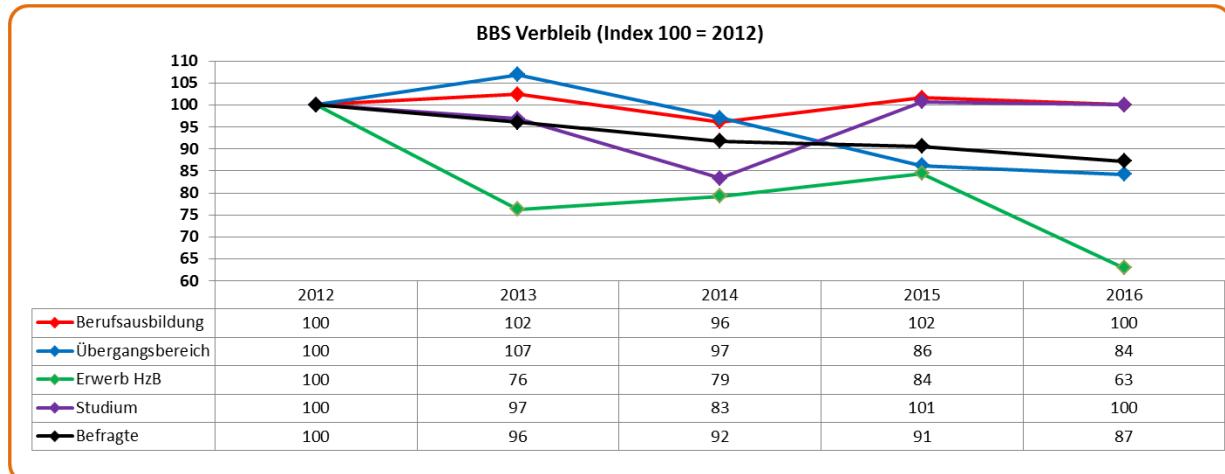
Schulabgänger\*innen aus berufsbildenden Schulen

Jahr	Berufs-ausbildung	Übergangs-bereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anzahl
2012	416	203	135	258	101	459	1.572
2013	426	217	103	250	92	422	1.510
2014	400	197	107	215	118	406	1.443
2015	423	175	114	260	115	337	1.424
2016	416	171	85	258	123	318	1.371

Jahr	Berufs-ausbildung	Übergangs-bereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anteile
2012	26,5 %	12,9 %	8,6 %	16,4 %	6,4 %	29,2 %	100,0%
2013	28,2 %	14,4 %	6,8 %	16,6 %	6,1 %	27,9 %	100,0%
2014	27,7 %	13,7 %	7,4 %	14,9 %	8,2 %	28,1 %	100,0%
2015	29,7 %	12,3 %	8,0 %	18,3 %	8,1 %	23,7 %	100,1%
2016	30,3 %	12,5 %	6,2 %	18,8 %	9,0 %	23,2 %	100,0%



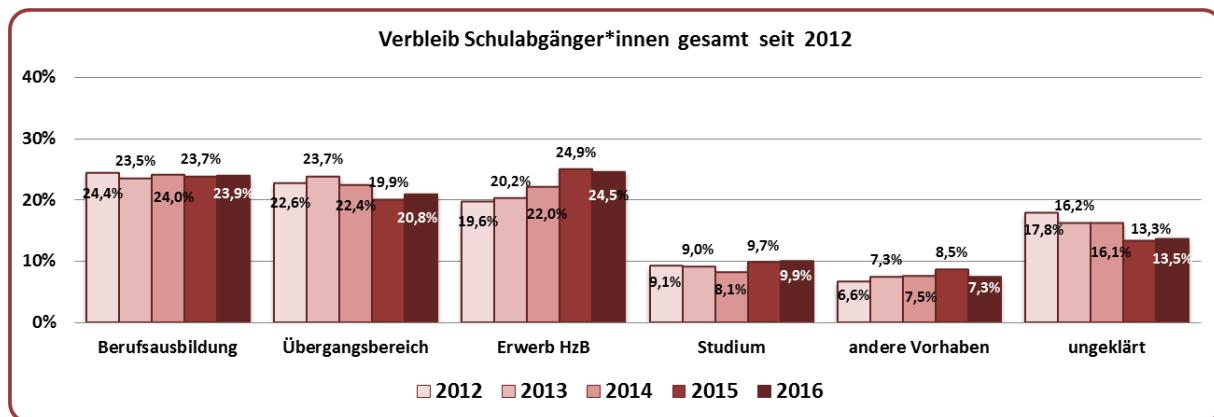
**Veränderung im Vergleich zum Jahr 2012**



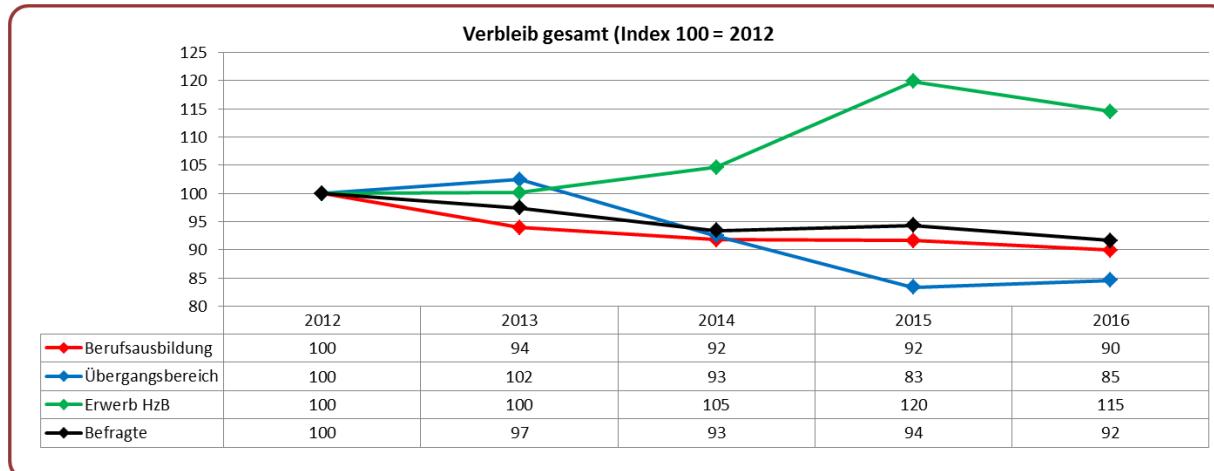
Schulabgänger\*innen gesamt

Jahr	Berufs-ausbildung	Übergangs-bereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anzahl
2012	694	642	558	258	187	505	2.844
2013	652	658	559	250	203	449	2.771
2014	637	594	584	215	198	429	2.657
2015	636	535	669	260	228	356	2.684
2016	624	543	639	258	190	353	2.607

Jahr	Berufs-ausbildung	Übergangs-bereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anteile
2012	24,4 %	22,6 %	19,6 %	9,1 %	6,6 %	17,8 %	110,1%
2013	23,5 %	23,7 %	20,2 %	9,0 %	7,3 %	16,2 %	99,9%
2014	24,0 %	22,4 %	22,0 %	8,1 %	7,5 %	16,1 %	100,1%
2015	23,7 %	19,9 %	24,9 %	9,7 %	8,5 %	13,3 %	100,0%
2016	23,9 %	20,8 %	24,5 %	9,9 %	7,3 %	13,5 %	99,9%



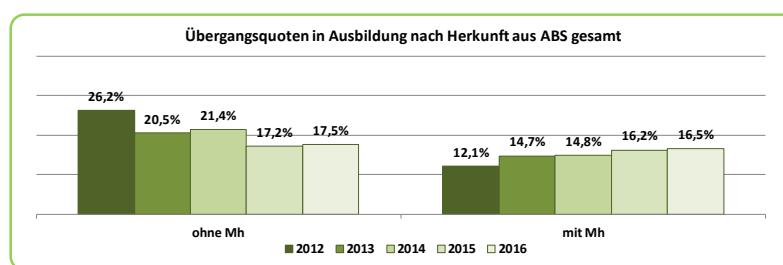
**Veränderung im Vergleich zum Jahr 2012**



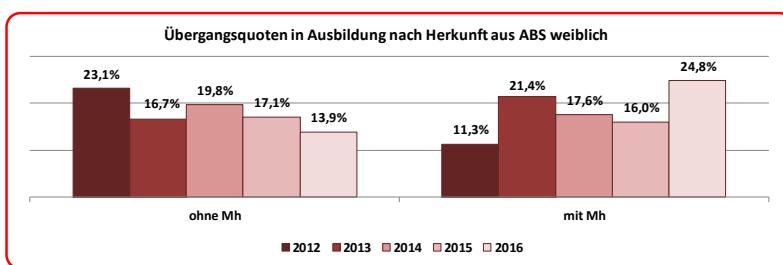
## 6.2 Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft

Schulabgänger\*innen aus allgemein bildenden Schulen

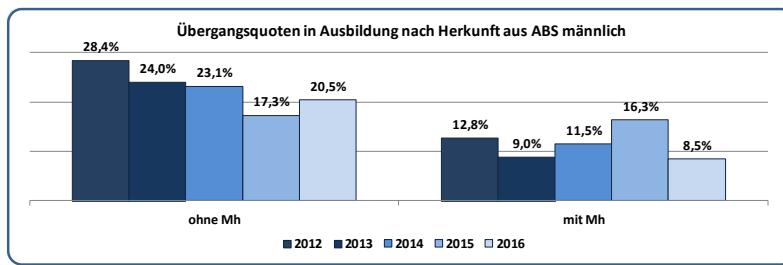
Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft ABS																
Ausbildungsbeginner*innen	Anzahl					in %					Gesamtanzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2012	2013	2014	2015	2016	2012	2013	2014	2015	2016	
insgesamt	ohne Mh	232	174	179	144	146	26,2%	20,5%	21,4%	17,2%	17,5%	886	850	837	838	833
	mit Mh	34	37	40	45	42	12,1%	14,7%	14,8%	16,2%	16,5%	282	251	270	278	255
weiblich	ohne Mh	87	69	86	69	52	23,1%	16,7%	19,8%	17,1%	13,9%	376	413	435	404	374
	mit Mh	16	25	26	20	31	11,3%	21,4%	17,6%	16,0%	24,8%	141	117	148	125	125
männlich	ohne Mh	145	105	93	75	94	28,4%	24,0%	23,1%	17,3%	20,5%	510	437	402	434	459
	mit Mh	18	12	14	25	11	12,8%	9,0%	11,5%	16,3%	8,5%	141	134	122	153	130



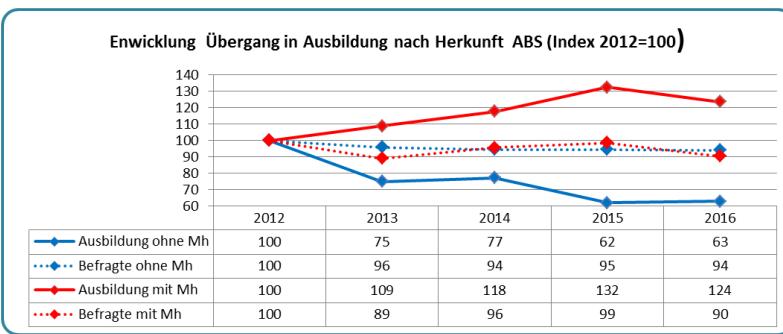
Die Übergänge in Ausbildung seit 2012 sind in absoluten und in %-Zahlen dargestellt. Zusätzlich wird über eine Indexdarstellung die Entwicklung zu 2012 aufgezeigt. 2012 ist das Bezugsjahr für die folgenden Veränderungen.



Mit 17,5 % bzw. 16,5 % erzielen beide Gruppen ähnliche Quoten beim Übergang in Ausbildung. Nach Geschlecht sind die Unterschiede in der Gruppe der Migrant\*innen jedoch sehr groß (8,5 % männlich zu 24,8 % weiblich).



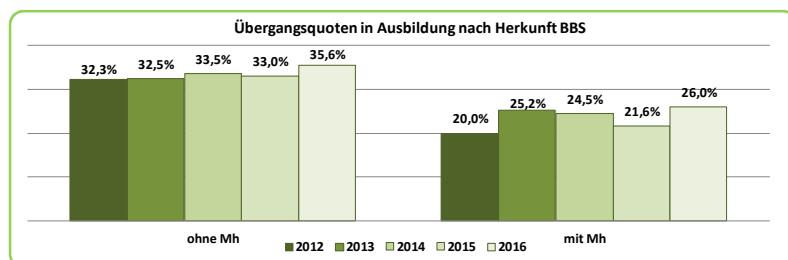
Die Gruppe der Migrant\*innen konnte im Vergleich zu 2012 einen Zuwachs von 24 % bei der Übergangsquote in Ausbildung erzielen bei Rückgang der Schülerzahlen um 10 %. Dieser Zuwachs resultiert aus der deutlich günstigeren Situation der Mädchen. Die Jungen mit Migrationshintergrund weisen den geringsten Wert seit 2012 auf.



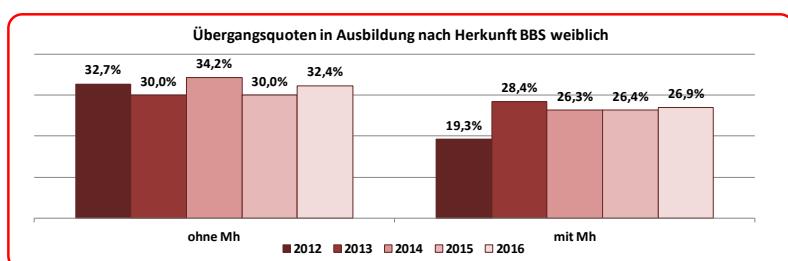
Die Befragten ohne Migrationshintergrund: Rückgang der Schülerzahlen um 6 % und Rückgang der Übergangsquote in Ausbildung um 37 %.

## Schulabgänger\*innen aus berufsbildenden Schulen

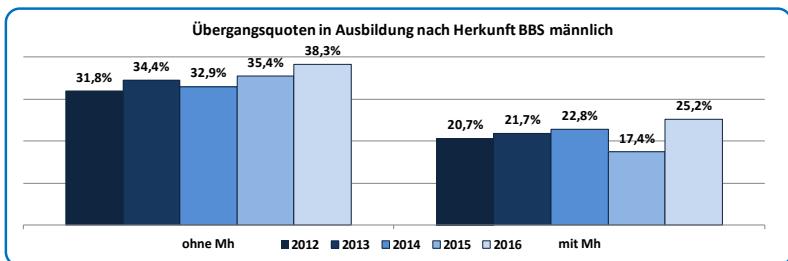
Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft BBS																
Ausbildungsbeginner*innen		Anzahl					in %					Gesamtanzahl				
		2012	2013	2014	2015	2016	2012	2013	2014	2015	2016	2012	2013	2014	2015	2016
insgesamt	ohne Mh	301	298	263	288	302	32,3%	32,5%	33,5%	33,0%	35,6%	933	918	784	872	848
	mit Mh	58	72	58	50	72	20,0%	25,2%	24,5%	21,6%	26,0%	290	286	237	231	277
weiblich	ohne Mh	148	121	127	113	124	32,7%	30,0%	34,2%	30,0%	32,4%	452	404	371	377	383
	mit Mh	28	42	30	29	35	19,3%	28,4%	26,3%	26,4%	26,9%	145	148	114	110	130
männlich	ohne Mh	153	177	136	175	178	31,8%	34,4%	32,9%	35,4%	38,3%	481	514	413	495	465
	mit Mh	30	30	28	21	37	20,7%	21,7%	22,8%	17,4%	25,2%	145	138	123	121	147



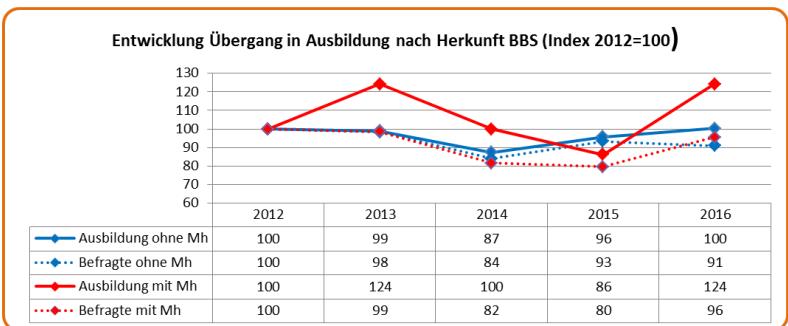
Die Übergänge in Ausbildung seit 2012 sind in absoluten und in %-Zahlen dargestellt. Zusätzlich wird über eine Indexdarstellung die Entwicklung zu 2012 aufgezeigt. 2012 ist das Bezugsjahr für die folgenden Veränderungen.



Mit 36 % zu 26 % sind anteilig deutlich häufiger Befragte ohne Migrationshintergrund in Ausbildung gegangen. Dieses gilt für beide Geschlechter, besonders für die Jungen.



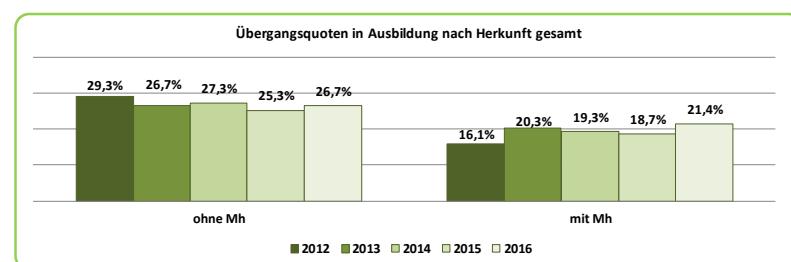
Die Gruppe der Migrant\*innen konnte bei fast stabilen Schülerzahlen im Vergleich zu 2012 einen Zuwachs von 24 % bei der Übergangsquote in Ausbildung erzielen.



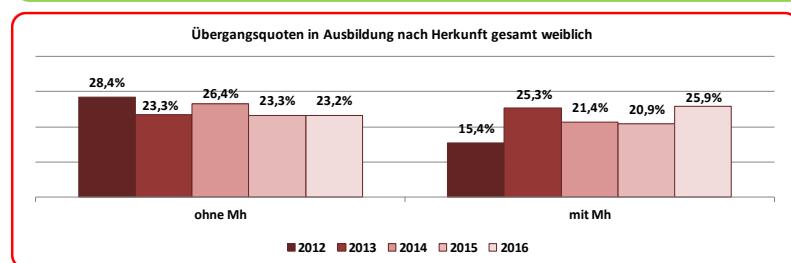
Grundsätzlich waren also beide Gruppen erfolgreicher beim Übergang in Ausbildung als 2012, die Migrant\*innen profitierten deutlicher.

## Schulabgänger\*innen gesamt

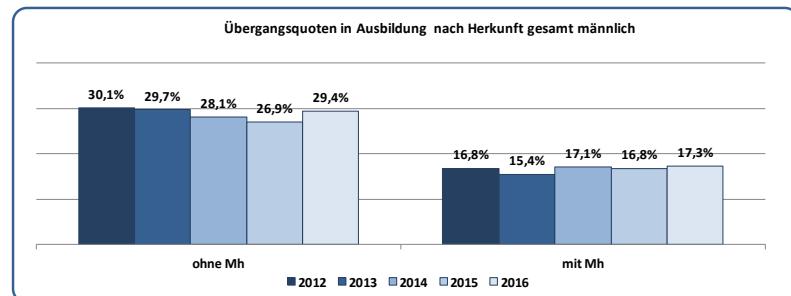
Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft gesamt																
Ausbildungsbeginner*innen	Anzahl					in %					Gesamtanzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2012	2013	2014	2015	2016	2012	2013	2014	2015	2016	
insgesamt	ohne Mh	533	472	442	432	448	29,3%	26,7%	27,3%	25,3%	26,7%	1819	1768	1621	1710	1681
	mit Mh	92	109	98	95	114	16,1%	20,3%	19,3%	18,7%	21,4%	572	537	507	509	532
weiblich	ohne Mh	235	190	213	182	176	28,4%	23,3%	26,4%	23,3%	23,2%	828	817	806	781	757
	mit Mh	44	67	56	49	66	15,4%	25,3%	21,4%	20,9%	25,9%	286	265	262	235	255
männlich	ohne Mh	298	282	229	250	272	30,1%	29,7%	28,1%	26,9%	29,4%	991	951	815	929	924
	mit Mh	48	42	42	46	48	16,8%	15,4%	17,1%	16,8%	17,3%	286	272	245	274	277



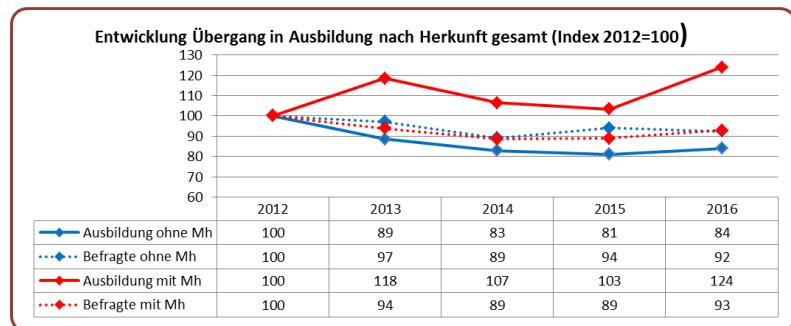
Die Übergänge in Ausbildung seit 2012 sind in absoluten und in %-Zahlen dargestellt. Zusätzlich wird über eine Indexdarstellung die Entwicklung zu 2012 aufgezeigt. 2012 ist das Bezugsjahr für die folgenden Veränderungen.



Mit 27 % zu 21 % sind anteilig etwas häufiger Befragte ohne Migrationshintergrund in Ausbildung gegangen. Die Migrantinnen erzielten jedoch eine etwas höhere Quote als die Mädchen ohne Migrationshintergrund. Bei den männlichen Befragten ist der Übergang in Ausbildung anteilig deutlich häufiger den Jungen ohne Migrationshintergrund gelungen.



Beide Gruppen hatten einen leichten Rückgang der Schülerzahlen zu 2012.



Die Befragten mit Migrationshintergrund konnten zu 2012 insgesamt eine Zunahme um 24 % erreichen; bedingt durch die Gruppe der Mädchen.

Befragte ohne Migrationshintergrund: Rückgang beim Übergang in Ausbildung um 16 %.

## Anhang

- ❖ Anhang 1 Tabelle 1: Verbleib nach Schulabschluss:
  - a) allgemein bildende Schulen
  - b) berufsbildende Schulen
  - c) gesamt
- ❖ Anhang 2 Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen seit 2009/2010
- ❖ Anhang 3 Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit
- ❖ Anhang 4 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Braunschweig (BIBB Erhebung zum 30. September 2016)

Tabelle 1: a) Verbleib nach Schulabschluss : Befragte **allgemein bildende Schulen**

Abschlussbericht Braunschweiger Schulabgängerbefragung 2016 Anhang 1

gesamt 2016	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	63	5,1	1	1,6	47	74,6	-	-	13	20,6	2	3,2
Abschluss der Förderschule	42	3,4	1	2,4	38	90,5	-	-	3	7,1	0	0,0
Hauptschulabschluss	191	15,5	51	26,7	126	66,0	-	-	8	4,2	6	3,1
Realschulabschluss	357	28,9	100	28,0	136	38,1	82	23,0	24	6,7	15	4,2
erw. Sek. I - Abschluss	552	44,7	49	8,9	22	4,0	471	85,3	3	0,5	7	1,3
Keine Angabe	31	2,54	6	19,4	3	9,7	1	3,2	16	51,6	5	16,1
	1.236	100,1	208	16,8	372	30,1	554	44,8	67	5,4	35	2,8

weiblich 2016	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	17	3,0	0	0,0	13	76,5	-	-	2	11,8	2	11,8
Abschluss der Förderschule	15	2,7	0	0,0	14	93,3	-	-	1	6,7	0	0,0
Hauptschulabschluss	82	14,7	27	32,9	50	61,0	-	-	2	2,4	3	3,7
Realschulabschluss	151	27,1	48	31,8	43	28,5	47	31,1	8	5,3	5	3,3
erw. Sek. I- Abschluss	282	50,5	19	6,7	7	2,5	251	89,0	2	0,7	3	1,1
Keine Angabe	11	2,0	1	9,1	1	9,1	1	9,1	7	63,3	1	9,1
	558	100,0	95	17,0	128	22,9	299	53,6	22	3,9	14	2,5

männlich 2016	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	46	6,8	1	2,2	34	73,9	-	-	11	23,9	0	0,0
Abschluss der Förderschule	27	4,0	1	3,7	24	88,9	-	-	2	7,4	0	0,0
Hauptschulabschluss	109	16,1	24	22,0	76	69,7	-	-	6	5,5	3	2,8
Realschulabschluss	206	30,4	52	25,2	93	45,1	35	17,0	16	7,8	10	4,9
erw. Sek. I - Abschluss	270	39,8	30	11,1	15	5,6	220	81,5	1	0,4	4	1,5
Keine Angabe	20	2,9	5	25,0	2	10,0	0	0,0	9	45,0	4	20,0
	678	100,0	113	16,7	244	36,0	255	37,6	45	6,6	21	3,1

Tabelle 1: b) Verbleib nach Schulabschluss : Befragte **berufsbildende Schulen**

Abschlussbericht Braunschweiger Schulabgängerbefragung 2016 Anhang 1

gesamt 2016	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	67	4,9	2	3,0	36	53,7	-	-	-	-	3	4,5	26	38,8
Hauptschulabschluss	257	18,7	57	22,2	109	42,4	-	-	-	-	15	5,8	75	29,2
Realschulabschluss	286	20,9	130	45,5	24	8,4	37	12,9	-	-	23	8,0	73	25,5
erw. Sek. I-Abschluss	230	16,8	98	42,6	2	0,9	48	20,9	-	-	16	7,0	66	28,7
FHR(s) / Abitur	504	36,8	122	24,2	0	0,0	0	0,0	258	51,2	66	13,1	58	11,5
Keine Angabe	27	2,0	7	25,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	20	74,1
	1.371	100,1	416	30,3	171	12,5	85	6,2	258	18,8	123	9,0	318	23,2

weiblich 2016	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss /Förderschule	19	3,0	0	0,0	5	26,3	-	-	-	-	1	5,3	13	68,4
Hauptschulabschluss	116	18,3	17	14,7	54	46,6	-	-	-	-	5	4,3	39	33,6
Realschulabschluss	101	16,0	45	44,6	8	7,9	12	11,9	-	-	8	7,9	29	28,7
erw. Sek. I-Abschluss	112	17,7	43	38,4	1	0,9	24	21,4	-	-	8	7,1	36	32,1
FHR(s) / Abitur	277	43,8	74	26,7	0	0,0	0	0,0	121	43,7	43	15,5	39	14,1
Keine Angabe	8	1,3	2	25,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	6	75,0
	633	100,1	181	28,6	68	10,7	36	5,7	121	19,1	65	10,3	162	25,6

männlich 2016	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	48	6,5	2	4,2	31	64,6	-	-	-	-	2	4,2	13	27,1
Hauptschulabschluss	141	19,1	40	28,4	55	39,0	-	-	-	-	10	7,1	36	25,5
Realschulabschluss	185	25,1	85	45,9	16	8,6	25	13,5	-	-	15	8,1	44	23,8
erw. Sek. I-Abschluss	118	16,0	55	46,6	1	0,8	24	20,3	-	-	8	6,8	30	25,4
FHR(s) / Abitur	227	30,7	48	21,1	0	0,0	0	0,0	137	60,4	23	10,1	19	8,4
Keine Angabe	19	2,6	5	26,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	14	73,7
	738	100,0	235	31,8	103	14,0	49	6,6	137	18,6	58	7,9	156	21,1

Tabelle 1: c) Verbleib nach Schulabschluss : Befragte gesamt

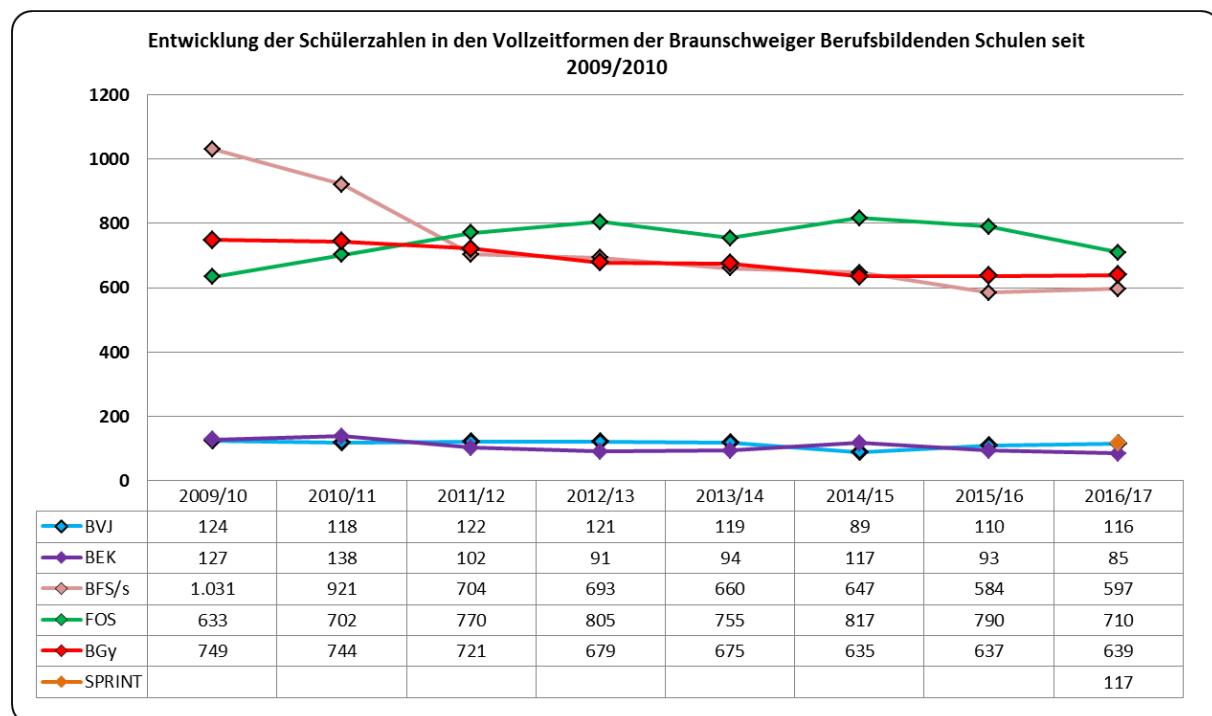
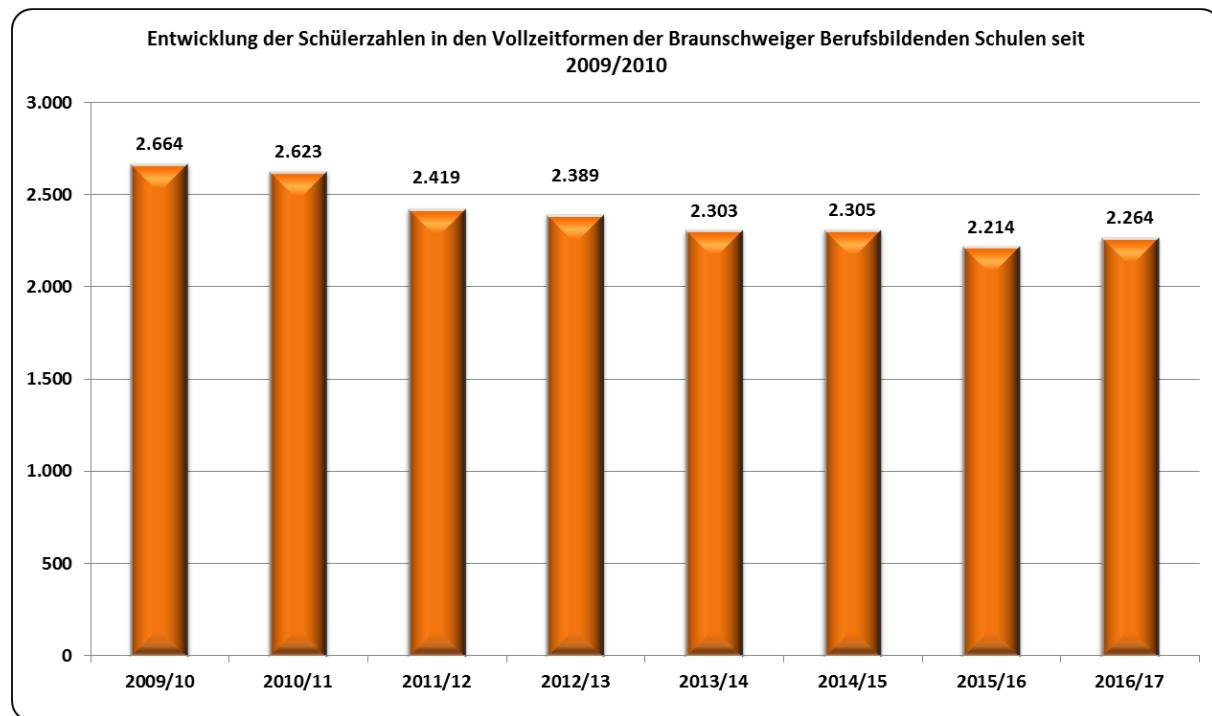
Abschlussbericht Braunschweiger Schulabgängerbefragung 2016 Anhang 1

gesamt 2016	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	172	6,6	4	2,3	121	70,3	-	--	-	-	19	11,0	28	16,3
Hauptschulabschluss	448	17,2	108	24,1	235	52,5	-	--	-	-	23	5,1	81	18,1
Realschulabschluss	643	24,7	230	35,8	160	24,9	119	18,5	-	-	47	7,3	88	13,7
erw. Sek. I-Abschluss	782	30,0	147	18,8	24	3,1	519	66,4	-	-	19	2,4	73	9,3
FHR(s) / Abitur	504	19,3	122	24,2	0	0,0	0	0,0	258	51,2	66	13,1	58	11,5
Keine Angabe	58	2,2	13	22,4	3	5,2	1	1,7	0	0,0	16	27,6	25	43,1
	2.607	100,0	624	23,9	543	20,8	639	24,5	258	9,9	190	7,3	353	13,5

weiblich 2016	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss /Förderschule	51	4,3	0	0,0	32	62,7	-	-	-	-	4	7,8	15	29,4
Hauptschulabschluss	198	16,6	44	22,2	104	52,5	-	-	-	-	7	3,5	42	21,2
Realschulabschluss	252	21,2	93	36,9	51	20,2	59	23,4	-	-	16	6,3	34	13,5
erw. Sek. I-Abschluss	394	33,1	62	15,7	8	2,0	275	69,8	-	-	10	2,5	39	9,9
FHR(s) / Abitur	277	23,3	74	26,7	0	0,0	0	0,0	121	43,7	43	15,5	39	14,1
Keine Angabe	19	1,6	3	15,8	1	5,3	1	5,3	0	0,0	7	36,8	7	36,8
	1.191	100,1	276	23,2	196	16,5	335	28,1	121	10,2	87	7,3	176	14,8

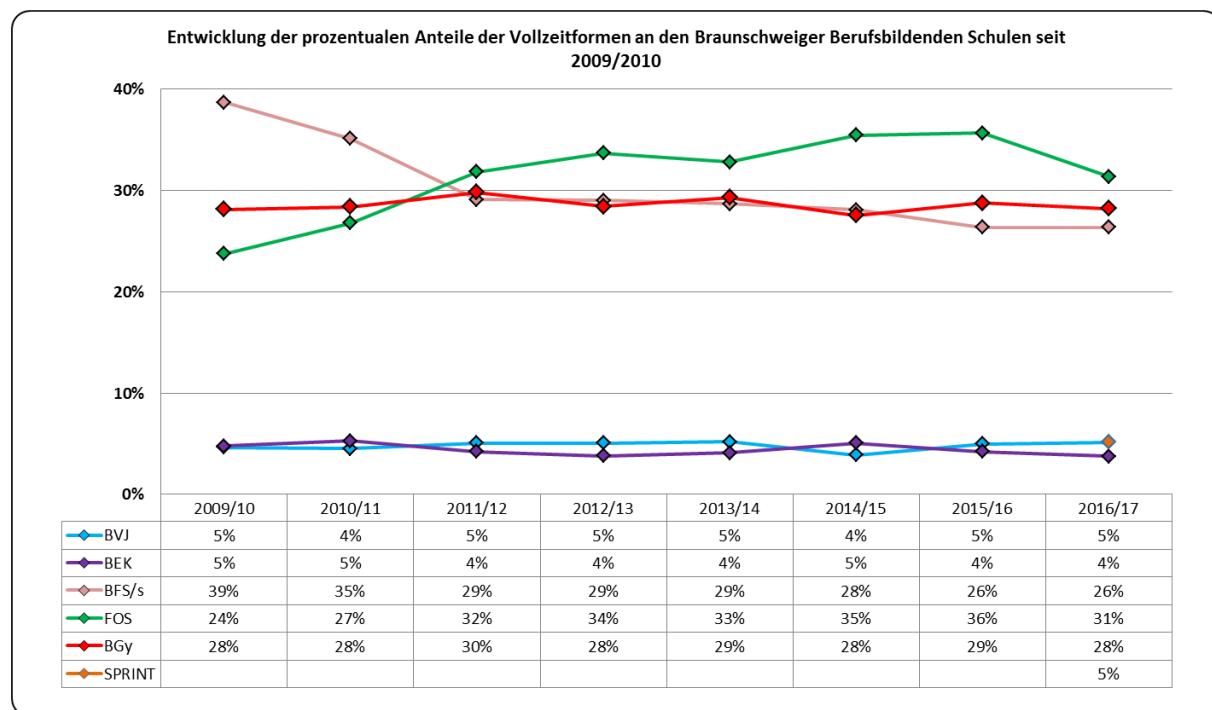
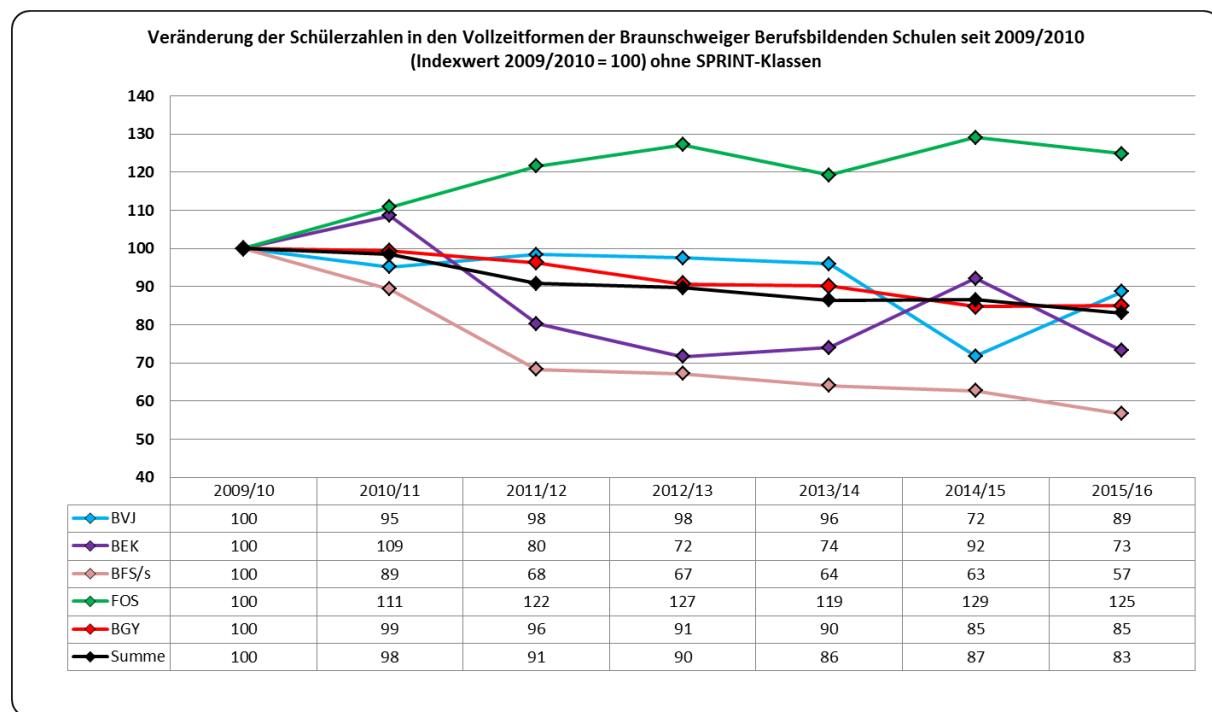
männlich 2016	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	121	8,5	4	3,3	89	73,6	-	-	-	-	15	12,4	13	10,7
Hauptschulabschluss	250	17,7	64	25,6	131	52,4	-	-	-	-	16	6,4	39	15,6
Realschulabschluss	391	27,6	137	35,0	109	27,9	60	15,3	-	-	31	7,9	54	13,8
erw. Sek. I-Abschluss	388	27,4	85	21,9	16	4,1	244	62,9	-	-	9	2,3	34	8,8
FHR(s) / Abitur	227	16,0	48	21,1	0	0,0	0	0,0	137	60,4	23	10,1	19	8,4
Keine Angabe	39	2,8	10	25,6	2	5,1	0	0,0	0	0,0	9	23,1	18	46,2
	1.416	100,0	348	24,6	347	24,5	304	21,5	137	9,7	103	7,3	177	12,5

## Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen<sup>1</sup> seit 2009/2010



<sup>1</sup> In städtischer Trägerschaft

## Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen<sup>2</sup> seit 2009/2010



<sup>2</sup> In städtischer Trägerschaft

## Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit<sup>1</sup>

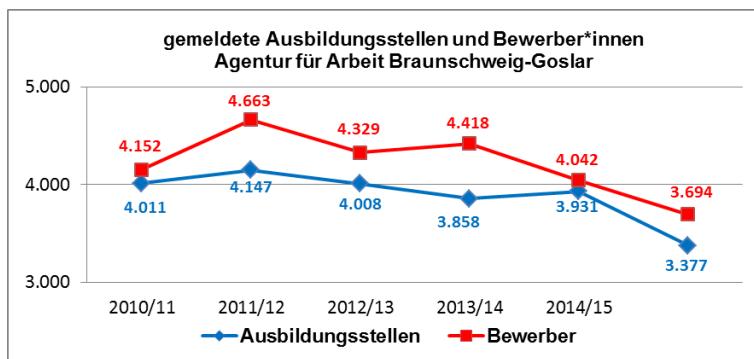
Offizielle Zahlen zum Ausbildungsstellenmarkt erheben zum einen die Bundesagentur für Arbeit und zum anderen die Kammern. Die Bundesagentur für Arbeit schließt das Ausbildungsjahr zum 30.09. des jeweiligen Jahres, die Kammerstatistik schließt zum 31.12. des jeweiligen Jahres. Somit liegen von Seiten der IHK, Handwerkskammer und anderen Kammern noch keine offiziellen Abschlusszahlen zum Ausbildungsjahr 2015/16 vor.

Nach der Schlussbilanz der Arbeitsagentur standen im Arbeitsamtsbezirk 3.694 gemeldeten Bewerber\*innen für Berufsausbildungsstellen 3.377 gemeldete Berufsausbildungsstellen gegenüber, rein rechnerisch fehlten 317 (Vorjahr 111) Ausbildungsstellen.

Die Zahl der Bewerber\*innen lag zum Vorjahr um 348 bzw. 8,6 Prozent niedriger, die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen um 554 bzw. 14,1 Prozent niedriger.

In Ausbildung mündeten 1.570 bzw. 43 % der Bewerber\*innen ein.

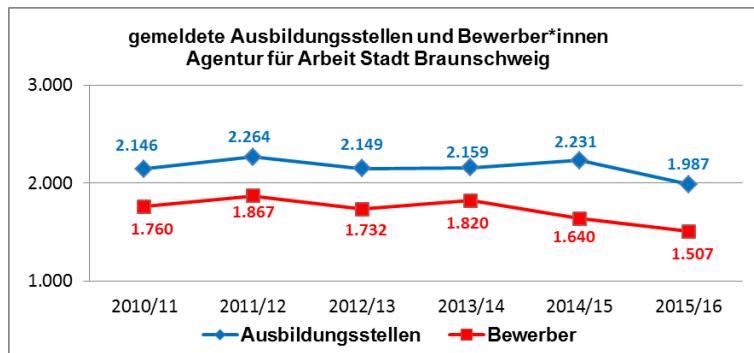
Zum Berichtsende waren 166 Berufsausbildungsstellen noch unbesetzt und 30 Bewerber\*innen sind in die Schlussbilanz als unversorgt am 30.09. eingegangen.



Die kleinste regionale Einheit, die Hauptagentur Braunschweig weist für 2015/2016 folgende Zahlen aus: Bewerber\*innen: 1.507, ein Rückgang zum Vorjahr um 133 bzw. 8,1 Prozent; gemeldete Berufsausbildungsstellen: 1.987, ein Rückgang um 244 bzw. 10,9 Prozent.

In Ausbildung mündeten 609 bzw. 40 % der Bewerber\*innen ein.

66 unbesetzte Berufsausbildungsstellen sind ausgewiesen und 10 Bewerber\*innen sind als unversorgt in die Schlussbilanz eingegangen.



<sup>1</sup> Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Reihe „Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt“; für „Agentur für Arbeit Braunschweig-Goslar“ und „Kreis Braunschweig, Stadt“; November 2016

### Zeitschiene „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Braunschweig“ – BIBB-Erhebung zum 30. September

Das Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB) veröffentlicht jährlich eine umfangreiche Berufsbildungsstatistik, darunter die Zahlen zu „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge“ auf Bundes- und Länderebene sowie auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke.

Durch einen neuen räumlichen Zuschnitt der Arbeitsagenturen sind Vergleiche mit den Jahren vor 2013 auf der Ebene der Agenturbezirke nicht mehr möglich. Dies betrifft auch die Arbeitsagentur Braunschweig-Goslar. Die Zeitreihe wird nunmehr seit 2013 neu aufgebaut.

neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen im AA-Bezirk Braunschweig-Goslar													ohne Seeschifffahrt	
Jahr	gesamt	Veränderung zum Vorjahr	IHK	Veränderung zum Vorjahr	Handwerk	Veränderung zum Vorjahr	ÖB	Veränderung zum Vorjahr	Landwirtschaft	Veränderung zum Vorjahr	freie Berufe	Veränderung zum Vorjahr	Hauswirtschaft	Veränderung zum Vorjahr
2013	4.176	100,0%	2.508	100,0%	1.092	100,0%	75	100,0%	63	100,0%	402	100,0%	36	100,0%
2014*	3.909	-6,4%	2.427	-3,2%	930	-14,7%	99	30,7%	66	1,6%	357	-10,9%	30	-14,3%
2015*	3.954	1,1%	2.391	-1,5%	921	-1,0%	111	12,2%	72	10,8%	429	19,8%	30	-3,3%
2016*	3.738	-5,4%	2.289	-4,3%	909	-1,5%	105	-3,6%	63	-11,1%	351	-18,4%	21	-24,1%
Veränderung zum Vorjahr Niedersachsen	0,2%		0,5%		-0,7%		2,3%		2,7%		0,3%		-10,2%	

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Erhebung zum 30. September 2016; Tabellen 1.1, 2.1, 50.2.: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge...

\* Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen. Darüber erklärt sich die VR 2015 Hauswirtschaft, die mit -3,3 ausgewiesen ist.

Die Pressemitteilung 51/2016 des BIBB zur Entwicklung des Ausbildungsmarktes 2016 hat die Überschrift „**Stabiler Ausbildungsmarkt**“ mit der Empfehlung „**Interesse junger Frauen an dualer Berufsausbildung stärken**“.

Als zentrale Ergebnisse werden aufgeführt: „Ein stabiles Ausbildungsangebot, eine leicht sinkende Nachfrage, erneut mehr unbesetzte Ausbildungsstellen und infolgedessen eine leicht gesunkene Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge...Insgesamt wurden zum Stichtag 563.800 Ausbildungsstellen angeboten. Das Ausbildungsplatzangebot blieb damit im Vergleich zum Vorjahr stabil (+60 bzw.  $\pm 0,0$  Prozent). Die Betriebe in Deutschland stellten mit 546.300 etwas mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung als im Vorjahr (+1.400 bzw. 0,3 Prozent)....Die Nachfrage nach Ausbildungsstellen verringerte sich im Vorjahresvergleich leicht um 2.300 auf 600.900 (-0,4 Prozent)....Wie bereits in den Vorjahren nahmen jedoch die Schwierigkeiten zu, die Ausbildungsangebote der Betriebe und die Nachfrage der Jugendlichen zusammenzuführen. 2016 blieben insgesamt 43.500 betriebliche Ausbildungsangebote unbesetzt...So lag die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2016 bei 520.300. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 1.800 bzw. 0,4 Prozent...“

„Wie bereits im Vorjahr sank 2016 die Zahl der Ausbildungsverträge, die mit jungen Frauen abgeschlossen wurden, diesmal um 3.500 bzw. 1,7 Prozent auf jetzt nur noch 204.100. Die Zahl der Ausbildungsverträge mit jungen Männern stieg dagegen um 1.700 bzw. 0,5 Prozent auf 316.200. Damit setzt sich ein Trend fort, der bereits seit längerer Zeit zu beobachten ist. Die Zahl der jungen Frauen, die sich für eine duale Berufsausbildung interessieren, sinkt. ... Das insgesamt niedrigere Interesse junger Frauen an einer dualen Berufsausbildung ist nach Ansicht der BIBB-Forscherinnen und -Forscher unter anderem darauf zurückzuführen, dass viele junge Frauen eine Studienberechtigung erreichen und dann auch studieren bzw. sich für andere vollqualifizierende Ausbildungsgänge entscheiden – zum Beispiel im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen.“

Die differenzierten Analysen zur Entwicklung des Ausbildungsmarktes 2016 sind auf den Seiten des BIBB zu finden unter [www.bibb.de/naa309-2016](http://www.bibb.de/naa309-2016).

*Betreff:***Mitteilung über Beratungsergebnisse**

Organisationseinheit:

Dezernat V  
40 Fachbereich Schule

Datum:

10.03.2017

Beratungsfolge

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

17.03.2017

Status

Ö

**Sachverhalt:**

Der Rat hat in seiner Sitzung am 21. Februar 2017 im Rahmen der Beratung des Haushalts 2017 folgende vom Votum des Schulausschusses vom 16. Dezember 2016 abweichende Beschlüsse gefasst:

Lfd. Nr. der Anlage 1 der Beschlussvorlage 16-03409	Antragsteller	Vorhaben	Schulausschuss	Rat
17, 18	StBez 211	GS Stöckheim, Sanierung, Vorziehen der Raten	angenommen	erledigt
19, 20	BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	GS Lamme, Einrichtung Ganztagsbetrieb	angenommen	erledigt
21, 22	StBez 211	GS Stöckheim, Einrichtung Ganztagsbetrieb und Erweiterung	angenommen	erledigt
23, 25	StBez 321	GS Lehndorf, Einrichtung Ganztagsbetrieb	angenommen	erledigt
24, 26	BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	GS Lehndorf, Einrichtung Ganztagsbetrieb	angenommen	erledigt

In den genannten Fällen wurden die Anträge als erledigt betrachtet, da die Sachverhalte durch die Mitteilung außerhalb von Sitzungen an den Rat Nr. 17-03794 „Prioritätenliste Schulbauten und -sanierung“ erläutert wurden.

Im Übrigen hat der Rat entsprechend den Empfehlungen des Schulausschusses beschlossen.

Dr. Hanke

**Anlage/n:**

Keine

Betreff:

**Versorgung mit Schul- und Vereinssporthallen**

Empfänger:

Stadt Braunschweig  
Der Oberbürgermeister

Datum:

03.03.2017

Beratungsfolge:

Schulausschuss (zur Beantwortung)

Status

17.03.2017

Ö

**Sachverhalt:**

Im Rahmen der Erstellung des Sportentwicklungsplanes wurde u.a. festgestellt, dass „nach den Ergebnissen der Leitfadenberechnungen die derzeitige Versorgungslage mit Sporthallen und Räumen als nicht ausreichend eingestuft werden“ kann – bezogen auf die Gesamtstadt. Im Teilbericht „Ziele und Empfehlungen“ (im Schulausschuss am 24. April 2015 mit der Drucksachennummer 14349/15 beschlossen) wurde daher als Leitziel für den Schul- und Vereinssport in Turn- und Sporthallen festgeschrieben, dass die „bestehenden Hallenkapazitäten [...] moderat erweitert, qualitativ aufgewertet und besser ausgelastet werden“ sollen.

Als mögliche Maßnahmen dafür wurden neben einem intensivierten Sportstättenmanagement – zur Durchführung organisatorischer Maßnahmen für eine bessere Auslastung der bestehenden Hallen – auch bauliche Maßnahmen vorgeschlagen. Durch zahlreiche äußere Einflüsse, wie z. B. Brände (Halle in Lehndorf, Halle des Gymnasiums Hoffmann-von-Fallersleben), die Belegung mit Flüchtlingen (Halle in der Boeselagerstraße, Halle in der Arminiusstraße) und die anfallenden Sanierungen von Schulsporthallen (Halle der IGS Weststadt und zahlreiche andere Hallen wegen ihrer jeweiligen Unterdeckenkonstruktion) konnte dieses Leitziel bisher nicht umgesetzt werden. Im Gegenteil hat sich die für den Schul- und Vereinssport nutzbare Hallenfläche in den letzten Monaten immer weiter verringert. Es laufen aber derzeit große Kraftanstrengungen der Verwaltung, um wenigstens zum Status quo zurückzukehren.

Während es in einigen städtischen Bereichen sogar eine Überversorgung gibt, sind in der Innenstadt und in Kralenriede vermutlich Neubauten unumgänglich. Auch Querum mit seiner IGS wurde in diesem Zusammenhang in der Vergangenheit immer wieder genannt; zuletzt während der Haushaltsberatungen, regelmäßig im Schulausschuss und in den Medien.

Es gilt daher, zum einen die derzeit nicht nutzbaren Sporthallen schnellstmöglich wieder für den Schul- und Vereinssport herzustellen und zum anderen Anstrengungen zu unternehmen, um das formulierte Leitziel aus den Zielen und Empfehlungen umzusetzen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Verwaltung:

1. Wie sieht der Zeitplan der Verwaltung aus, um den „Status quo“ wieder zu erreichen (Ersatzbau Sporthalle Lehndorf, Freizeihen der Sporthallen Boeselager- und Arminiusstraße)?
2. Gibt es einen Zeitplan der Verwaltung zur Umsetzung des o.g. Leitziel und falls ja, wie sieht dieser aus?

3. Wie sieht die Prioritätenliste der Verwaltung der zu sanierenden und neu zu errichtenden Sporthallen, in der sich u.a. die IGS Querum wiederfindet, aus?

**Anlagen:**

keine